

# SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

06/2015

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- **Wie schätzen die Schweizer/-innen ihren Honig?**
- **Was ist ein Alp- oder Berghonig?**
- **Bienenforscher T. D. Seeley: ein Plaidoyer für Bienenschwärme**
- **VDRB Delegiertenversammlung 2015 in Altdorf**

Zentralpräsident Richard Wyss präsentiert an der Delegiertenversammlung die neuen Siegelhonig Werbepanels.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER



## Top-Angebot

Futtermittel zu Tiefstpreisen.  
Erhältlich am Standort in Ihrer Nähe.

## Varroa-Bekämpfung

Denken Sie an das Wohl Ihrer Bienen und bekämpfen Sie die Varroa!



# Bienen Meier



**400 Produkte. Eine Leidenschaft.**

**Nur das Beste für unsere Bienen.**

Seit 1898 gilt unsere volle Aufmerksamkeit den Bienen. Darum beliefern wir Sie, zusammen mit unseren 20 Regionalpartnern, nur mit den allerbesten Imkerprodukten.

**Bienen Meier AG**, Fahrbachweg 1, 5444 Künten  
Telefon 056 485 92 50, Fax 056 485 92 55  
info@bienen-meier.ch, www.bienen-meier.ch

### Hauptgeschäft

**AG** Bienen Meier AG, Künten,  
T 056 485 92 50

### Verkaufsstellen

**BE** Susi Erb, Lotzwil,  
T 062 922 08 18

**BE** Margret und Jürg Frei, Ins,  
T 032 313 32 03

**BE** Rosemarie und Christian Krättli,  
Zollikofen, T 031 911 54 46

**FR** Ruedi und Nadine Schläfli, Posieux,  
T 026 411 45 83

**LU** Toni und Renate Stadelmann, Aesch,  
T 041 917 30 65

**SG** Ruedi und Antoinette Feuerle,  
Arbon-Stachen, T 071 446 84 93

**SG** Armin Heeb, Sax,  
T 081 599 42 13

**SZ** Agi Schatt, Altendorf,  
T 055 442 45 05

**TG** Matthias und Susanna Schmid,  
Basadingen, T 052 657 10 28

**VD** Pierre-Yves Marlétaz, Bex,  
T 024 463 38 38

### Verkaufspartner

**AG** Landi Frick, Gipf-Oberfrick,  
T 062 865 88 00

**BL** Landi Reba AG, Laufen,  
T 061 765 40 40

**GR** Caminada und Mühlebach S.A.,  
Disentis/Mustér, T 081 936 45 50

**GR** Sem Peder, Scuol,  
T 081 864 15 04

**JU** Landi Arc Jura SA, Alle,  
T 058 434 16 60

**UR** Hans und Daniela Gisler, Altdorf,  
T 041 871 17 63

**TI** Fela Ticino SA, Cadenazzo,  
T 091 851 97 83

**VD** Landi La Côte SA, Perroy,  
T 021 825 33 85

**VS** Landi Oberwallis, Brig-Glis,  
T 027 923 10 86

**VS** Walpen SA, Sion,  
T 027 203 45 55



# Bienenverluste im Sommer? ...

Liebe Imkerinnen, liebe Imker



ROBERT SIEBER,  
LEITENDER REDAKTOR

In ihrem Wissenschaftsteil berichtete die New York Times am 13. Mai 2015 über Völkerverluste in Amerika, welche Bienenhalter und Landwirte gleichermaßen beunruhigen. Im Gegensatz zu Europa werden Völkerverluste in Amerika nicht primär während der Wintermonate erhoben, sondern zwischen Anfang Mai des laufenden und Ende April des nächsten Jahres. Danach hatten 5 000 an der Umfrage beteiligte Imker zwischen 2014 und 2015 42,1 % ihrer Völker verloren. Dieser Wert liegt deutlich über den 34,2 % der Vorjahresperiode und ist der zweithöchste Wert seit Beginn dieser Datenerhebung im Jahre 2010. Hohe Verluste sind leider nichts Neues. Das Besondere an den letztjährigen Zahlen ist aber, dass die Verluste

im Sommer diejenigen der Wintermonate zum ersten Mal übertrafen. In Amerika läuten wieder einmal die Alarmglocken: bezeichnenderweise nicht so sehr wegen dem Tod der Bienenvölker, sondern wegen des potenziellen wirtschaftlichen Schadens von jährlich 10 bis 15 Milliarden US \$, der durch die fehlende Bestäubungsleistung der Bienen entstehen würde. Die Biene – zumindest in den USA – ist also zu einem wirtschaftlichen Faktor verkommen.

Fachleute rätseln über die Ursachen. Ist es die zunehmende Problematik der Varroa? Dem widerspricht, dass im vergangenen Jahr die Berufsimker besonders gebeutelt wurden, diejenige Gruppe, welche eigentlich für ihre rigorose Varroabehandlung bekannt ist. Oder könnten – wie Forscher mutmassen – Nahrungsprobleme der Bienen die Ursache sein? Landwirte haben als Folge steigender Produktpreise Felder bearbeitet, welche bisher den Wildpflanzen überlassen wurden? Die zusätzlich bewirtschaftete

Fläche soll der Hälfte des Bundesstaates Indiana entsprechen. Oder könnten die in den USA grosszügig eingesetzten Insektizide eine Rolle spielen? Obwohl die Agroindustrie nicht müde wird, zu betonen, dass gerade die Neonicotinoide bei richtigem Einsatz unproblematisch seien? Die Schlinge um den «Hals» der Neonicotinoide scheint sich jedenfalls mehr und mehr zusammenzuziehen. Wir berichten praktisch in jeder Ausgabe über neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Thema. Bald läuft in Europa und auch in der Schweiz das zweijährige Moratorium für einige dieser Neonicotinoide aus. Man darf gespannt sein, wie die Registrierungsbehörden unter der erdrückenden Beweislast einerseits und dem engagierten Lobbying der Agroindustrie andererseits reagieren werden.

## ... Ein neues Problem in Amerika!

Diesen Monat ist die Zeitung fast nicht rechtzeitig fertig geworden. Abgesehen von einigen recht spektakulären Wetterkapriolen war es im Mai bekanntlich vornehmlich bienenfreundlich schön und warm. Die Bienenvölker entwickelten sich prächtig. Anstatt hinter dem Computer verbrachte ich meine Zeit bei den Bienen. Es ist eine wunderbare Zeit, die schönste im Bienenjahr! Aber eben, anderes leidet darunter. Ich bin jedenfalls froh über meine Kollegen im Redaktionsteam, welche über mein Bienenengagement grosszügig hinwegsehen und sicherstellen, dass unsere Leserinnen und Leser auch im Juni eine Zeitung im Briefkasten vorfinden.

Herzlich Ihr

Robert Sieber  
robert.sieber@vdrb.ch





# SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde  
138. Jahrgang • Nummer 06 • Juni 2015 • ISSN 0036-7540

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) oder [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)

### PRÄSIDENT

Richard Wyss, Strahlhüttenstrasse 9  
9050 Appenzell (AI), Tel.: 071 787 30 60

### GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Oberbad 16, 9050 Appenzell (AI)  
Tel.: 071 780 10 50, Fax: 071 780 10 51  
E-Mail: [sekretariat@vdrb.ai.ch](mailto:sekretariat@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)

### REDAKTION

E-Mail: [bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)

Robert Sieber, leitender Redaktor  
Steinweg 43, 4142 Münchenstein (BL)  
Tel.: 079 734 50 15

Franz-Xaver Dillier, Redaktor  
Baumgartenstr. 7, Postfach 333, 6460 Altdorf (UR)  
Tel.: 031 372 87 30

Pascale Blumer Meyre, Lektorat  
7993 Summerhill Dr., Park City, UT 84098, USA

### ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB  
Oberbad 16, 9050 Appenzell (AI)  
Tel.: 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51

E-Mail: [abo@vdrb.ai.ch](mailto:abo@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)

E-Mail: [inserate@vdrb.ai.ch](mailto:inserate@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

### INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

### REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

### DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

### ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,  
inkl. Imkerkalender und  
kollektiver Haftpflichtversicherung

Ausland: Euro 60.– pro Jahr

### AUFLAGE

13 200 Exemplare,  
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

### COPYRIGHT BY VDRB

### ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2011 2012 2013 2014 2015

## INHALT

<b>ARBEITSKALENDER</b>	<b>6</b>
Arbeiten im Juni: Brutstopp im Magazin	6
<b>BEOBACHTEN STATT STÖREN</b>	<b>8</b>
Dürfen wir eine Waldtracht erwarten?	8
<b>FORUM</b>	<b>9</b>
Der Schweizer liebt seinen Honig	9
Alp- und Berghonig – was gilt es für Imker/-innen zu berücksichtigen?	12
<b>FORSCHUNG</b>	<b>14</b>
«To swarm or not to swarm» – Bienenforscher T. D. Seeley will mehr Bienenschwärme	14
<b>TRACHTPFLANZEN</b>	<b>16</b>
Oleander und Immergrün – seit Jahrhunderten in Kultur	16
Drachenweide und Co. – Raritäten unter den Weiden	20
<b>LESERBRIEFE</b>	<b>23</b>
Biene bei der Blütenbestäubung	23
Idealer Standort für ein Bienenhaus	23
Kleiner Beutenkäfer	23
Ausser Spesen nix gewesen	23
Imkerzange als Motel für Wildbiene	24
Betreffend Imkergerätschaften will ich meinen Ärger loswerden!	24
<b>NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN</b>	<b>25</b>
Protokoll der 137. Delegiertenversammlung des VDRB in Altdorf	25
Bienenzüchterverein Gäu – 96. Generalversammlung	29
Zwei unterschiedliche Bienen-Ausstellungen in Chur und Schaffhausen	29
Führungswechsel beim Imkerverband St. Gallen-Appenzell	30
Grundkurs mit 24 Teilnehmenden im Oberwallis	31
Zum Gedenken: Karl Guggisberg	31
<b>APISTISCHER MONATSBERICHT</b>	<b>32</b>
Apistische Beobachtungen: 16. April bis 15. Mai 2015	32
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	33
Phänologische Beobachtungen (April–Mai)	36
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>37</b>
Veranstaltungskalender	37
Öffentliche Veranstaltungen	38
Publireportage: Eröffnung des neuen Imkerfachgeschäfts in Sax	39
<b>MITTEILUNGEN</b>	<b>40</b>
Nationalrat Bernhard Guhl zum obersten Imker gewählt	40
Bienen lieben Neonicotinoide	40
Bienendiebstahl, Protokoll einer traurigen Geschichte	41
Bündner Kantonalverband fördert Bienenzucht	42
SmartBees lädt zur Teilnahme an einer Online-Befragung ein	42
Konstellationskalender: Behandlungstage Juni 2015	42



FOTO: K. HARZ

Der Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii*) mit bis zu 12 cm Flügelspannweite fliegt als Wanderfalter auch nach Europa ein.



## EINE GALLISCHE FELDWESPE ...

... (*Polistes dominula*) beim Nestbau. Die kleine, offene Wabe wird an einem Neststiel zumeist in Gebäuden, an einem Stängel oder Stein vertikal gebaut. Bei Hitze können die Wespen mit Wasserverdunsten ihr Nest kühlen. Sie ventilieren nur kurz, gleich übernehmen andere die Funktion und so wechseln sie sich ganz schnell ab (im Einschaltbild im Gegenlicht sieht man gut die vibrierenden Flügel).



FOTO: FREDERIKE RICKENBACH

FOTO: MARIE-LOUISE RENTISCH



## ARBEITEN IM JUNI

# Brutstopp im Magazin

Mit der Brutstopp-Methode kann der zunehmenden Bedrohung der Bienenvölker durch die Varroamilbe wirkungsvoll begegnet werden.

JÜRIG GLANZMANN, KERZERS ([juerg.glanzmann@apiservice.ch](mailto:juerg.glanzmann@apiservice.ch))

Die Varroamilbe verursacht auch nach annähernd 30 Jahren Präsenz in der Schweiz immer noch verheerende Schäden und Verluste. Ich stelle zudem fest, dass die Völker anfälliger geworden sind und nicht mehr so viele Milben ertragen wie vor zehn Jahren. So kommt es immer wieder vor, dass Völker trotz fachgerechter Behandlung nicht mehr zu retten sind, weil sich der Befall bei Behandlungsstart schon über der kritischen Schadschwelle befand. Ende Mai nehme ich mir deshalb bei jedem Volk die Zeit, den natürlichen Milbenfall zu erheben. So können Problemvölker rechtzeitig eruiert und Massnahmen ergriffen werden (siehe Varroa-Konzept BGD,

[www.apiservice.ch/de/apiservice-gmbh/bienengesundheitsdienst/varroakonzept.html](http://www.apiservice.ch/de/apiservice-gmbh/bienengesundheitsdienst/varroakonzept.html)).

Das bei uns zunehmend mildere Klima ist für die Milbe sehr vorteilhaft, weil dadurch die Brutzeit der Bienen verlängert wird. So müssen wir unsere Behandlungsmethoden verbessern und je nach Jahr auch zeitlich anpassen, um in Zukunft die Bienenverluste zu begrenzen. In Jahren wie 2014 legten die Bienen bereits sehr früh Brut an und die Milbe hatte gegenüber normalen Jahren bis zu einem Monat Vorsprung. Bei meinem Bienenstand in Kerzers hatte ich in den letzten Jahren immer wieder mit Völkerverlusten zu kämpfen und verlor fast alle Jahre ein bis zwei Völker schon im Herbst infolge zu hoher Varroabelastung.

Ich interessiere mich schon seit einigen Jahren für die Brutstopp-Methode und habe auch einige Versuche gemacht. Die Resultate veranlassten mich, bei meinen Ertragsvölkern im Dadantmagazin seit letztem Jahr ausschliesslich dieses Verfahren anzuwenden. In kritischen Jahren, wie im 2014, kann bereits drei Wochen vor der Honigernte die Königin abgesperrt werden und dann in einem Zug die Honigernte, die

Behandlung und noch die Wabenerneuerung und Fütterung erledigt werden. Der Brutstopp ist ein geeignetes Instrument, um die Völker vor der Aufzucht der Winterbienen sehr effizient und dennoch «human» zu behandeln.

## Vereinigung mehrerer Schritte

In Kerzers pflege ich seit mehr als 15 Jahren Bienen. Ich konnte in all den Jahren immer im Juli den letzten Honig ernten. Somit ist der Startschuss zum Brutstopp meist anfangs Juli, letztes Jahr bereits am 27. Juni. Wie in der Märznummer beschrieben, baue ich den Königinnenkäfig in den oberen Teil der Drohnenwabe ein. Dieser Käfig wird dann auch meist mit Brut besetzt. Ich entferne diese Brut im Käfig mitsamt Wabenbau mit dem Stockmeissel und montiere den Deckel. Dieser Gitterdeckel hat die Funktion eines Königinnengitters – nur die Bienen können dieses nach Belieben passieren. Der Königinnenkäfig kann jedoch auch erst jetzt in jede beliebige Wabe eingebaut werden.

Nun gilt es, die Königin zu suchen. Bei mir sind, ausser das Volk hätte umgeweiselt, alle Königinnen gezeichnet. Zum Zeichnen der Königinnen verwende ich entweder Zeichnungsplättchen in Fluo-Leuchtfarbe oder weisse, respektive gelbe Farbe. Die Farben rot, blau und grün sind weniger gut sichtbar. Da auch die Honigräume durch ein Königinnengitter abgetrennt sind, lässt sich die Königin auf den circa acht Brutwaben meist recht schnell finden. Sie wird nun während 21 Tagen in den Käfig gesperrt. Je nach Jahr gibt es Völker, die trotz des Vorhandenseins der Königin eine Nachfolgerin nachziehen. Soll dies verhindert werden, ist es ratsam, nach zehn Tagen eine Kontrolle durchzuführen und allfällige Königinnenzellen auszubrechen. Ich empfehle, die Drohnenwabe mit der abgesperrten Königin in die Mitte der Brutwaben zu hängen. Somit ist die Königin im Zentrum und die Lust auf das Ziehen einer neuen Königin kann gesenkt werden.

Nach drei Wochen kommt der grosse Tag. Ausser dem Einlegen der Bienenflucht führe ich die folgenden Arbeiten am selben Tag aus:

Die Bienenflucht wird rund 24 h vor der Honigernte eingefügt.



FOTOS: JÜRIG GLANZMANN

Die Drohnenwabe mit dem Königinnenabsperrkäfig nach dem Brutstopp.





- 24 Stunden vor der Ernte (meist in den ersten Morgenstunden) Bienenflucht zwischen Brutraum und Honigraum einfügen.

Am darauffolgenden Tag:

- Honigzargen entnehmen und zum Schleuderraum bringen.
- Drohnenwabe (mit dem Königinnenkäfig) entfernen.
- Sämtliche Waben mit Oxalsäure besprühen.
- Zarge mit Mittelwänden kompletieren; das Magazin umfasst dann 10–12 Waben.
- Königin freilassen (einfach laufen lassen) oder neue Königin im Zusetzer mit Futterteig einhängen.
- Futtergeschirr aufsetzen.
- Am selben Abend mit Zuckerwasser 1:1 füttern.

Bei diesem Schritt entferne ich nur die Drohnenwabe, die meist noch einige ungeschlüpfte Drohnen enthält. Diese schneide ich aus, schmelze deren Wachs, reinige sie und setze die Wabe im nächsten Jahr wieder ein. Alle anderen Waben belasse ich im Volk und sortiere die zu ersetzenden dann Ende Jahr oder im frühen Frühling aus. Zur Fütterung verwende ich ausschliesslich selbst hergestelltes Zuckerwasser. Es ist vorteilhaft dünnes Zuckerwasser 1:1 zu füttern. Dieses animiert die Bienen zum regen Bauen und die beigefügten drei bis fünf Mittelwände werden zügig ausgebaut. Da das Futter beim Einlagern noch nicht die richtige Konsistenz hat (der Wassergehalt ist noch zu hoch) wird es dann auch leicht wieder umgetragen und die Königin hat genügend Platz, um Eier zu legen. Ich füttere im Abstand von maximal einer Woche je Volk zweimal ca. acht bis zehn Liter Zuckerwasser. Anschliessend sind meist noch je eine Futtergabe im August und September nötig.

### Weitere Behandlungen

Wie bereits erwähnt, ist in unserer Region der Varroadruck meist gross. Um der Reinvation von Milben zu begegnen, führe ich die zweite Sommerbehandlung Ende August oder anfangs September ganz normal mit dem Liebig-Dispenser durch. Die dritte und letzte Behandlung ist die Winterbehandlung mit Oxalsäure.



Magazin auf acht Waben vor der Behandlung mit Oxalsäure.



Mindestens so wichtig wie die erfolgreiche Behandlung mit Oxalsäure ist auch der Schutz des Imkers.

### Kontrolle und Beurteilung der Völker

Die Völker können also schon in Juli wieder mit gesunder Brut starten. Vorausgesetzt, dass die Legeleistung der Königin gut ist, werden zügig etliche Brutwaben angelegt. Ich kontrolliere die Völker nach ungefähr einer Woche auf Weiselrichtigkeit. Sollte ich feststellen, dass das Volk weisellos ist oder dass die Königin ungenügend legt, setze ich eine neue Königin zu. Nach zwei bis drei Wochen haben die Völker wunderbare Brutnester angelegt und das Bild gleicht der Entwicklung im Frühjahr. Je nach Zustand des Wabenbaus kann mit dieser Methode auch eine Totalerneuerung der Waben vorgenommen werden. Da ich den Brutstopp



Mit diesem Futtergeschirr ertrinken keine Bienen.

jährlich durchführe, ersetze ich nur circa einen Drittel der Brutwaben.

### Ausblick

In der Julinummer werde ich das Bilden von Kunstschwärmen mit Bienen aus den Honigaufsätzen beschreiben. ◻





# Dürfen wir eine Waldtracht erwarten?

Auf dem Flugbrett erkennen wir, dass der Bienenflug nachlässt, obwohl die Völker stark sind und sich ihrem Zenit nähern. Vielleicht wurde bei der Völkerkontrolle festgestellt, dass die Futterreserven sich einem kritischen Punkt nähern. Ist das Trachtjahr schon zu Ende?

ALFRED HÖHENER, MÜHLETURNEN (a.hoehener@bluewin.ch)



FOTOS: RÜED RITTER

In einem normal starken Volk auf 10 CH-Waben sollten nie weniger als sechs Kilogramm Futter vorhanden sein. Nähert sich der Vorrat dieser kritischen Grenze, stellt sich unweigerlich die Frage: Kommt sie oder kommt sie nicht, die Waldtracht? Wird sie den Bienen erlauben, ihre Vorräte wieder aufzubauen und uns Imkerinnen und Imkern den begehrten Waldhonig bescheren? Wer möchte die Frage nicht beantwortet haben. Die ersten Anzeichen finden wir für einmal nicht auf dem Flugbrett, sondern auf einem längeren morgentlichen Waldspaziergang anfangs Juli. Hier versuchen wir, die Zeichen der Natur zu deuten. Ist es im Wald still, abgesehen vom Vogelgesang, dann sinken die Chancen auf eine Waldtracht. Summt oder brummt es in den Baumkronen, wird es interessant. Ziemlich sicher sind es nicht unsere Bienen, denn die sind am Morgen noch nicht besonders aktiv. Meistens handelt es sich vor Trachtbeginn um Fliegen, die anzeigen, dass etwas im Gange ist. Mit hören alleine ist

Grosse Mengen Pollenhöschen auf dem Flugbrett weisen auf ein zu enges Flugloch hin.

es aber nicht getan. Wir suchen unter Weisstannen auf grossblättrigen Pflanzen nach glänzenden Punkten. Finden wir keine, dann sollten wir unsere Futterteigreserven aktivieren, damit unsere Völker nicht Hunger leiden. Finden wir nach einem nächtlichen Gewitter einige glänzende Punkte, dann lässt das unser Herz höher schlagen. Je mehr Punkte, desto besser. Die dritte Möglichkeit besteht darin, die bei uns Imkern und Imkerinnen so beliebten Läuse, direkt am Weisstannenzweig zu suchen.

Wenn die Bienen etwas später wie Pfeile aus den Fluglöchern schiessen, die Flugfrequenz deutlich zunimmt, aber verhältnismässig wenig Pollen eingetragen wird, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass eine Waldtracht eingesetzt hat.

## Stille Räuberei

Am Abend entdecken wir bei einem oder mehreren Völkern regen Flugverkehr, während die andern Völker den Flug eingestellt haben. Hier handelt es sich um stillen Raub. Stiller Raub wird oft nicht sofort erkannt. Meistens erst dann, wenn bei einer Völkerkontrolle das Volk kein Futter mehr hat. Im Gegensatz zur stillen Räuberei geht es bei der «normalen» Räuberei wild zu und her. Räuberei kann praktisch nur mit dem Verstellen des Volkes bekämpft werden. Einengen des Flugloches kann der Räuberei möglicherweise Einhalt gebieten. Sicherer ist es aber, das Volk an einen anderen

Standort zu bringen. Die Distanz zum alten Standort sollte mindestens zwei Kilometer betragen, damit die Räuberbienen von ihrem Opfer ablassen. Selbstverständlich muss beim Verstellen die Seuchensituation beachtet werden.

## Enges Flugloch

Auf den Flugbrettern finden wir auffallend viele Pollenpäckchen. Durch das zu enge Flugloch drängen sich die Bienen und verlieren ihre mit harter Arbeit gesammelte Fracht. Um diese Jahreszeit ist es angezeigt, das Flugloch ganz zu öffnen. Die Bienen müssen ungehindert ein- und ausfliegen können. Bei hohen Temperaturen müssen die Bienen das Volk zudem mit viel Aussenluft kühlen und dies kann nur bei offenem Flugloch geschehen. Allerdings muss das Volk auch bei offenem Flugloch imstande sein, sich selber zu verteidigen und Raub nicht zuzulassen.

## Serbelvölker

Im Juni zeigen sich die Völker oft in ungleicher Stärke. Dies betrifft nicht die Völker, die geschwärmt haben, sondern diejenigen, die sich schlecht entwickelten und nichts zur Frühjahrsernte beige-steuert haben. Nun gibt es für den Imker keine Ausrede oder Hoffnung mehr, dass sich die schwachen Völker mit viel Eiweissfutter, Futterteig oder Zuckerwasser noch erfolgreich entwickeln. Oft sind dies Völker mit einer älteren Königin. Diese Völker müssen gut auf Brutkrankheiten untersucht werden. Ist die Brut in Ordnung und hat das Volk ein Gewicht von circa zwei Kilogramm, ersetzen wir die Königin und setzen den Kunstschwarm auf Neubau. Schwache, gesunde Völker lösen wir auf. ◻

Die aus Imkersicht begehrte Rotbraune Bepuderte Fichtensindlaus (*Cinara pilicornis*).



# Der Schweizer liebt seinen Honig

Der Inlandhonig erfreut sich bei Herr und Frau Schweizer enormer Beliebtheit. Er schmeckt gut, ist gesund und natürlich. Unter der Woche gehört er hierzu-lande bei drei Vierteln aller Haushalte auf den Frühstückstisch. Besonders beliebt ist der Blütenhonig. Im Tessin ist der in der übrigen Schweiz kaum bekannte Kastanienhonig der begehrteste.



ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH ([anja.ebener@apiservice.ch](mailto:anja.ebener@apiservice.ch))

Der Dachverband der Schweizer Imker/-innen, *apisuisse*, hat eine Befragung der Schweizer Bevölkerung zum Thema Honig-Konsum in Auftrag gegeben. Im Frühling 2015 sind 1 000 Personen aus den drei Sprachregionen unseres Landes zu ihren Gewohnheiten befragt worden. Die Umfrage hat zu

spannenden Ergebnissen geführt. So zeigt sich, dass der typische Honig-Konsument über 40 ist und in einem Mehrpersonenhaushalt respektive einer Familie lebt.

Honig wird von den Schweizerinnen und Schweizern nicht einfach nur als Honig wahrgenommen. Beim Kauf wird auf verschiedene Punkte

geachtet. In der Reihenfolge ihrer Bedeutung sind dies Herkunft, Qualität, Konsistenz, Sorte, Geschmack, das Label und der Preis. Über die Hälfte der Befragten kauft nur Honig aus inländischer Produktion. Es fällt auf, dass dabei die regionale Herkunft am wichtigsten ist.

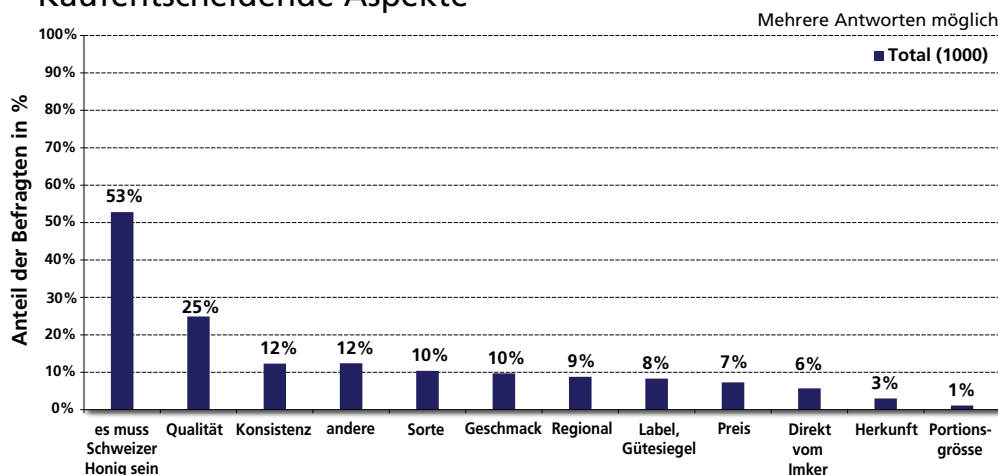
Am Schweizer Honig werden der gute Geschmack, seine Natürlichkeit und die gesunden Aspekte geschätzt, aber auch dessen Qualität.

Blütenhonig steht in der Deutschschweiz und Romandie ganz oben auf der Beliebtheitsskala. An zweiter Stelle folgt der Waldhonig. Im Tessin sieht die Situation anders aus. Dort liegt der Kastanienhonig mit seinem kräftigen Aroma klar an der Spitze, danach folgen Akazien- und Lindenblütenhonig.

Zwei Drittel der Eidgenossen kaufen ihren Honig direkt beim Imker, erst in zweiter Priorität kommt das breite Angebot im Supermarkt zum Zuge. Von Einigen wird das süsse Bienenprodukt auch auf Märkten und in Dorfläden gekauft.

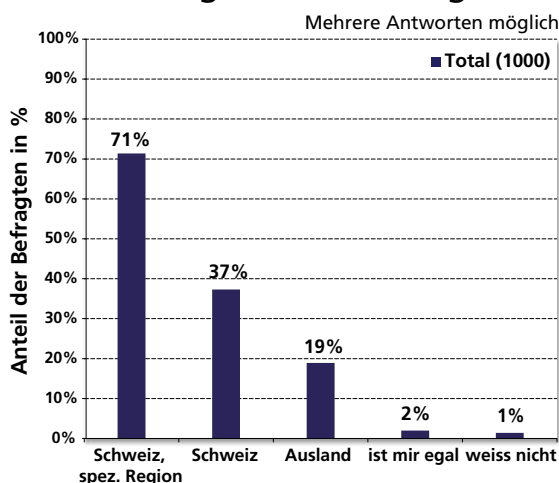
Von den befragten Konsumenten sind 90 % bereit, für das Inlandprodukt

## Kaufentscheidende Aspekte



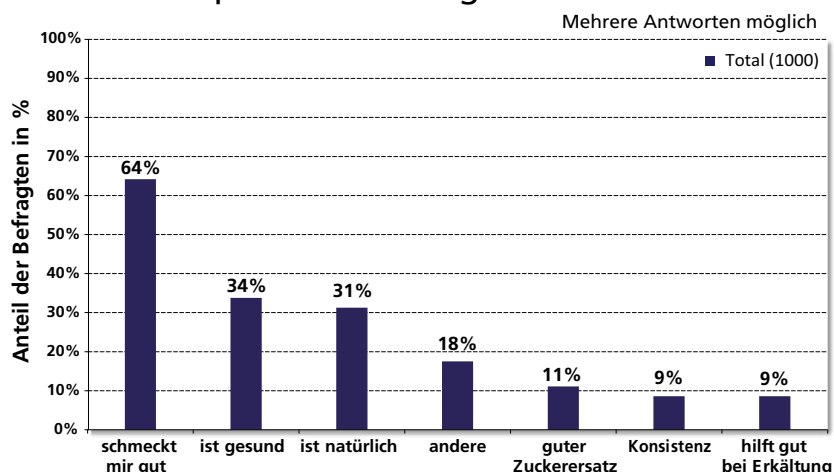
Darauf achten Schweizer beim Honigkauf.

## Herkunft gekaufter Honige



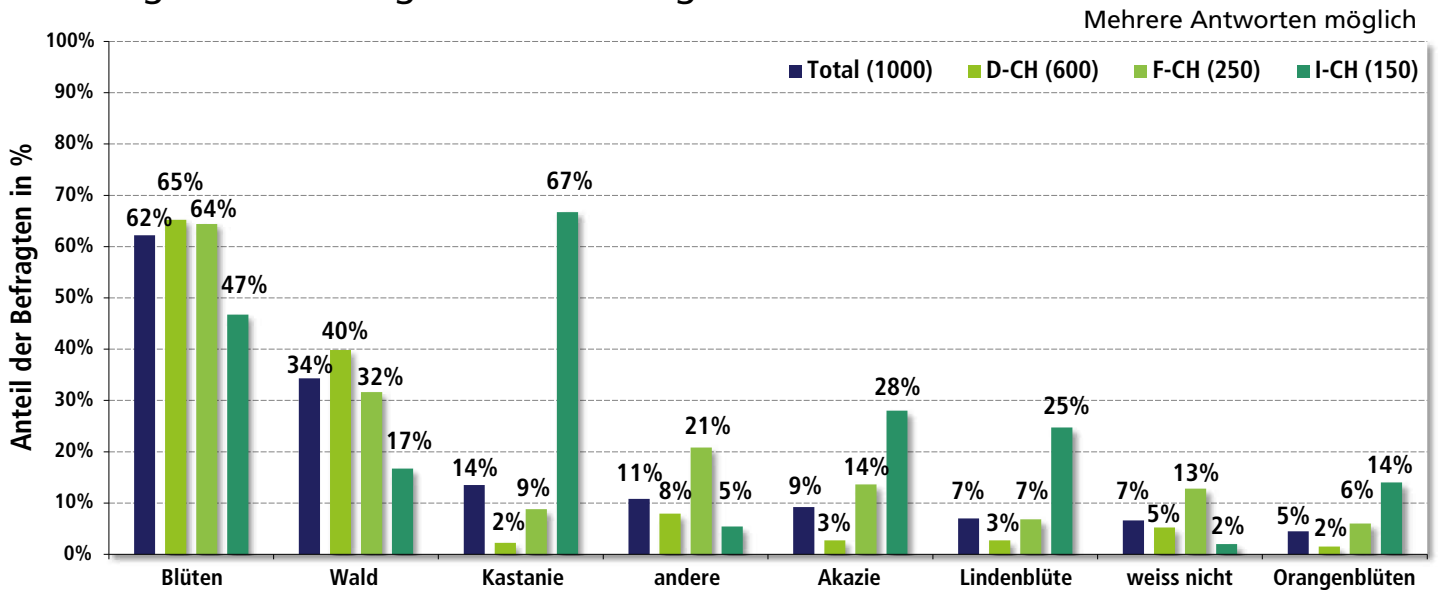
Bevorzugte Herkunft der in der Schweiz gekauften Honige.

## Positive Aspekte des Honigs



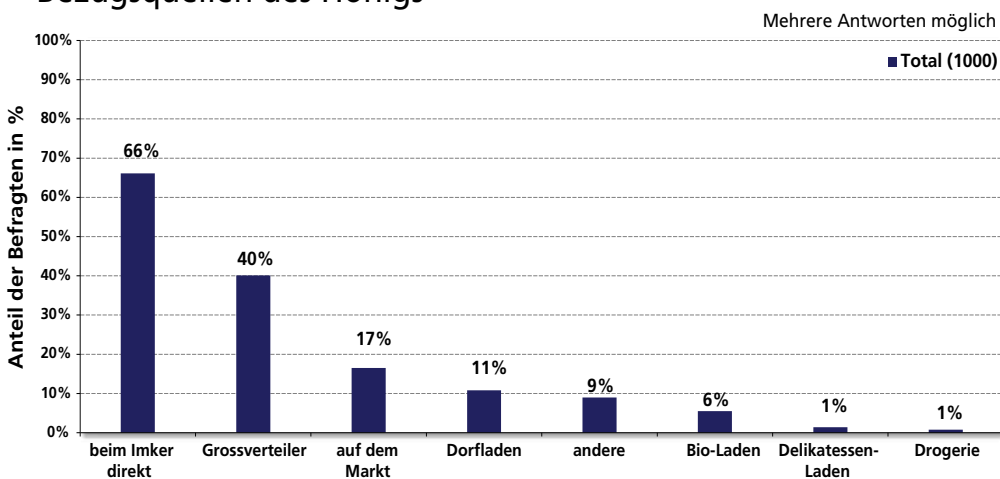
Was Konsumentinnen und Konsumenten am Honig am meisten schätzen.

## Meistgekaufte Honigsorten nach Region



Diese Honigsorten werden in den drei Sprachregionen der Schweiz am häufigsten gekauft.

## Bezugsquellen des Honigs



Herr und Frau Schweizer kaufen ihren Honig am liebsten direkt beim Imker.

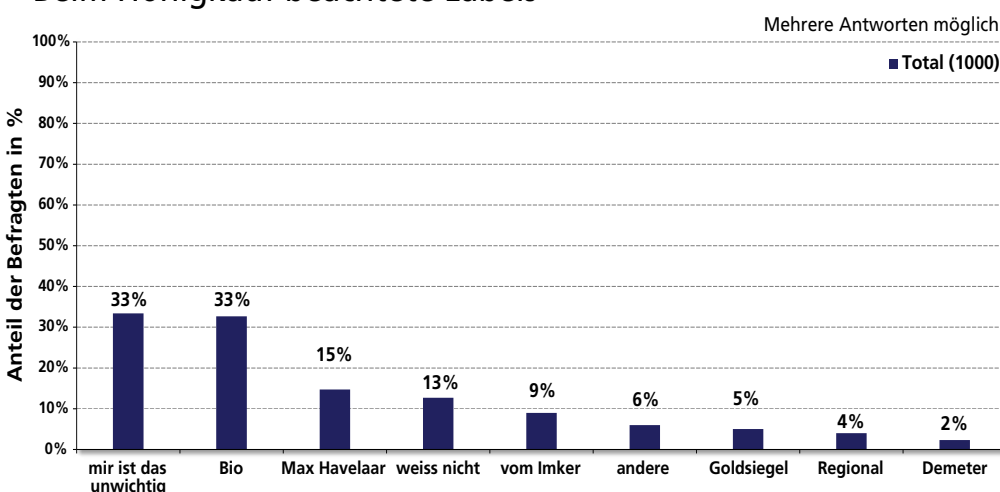
mehr zu bezahlen. Umso weniger überrascht die zunehmende Bedeutung des *apisuisse*-Qualitätssiegels als Garant für eine qualitativ hochstehende Schweizer Produktion. 5 % der Befragten achten beim Kauf bereits gezielt auf dieses noch junge Label. Ein Viertel der schweizerischen Bevölkerung hat schon vom goldenen Gütezeichen gehört und kennt dieses.

Bei der Festigkeit des Honigs gibt es unterschiedliche Präferenzen: In der Deutschschweiz und der Romandie bevorzugt fast die Hälfte der Bevölkerung den cremigen Honig. Jeder Dritte mag den flüssigen am liebsten und knapp 10 % ziehen eine feste Konsistenz vor. Im Tessin favorisiert die Mehrheit die flüssige Variante, gefolgt von der cremigen.

«Es ist beachtlich, bei wie vielen Gelegenheiten wir Honig geniessen», bemerkt Olga Cadosch, Honigverantwortliche bei *apisuisse*, und präzisiert: «Honig zum Frühstück oder Brunch ist die bekannteste. Das süsse Bienenprodukt wird aber auch als Süssungsmittel eingesetzt oder zum Backen und Kochen verwendet. Weiter ist es ein beliebtes Hausmittel bei Erkältungen.»

«Wir Schweizer konsumieren grosse Honigmengen und dies wöchentlich bis täglich. Die im Rahmen der repräsentativen Umfrage interviewten schätzen, dass sie durchschnittlich 4,4 kg Honig pro Person

## Beim Honigkauf beachtete Labels



Diese Labels werden beim Honigkauf am meisten beachtet.

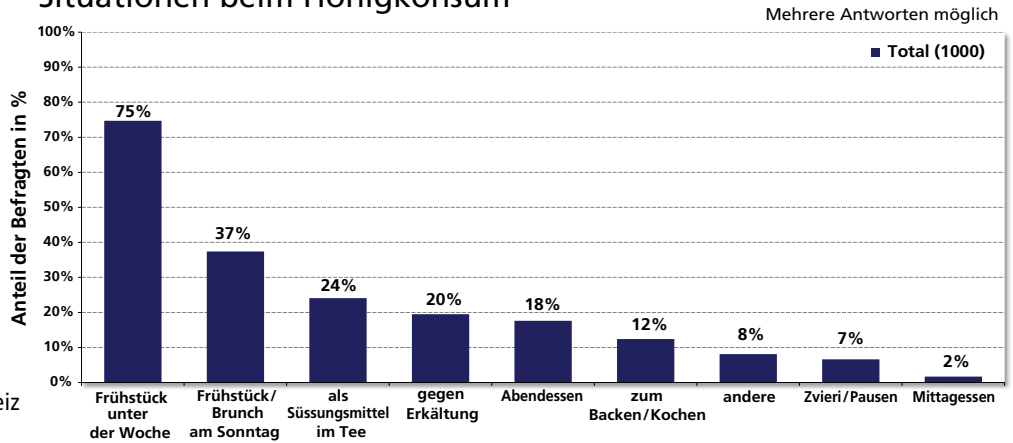


essen», erklärt *apisuisse*-Präsident und Nationalrat Bernhard Guhl. Der Honigkonsum variiert sehr stark und liegt zwischen 500 Gramm und 20 kg pro Person und Jahr.

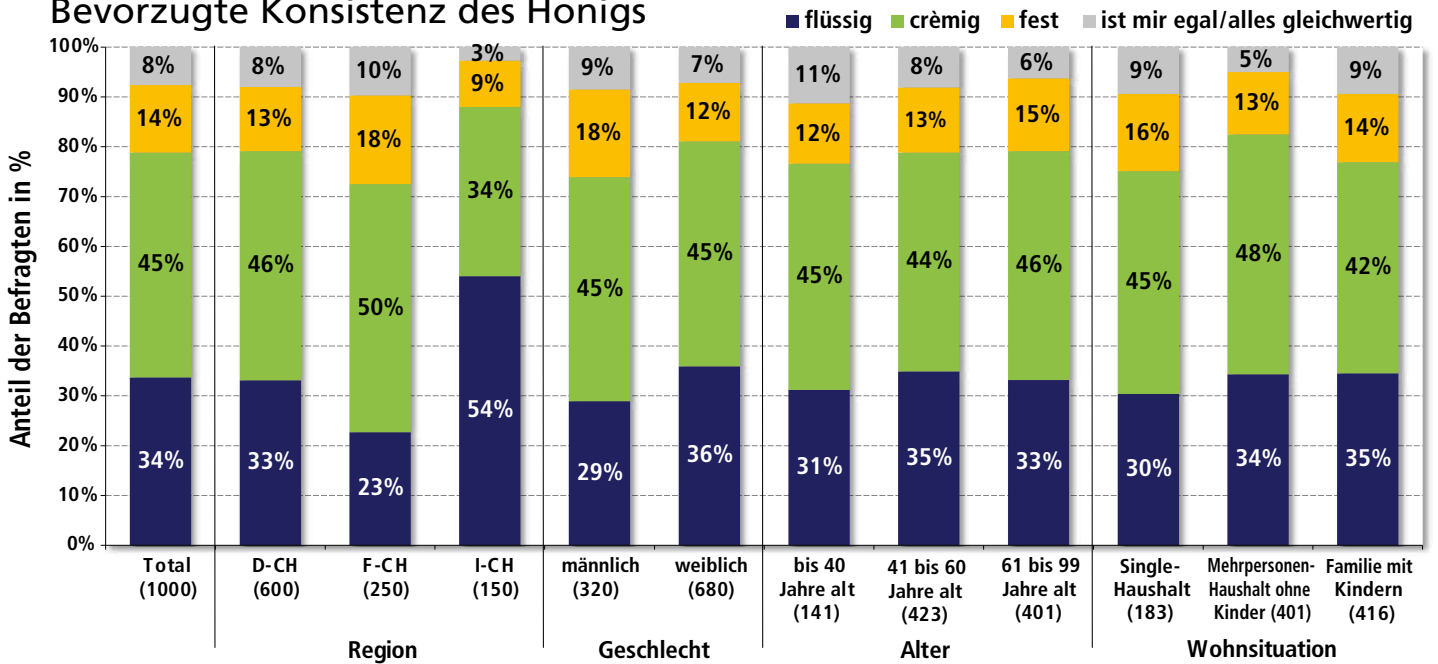
500- Gramm-Gläser sind ganz klar die beliebtesten. Ein Gebinde von 250 Gramm bevorzugt nur noch jeder Vierte (vor allem Single-Haushalte) und lediglich 13 % der Befragten wünschen die Kilo-Gläser.

Honig konsumiert man in der Schweiz bei verschiedensten Gelegenheiten.

### Situationen beim Honigkonsum

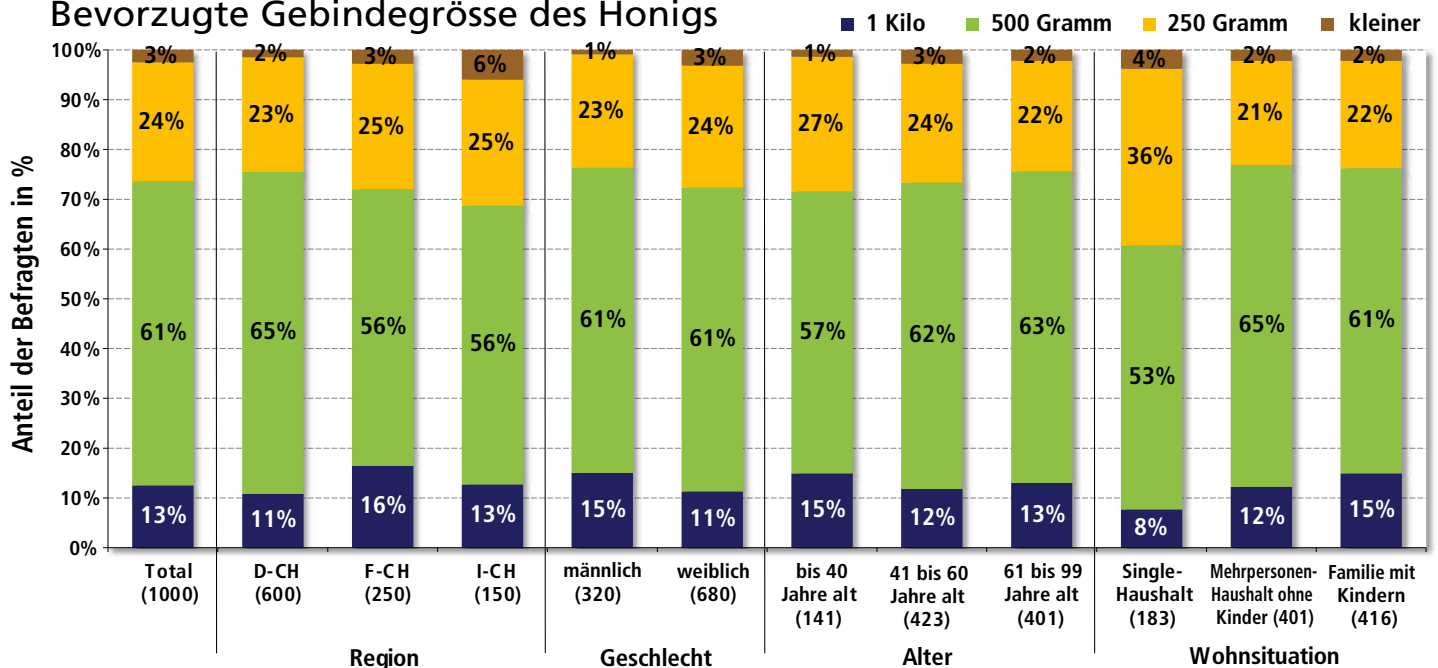


### Bevorzugte Konsistenz des Honigs



Fast alle Eidgenossen legen Wert auf eine bestimmte Konsistenz des Honigs.

### Bevorzugte Gebindegrösse des Honigs

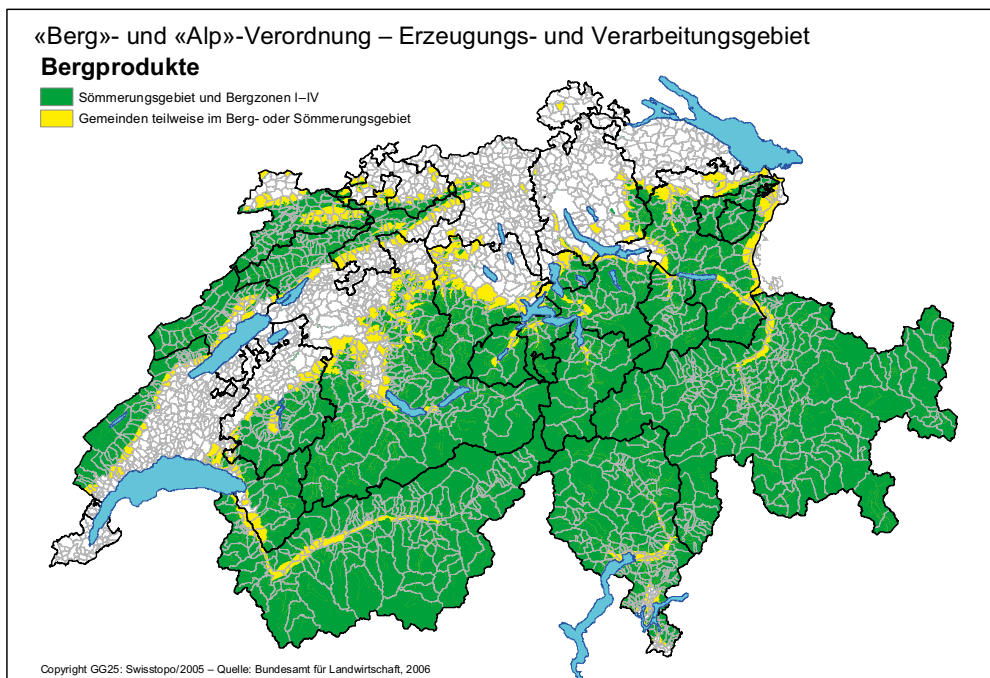


Die Befragten bevorzugen beim Honigkauf klar das 500-Gramm-Glas.

# Alp- und Berghonig – was gilt es für Imker/-innen zu berücksichtigen?

Im 2011 hat der Bund die Begriffe «Berg» und «Alp» für landwirtschaftliche Erzeugnisse besser geschützt. Mittels der Berg- und Alpverordnung regelt er die Verwendung der Bezeichnungen «Berg» und «Alp» für landwirtschaftliche Erzeugnisse und daraus hergestellte Lebensmittel. Zählt Honig auch dazu?

HONIGKOMMISSION, MARKUS KOLLER (*markus.koller@ktsh.ch*)



Ja, auch der Honig zählt dazu. Honig darf auf der Etiketle die Bezeichnung «Berg» tragen, wenn er aus dem Berg- oder Sömmerungsgebiet und die Bezeichnung «Alp», wenn er aus dem Sömmerungsgebiet stammt. Geregelt sind diese Zonen in der landwirtschaftlichen Zonenverordnung (SR 912.1). Einen einfachen Überblick geben die hier abgebildeten Karten. Karte 1 (links oben) zeigt grün gefärbt das Erzeugnis- und Verarbeitungsgebiet für Bergprodukte und Karte 2 (links unten) jenes für Alpprodukte. Beide Karten findet man auf der Internetseite des BLW. In Papierformat werden diese Karten im Massstab 1:25 000 von Bund, Kanton und Gemeinden aufbewahrt. Sie stehen auch als Online-Karte zur Verfügung (siehe <http://www.blw.admin.ch/themen/00015/00182/index.html?lang=de>).

## Müssen alle Verarbeitungsschritte im Berg- oder Alpgebiet erfolgen?

Entscheidend, ob ein Honig als Berg- oder Alphonig bezeichnet werden darf, ist der Standort der Bienen während der Honigproduktion und nicht die Adresse des Imkers. Für Produkte wie Milch, Käse oder Fleisch werden spezifische Verarbeitungsschritte genannt, die ausserhalb des Berg- oder Alpgebietes erfolgen dürfen. Leider sagt die Verordnung nichts zum Honig. In Analogie zur Milch und aus Gründen der Verhältnismässigkeit können die Imker getrost die Annahme treffen, dass das Schleudern und Abfüllen des Honigs ebenfalls ausserhalb des Berg- oder Alpgebietes erfolgen darf.

## Braucht es eine Zertifizierung?

Die Verordnung ist für Imker, die ihren Berg- oder Alphonig nicht direkt an die Konsumenten verkaufen, mit Aufwand und Kosten verbunden. Berg- und Alphonig,

welcher von den Imkern z. B. über Volg, das lokale Chäslädeli oder andere Verkaufsstellen verkauft wird, muss zertifiziert sein. Eine solche Zertifizierung muss durch eine in der Schweiz anerkannte Zertifizierungsstelle erfolgen. Produkte, die vom Imker direkt an die Konsumenten und Konsumentinnen abgegeben werden, sind von der Zertifizierungspflicht ausgenommen.

### **Darf die Bezeichnung «Alpen» für Honig verwendet werden?**

Die Bezeichnung «Alpen» darf für Honig verwendet werden, auch wenn die Anforderungen der Verordnung nicht erfüllt sind. Einziges Kriterium ist, dass sich die Bezeichnung auf die «Alpen» als geografisches Gebiet bezieht. Ein Honig aus Chur kann als «Alpenhonig» bezeichnet werden.

### **Eine Regelung existierte bereits schon vor der Berg- und Alpverordnung**

Im Lebensmittelrecht ist der Täuschungsschutz verankert. Das heisst, dass die für Lebensmittel verwendete Bezeichnung und Aufmachung den Tatsachen entsprechen muss und die Konsumenten namentlich nicht über die Natur und Herkunft des Produktes täuschen darf. Dieser Grundsatz gilt immer. Auch regelt die Verordnung über tierische Lebensmittel (SR 817.022.108), dass die Bezeichnung Honig durch einen regionalen, territorialen oder topografischen Namen ergänzt werden kann, wenn er aus diesem Gebiet stammt.

Weshalb nun ein Imker, der seinen Honig nicht direkt an die Konsumenten abgibt, für die Verwendung der Bezeichnung «Berg und Alp» zertifiziert sein muss, ist schwer zu verstehen und etwas bürokratisch, aber leider nicht zu umgehen. Deshalb gilt für Imker, die ihre Produkte auch über Dritte abgeben und ihren Honig berechtigt als Berg- oder Alpenhonig bezeichnen und vermarkten wollen, sich bei einer anerkannten Zertifizierungsstelle zu melden. In der Schweiz sind aktuell drei Zertifizierungsstellen dafür anerkannt: q.inspecta, OIC und ProCert.

## **Braucht auch ein als Bergblütenhonig deklarierter Honig eine Zertifizierung, wenn er über eine Verkaufsstelle dem Kunden verkauft wird?**

Ja, denn die Bezeichnung «Berg» bezieht sich auch auf «Bergblüten», dies gemäss Abklärungen beim Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) und beim Bundesamt für Landwirtschaft (BLW).

CHRISTINA KAST ([christina.kast@agroscope.admin.ch](mailto:christina.kast@agroscope.admin.ch))


Bei **Bergblütenhonig** erwartet man, dass dieser gemäss Verordnung über Lebensmittel tierischer Herkunft aus Blüten aus der Bergregion stammt und ein charakteristisches Pollenspektrum von Bergblüten aufweist, sowie weniger als 5 % Pollen von Kulturpflanzen enthält. Typisch für einen Bergblütenhonig ist ein Pollenspektrum mit Anteilen von Alpenrose, Beerensträuchern, Glockenblumen, Horn-, Hufeisen- oder Wundklee, Löwenzahn, Schlangenknöterich, Thymian oder Vergissmeinnicht. Eine grössere Anzahl Pollen von Kulturpflanzen wie Raps-, Mais- oder Sonnenblumenpollen darf in einem solchen Honig nicht zu finden sein. Das Aroma variiert aufgrund der unterschiedlichen Anteile von Nektar verschiedener Berg- und Alpenblumen entsprechend in einem weiten Rahmen, von «honigbonbonartig» bis würzig, umfasst jedoch keine Aromakomponenten, welche für Kulturpflanzen typisch sind.

Die Bezeichnung **Berghonig** beruht ausschliesslich auf der Einteilung von landwirtschaftlichen Zonen gemäss der Berg- und Alpverordnung. Deshalb ist es unter Umständen möglich, dass ein Berghonig einen erheblichen Anteil an Rapsnektar und -pollen enthält und geschmacklich einem Honig mit hohem Rapsanteil ähnelt. Es steht deshalb die Frage im Zentrum: Was erwartet ein Kunde, wenn er einen Berghonig kauft? Erwartet er ein «Honigbonbonartiges» bis würziges Aroma eines Bergblütenhonigs? Dies ist bei Produkten mit der Bezeichnung Berghonig basierend auf den Anforderungen der Berg- und Alpverordnung nicht immer gegeben, denn

unter Umständen können solche Honige, zum Beispiel aufgrund eines erheblichen Raps- oder Sonnenblumenanteils, für diese Kulturpflanzen typische Aromakomponenten enthalten.


### **Welchen Nutzen bringt die Berg- und Alpverordnung den Honigkonsumenten?**

Mit der Berg- und Alpverordnung soll die Bezeichnung «Berg» und «Alp» für landwirtschaftliche Erzeugnisse besser geschützt werden. Dies mag für viele Produkte, wie z. B. Milch, zweckmässig sein. In Bezug auf Honig hingegen bewirkt die Verordnung keinen verbesserten Produkteschutz. Unter der Bezeichnung Bergblütenhonig war ein Honig mit entsprechendem Pollenspektrum schon vor der Einführung der Berg- und Alpverordnung als solcher gekennzeichnet und verkehrsfähig. Auch im Rahmen des Täuschungsschutzes wurde durch die Verordnung keine Verbesserung erzielt. Womöglich täuscht sich mancher Kunde, wenn er einen Berghonig kauft, welcher erhebliche Aromakomponenten von Raps oder Sonnenblume enthält.

Für den Imker in Bergregionen bedeutet die Zertifizierungspflicht für einen Berg- resp. Bergblütenhonig bei der Vermarktung über Verkaufsläden einen erheblichen finanziellen und zeitlichen Mehraufwand. Die Frage stellt sich deshalb, ob es nicht sinnvoller wäre, wenn Honig von den Anforderungen gemäss der Berg- und Alpverordnung ausgenommen würde. Mit der Bezeichnung Bergblütenhonig ist ein Honig mit entsprechendem Pollenspektrum auch ohne Zertifizierung charakterisiert. 

### **Offizielle Zeichen des Bundes für Berg- und Alpprodukte**

Neben dem Wortlaut Berg und Alp können die Produkte auch mit den offiziellen Zeichen für Berg- und Alpprodukte gekennzeichnet werden. Die Zeichen dürfen verwendet werden, wenn die damit gekennzeichneten oder ausgelobten

Produkte die Anforderungen der Berg- und Alpverordnung erfüllen. Die Verwendung der offiziellen Zeichen ist freiwillig und kostenlos. Mehr Informationen sind unter <http://www.blw.admin.ch/themen/00013/00085/00273/index.html?lang=de> zu finden. 



# «To swarm or not to swarm» – Bienenforscher

Viele Imker haben seit Jahren keinen Bienenschwarm mehr gesehen, weil sie mit verschiedenen Methoden das Ausschwärmen verhindern. «Die Verhinderung des natürlichen Schwarmtriebes ist ein widernatürlicher Eingriff, der zu Folgeschäden führt», erklärt Bienenforscher Thomas D. Seeley im Interview.

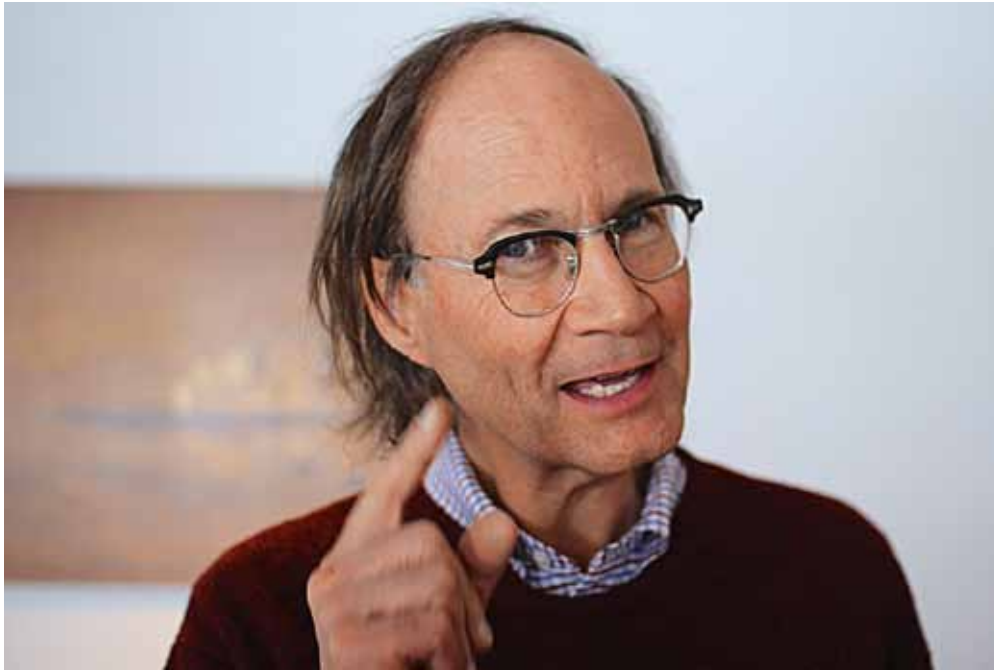


FOTO: JÜRIG VOLLMER

JÜRIG VOLLMER, CHUR (Info@juergvollmer.ch)

Professor  
Thomas D. Seeley.

Im Frühsommer schwärmen sie wieder, wenn man sie lässt. Zehntausend Bienen verlassen um die Mittagszeit zusammen mit der alten Königin die Bienenbeute. Einen Steinwurf entfernt sammeln sie sich als Schwarmtraube, zum Beispiel an einem Ast, und warten, bis die Kundschafterbienen eine neue Bleibe gefunden haben.

«Der Bienenschwarm ist ein faszinierendes Phänomen und er hält das Bienenvolk gesund», erklärt der renommierte amerikanische Bienenforscher Thomas D. Seeley im Interview mit unserer Zeitschrift. Seeley ist Autor des Bestsellers «Bienendemokratie».

## Die Methoden zur Schwarmverhinderung

Weil schwärmende Bienenvölker weniger Honig liefern, dämpfen oder verhindern viele Imker den Schwarmtrieb durch Züchtung auf Schwarmträgheit und mit imkertechischen Massnahmen:

- Das Brutnest wird im Winter eingengt und im Frühjahr wieder erweitert, damit das Bienenvolk unnatürlich gross werden kann.
- Über dem Brutraum wird ein Honigraum mit vorgefertigten Waben aufgesetzt, den die Bienen schnell mit Honig füllen und damit keine Zeit zum Schwärmen haben.
- Mit der ersten Honigernte schon im Mai wird dem Bienenvolk der «Reiseproviant» für den Schwarm und die Futterreserve für das zurückbleibende Muttervolk weggenommen, ohne die sie nicht schwärmen können.
- Mit dem Ausbrechen von Weiselzellen wird das Heranwachsen neuer Königinnen verhindert, die eine Voraussetzung für den Schwarm sind.
- Mit zwei Brutwaben, einer begatteten jungen Königin und wenig Bienen wird ein Ableger gebildet. Dem Muttervolk würden dadurch die Brutwaben zum Überleben fehlen, sodass es nicht zum Schwarm kommt.

- Ohne Brutwaben, dafür mit vielen Bienen und natürlich einer begatteten jungen Königin, wird ein Kunstschwarm gebildet. Das neue Volk kann die Vorräte und neue Brut selbst anlegen. Dem Muttervolk würden aber die vielen Bienen zum Überleben fehlen, sodass es nicht zum Schwarm kommt.
- Mit dem Ersatz der alten Königin durch eine begattete junge Königin verhindert man, dass neue Königinnen für einen Schwarm herangezogen werden.

## «Schwärme reduzieren die Varroa!»

«Diese Massnahmen zur Verhinderung des Schwarmtriebes sind widernatürliche Eingriffe», so Seeley. «Wenn der Imker das Ausschwärmen verhindert, führt dies zu direkten Folgeschäden!»

Die Schwarmverhinderung sei nur für die Imker gut, nicht aber für die Bienen. Bei seinen Experimenten habe er festgestellt, dass nach dem Schwarm die Varroamilben im Muttervolk markant reduziert sind. «Einer der Gründe ist sicher, dass mit dem Schwarm rund 60 Prozent der Arbeiterbienen das Muttervolk verlassen – und damit auch 60 Prozent der auf ihnen sitzenden Varroamilben.»

Aber auch im Schwarm wird die Zahl der Varroamilben markant reduziert, weil sich die Schwarmbienen auf 35 Grad Celsius aufwärmen, bevor sie losfliegen. Nur mit warmen Muskeln erreichen sie 250 Flügelschläge pro Sekunde, die den nötigen Auftrieb erzeugen. Möglicherweise lassen sich die wärmesensiblen Varroamilben in der Bienenbeute von den «aufgeheizten» Bienen fallen.

Seeley entdeckte noch einen anderen positiven Effekt: «Wenn der Schwarm ausgeflogen ist, muss im Muttervolk zuerst eine junge Königin schlüpfen und auf den Begattungsflug gehen. Bis diese Königin die ersten Brutwaben bestiftet hat, gibt es keine verdeckelte Brut, in welche die Varroamilben ihre Eier legen können. Auch dies reduziert die Varroa markant.»



# T. D. Seeley will mehr Bienenschwärme

## Bienenvölker weiter auseinander stellen

Der Bienenforscher zeigt im Interview einen Vorschlag zur Varroabekämpfung auf, der im ersten Moment verblüfft, weil er so einfach ist: «Wenn die Imker ihre Bienenvölker nur zehn bis zwanzig Meter auseinanderstellen würden, könnte die Varroa schon wirksam reduziert werden», erklärt Seeley. «Wir haben zwei Gruppen von Bienenvölkern ohne Varroabehandlung beobachtet. In der ersten Gruppe stellten wir die Bienenbeuten nahe zusammen, in der zweiten Gruppe je zehn bis zwanzig Meter auseinander. In der dicht aufgestellten Gruppe starben die Völker, weil die nahen Nachbarn sofort mit Varroa infiziert wurden. In der locker aufgestellten Gruppe blieb die Varroapopulation unter der kritischen Grenze und die Völker überlebten.»

«Noch wirkungsvoller ist dieser einfache Trick, wenn die Bienenbeuten in verschiedene Flugrichtungen aufgestellt werden», erklärt Seeley. Bei den dicht aufgestellten Völkern landen nach jedem Flug 20 Prozent der Sammlerinnen in der falschen Bienenbeute. Am Abend sitzen 82 Prozent der Sammlerinnen im falschen Bienenstock und bringen neue Varroamilben hinein. Wenn die Bienenbeuten locker aufgestellt werden und in verschiedene Flugrichtungen ausgerichtet sind, gibt es nach Seeleys Beobachtungen nur vier Prozent Verflug. Das kommt schon recht nahe an wilde Bienenvölker, die mindestens 850 Meter Abstand voneinander haben und deshalb überhaupt keinen Verflug kennen.

## Schwärme «mit Handbremse» fliegen lassen

Seeley ist sich bewusst, dass Imker nicht jeden Tag ihren Schwärmen nachrennen und sie von bis zu 30 Meter hohen Bäumen «pflücken» können: «Solche Spässe können sich nur wir Bienenforscher erlauben.» Die meisten Imker sind berufstätig und betreiben die Imkerei als Freizeitbeschäftigung. Da müsse man Kompromisse finden zwischen dem

natürlichen Schwarmtrieb der Bienen und der Alltagstauglichkeit für den Imker. Zum Beispiel ein Schwarmsack, den der Imker vor das Flugloch hängt, sobald der Schwarm ausfliegen will. So kann das Volk in einer anderen Beute eingeschlagen werden. «Bei diesem Bienenschwarm mit Handbremse bleiben die positiven Effekte zur Varroareduktion erhalten», erklärt der Bienenforscher.

Zum Schluss des Interviews lehnt sich Thomas D. Seeley zurück und erklärt selbstkritisch: «Wir stehen in der Bienenforschung noch ganz am Anfang. Es ist noch viel Grundlagenforschung nötig, bis wir die Bienen verstehen.» Und dann lacht Seeley sein trockenes Lachen: «Das Verrückte ist, dass uns die Forschung über Kühe 100 Jahre voraus ist.»



Ein in der Nacht aufgenommenen Schwarm aus Zürich.

FOTO: DANIEL WÄCHTER



Für die Dunkle Erdhummel (*Bombus terrestris*) ist der am Grund der Kronröhre abgesetzene Nektar gerade noch erreichbar.



FOTO: H. BAHMER

## Oleander und Immergrün – seit Jahrhunderten in Kultur

Es gibt wohl nur wenige Pflanzenarten, deren Kultur so uralte und noch heute so beliebt ist wie die des Oleanders (*Nerium oleander*).

HELMUT HINTERMEIER, 91605 D-GALLMERSGARTEN, ([Helmut\\_Hintermeier@web.de](mailto:Helmut_Hintermeier@web.de))

Der im Mittelmeergebiet und Orient beheimatete Strauch ist schon auf einem kretischen Wandbild aus dem 14. Jahrhundert v. Ch. sowie auf pompejanischen Wandgemälden dargestellt. In mittelalterlichen Kräuterbüchern ist die Pflanze auch nördlich der Alpen dokumentiert und bei Hieronymus Bosch wird sie bereits als Lieblingsblume der Gärten aufgeführt. Im Jahre 1560 wird der Oleander von Conrad Gessner aus dem Garten des C. S. Curio in Basel und 1597 aus dem fürstbischöflichen Garten von Eichstätt (Bayern) erwähnt. In der Folgezeit gehörte die in Kübeln gehaltene Pflanze in jede fürstliche Orangerie, schmückte aber auch als Balkon- oder Verandapflanze viele herrschaftliche

Villen und die Häuser reicher Bürger. Wir finden den üppig blühenden Strauch in eleganten Restaurants zu lauschigen Nischen vereinigt oder in dekorativer Einzelaufstellung an Ein- und Aufgängen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren schon 36 verschiedene Sorten bekannt, inzwischen sollen es bis zu 160 sein. Viele Zuchtformen sind aus einer früheren Kreuzung mit dem indischen Wohlriechenden Oleander (*Nerium odorum*) hervorgegangen.

### Schön, aber hochgiftig

Die je nach den Varietäten rot, rosa, orange, gelb oder weiss gefärbten Blüten sind zwittrig und erscheinen Ende Juli an dreiteiligen Zweigspitzen

in dichten Rispen. Die prächtigen Blüten, die abends einen angenehmen Duft verbreiten, sind als homogame (weibliche und männliche Blütenorgane gleichzeitig reif) Falterblumen zu bezeichnen. Die fünf, mit langen, oben zusammengedrehten Fortsätzen versehenen Staubblätter bilden über der am Rande zerschlitzten Nebenkronen in der Mitte des Blüteneingangs einen locker-wolligen, weisslichen Kolben. Er verschliesst zusammen mit der Nebenkronen den Eingang so vollständig, dass nur langrüsselige Hummeln und Schmetterlinge bis zu dem etwa 10 mm tiefen, nektarhaltigen Blütengrund eindringen können. Angesichts des verschwenderischen Blütenflors vergisst der Betrachter allzu leicht, dass er eine hochgiftige Pflanze vor sich hat. Die in den Blättern und Blüten enthaltenen Glykoside können bei Säugetieren und Menschen durch Herzlähmung den Tod herbeiführen.





Diese giftigen Substanzen sind auch noch im Holzteil wirksam: So wird berichtet, dass von 12 französischen Soldaten, die ihre Fleischration an einem Bratspiess aus Oleanderholz grillten, acht starben und vier schwer erkrankten. Die Symptome von Oleandervergiftungen sind Depression, Übelkeit, blutiger Durchfall, schwacher Puls, Bewegungslähmung und schliesslich Herztod.

**Wichtige Raupenfutterpflanze**

Völlig ungiftig sind die Blätter für die Raupe des Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii*), auch Oleandervogel oder Rosenlorbeerschwärmer genannt. Viele Schmetterlingsfreunde betrachten den Falter wegen seiner olivgrünen, violett-rosafarbenen Tönung und seiner besonderen Form als den schönsten Schwärmer der Erde überhaupt. Er kommt in Südeuropa, Afrika, Kleinasien und Indien vor, kurz überall dort, wo seine Futterpflanze wächst. Die Falter selbst fliegen nach Sonnenuntergang bis vor Sonnenaufgang. Sie saugen Nektar an Tabak (*Nicotiana*), Petunien (*Petunie*), Geissblatt (*Lonicera*), Seifenkräutern (*Saponaria*) und Wunderblumen (*Mirabilis*), wobei pro Blütenbesuch etwa 0,4 bis 0,8 Milliliter Nektar aufgenommen werden. Daneben stillt der Schwärmer seinen Durst mit Wasser von Tau- und Regentropfen. Der Oleanderschwärmer zählt wie Distelfalter (*Vanessa cardui*), Admiral (*Vanessa atalanta*), Totenkopfschwärmer (*Acherontia atropos*) und Windenschwärmer (*Agrius convolvuli*) zu den Wanderfaltern, fliegt aber nicht wie diese alljährlich aus dem Mittelmeerraum nach Mitteleuropa ein. Während der Oleanderschwärmer in Südeuropa und auf Hawaii (hier wurde er 1974 ungewollt eingeschleppt) ganzjährig auftritt, erscheint er nördlich der Alpen nur sehr sporadisch und nach langen Zeiträumen als gelegentlicher «Irrgast». Der Einflug der wenigen Exemplare bleibt dabei nahezu unbemerkt. Zwar konnte Litzelmann (1966)<sup>1</sup> im Sommer 1901 nicht weniger als 152 Raupen von den in seinem Heimatort Waldkirch im Elztal in Kübeln gezogenen Oleandersträuchern zur Aufzucht sammeln, doch in der Folgezeit wurden

FOTO: H. BÄHMER



Honigbienen nutzen die Oleanderblüten in trachtarmer Zeit als Pollenquelle.

FOTO: K. HARZ



Der bis zu 12 cm spannende Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii*) ist der farbenprächtigste Vertreter seiner Familie.

FOTO: K. HARZ



Die stattliche Raupe des Oleanderschwärmer erreicht eine Länge von über 13 cm und trägt ein für Schwärmerlarven typisches Afterhorn.





Die Verwandlung des Oleanderschwärmers zum Falter erfolgt in der Erde in einer schlanken hellbraunen Puppe mit dunklen Stigmenflecken.



FOTO: K. HARZ

die Nordflüge dieses Schwärmers weitaus seltener beobachtet. Eine mögliche Erklärung hierfür sehen Gatter & Gatter (1977)<sup>2</sup> in den verheerenden Dürrekatastrophen der Sahelzone ab 1969: «Es wäre durchaus denkbar, dass diese Trockenheit und die damit verbundene Verbreiterung der Wüste eine Mitursache ist für die schwachen Einflüge tropischer Wanderfalter nach 1968» (zitiert nach Ebert, 1994).<sup>3</sup>

Das Grosse Immergrün wird von Schmetterlingen, Grosse Wollschweber (*Bombylius major*), und Hummeln (hier Dunkle Erdhummel, (*Bombus terrestris*) besucht.



FOTO: M. MAJOR

## Grosses und Kleines Immergrün

Zu den Raupenfutterpflanzen des Oleanderschwärmers zählt auch das Kleine Immergrün (*Vinca minor*). Bei Fütterungsversuchen des Entomologen Dr. Kurt Harz nahmen insbesondere die Eiräupchen Immergrün sogar lieber an als Oleander. Das in Südeuropa heimische Kleine Immergrün (auch Kleines Wintergrün genannt) ist in Mitteleuropa als Kulturrelikt der Römerzeit zu bewerten. Die Art wird bereits im 13. Jahrhundert von Albert Magnus erwähnt. Da die Fernausbreitung des Kleinen Immergrüns nahezu ausschliesslich über den Menschen erfolgte, weisen Standorte im Wald noch heute auf die Lage ehemaliger Burgen und Siedlungen hin. In Süddeutschland und der Schweiz kommt das Kleine Immergrün mittlerweile wild vor und ist in Deutschland der einzige Vertreter der Hundsgiftgewächse. In Norddeutschland ist es höchstens aus Gärten, Parks oder Friedhöfen verwildert anzutreffen. Auf nährstoffreichen, feuchten Böden in Laubwäldern überzieht es oft grosse Flächen. Für Gärten werden auch Sorten mit weissen («Alba»), rotviolett («Atropurpurea») und hell-dunkelblauen («Bowles Variety») Blüten angeboten. Das Grosse Immergrün (*Vinca major*) ist im Mittelmeerraum beheimatet. As Zierpflanze ist es in unseren Gärten – in der Schweiz auch verwildert – ebenfalls vertreten. Beide Arten besitzen den gleichen Blütenaufbau.

Für den Hummelchwärmer (*Hemaris fuciformis*) ist der am Grund der 1 mm langen Kronröhre abgeschiedene Nektar mühelos erreichbar.



FOTO: G. JOYON

## Falter, Bienen und Hummeln als Gäste

Die Gestalt der Blüten ist besonders durch ihre leichte propellerförmige Unsymmetrie reizvoll: Da der rechte Rand der fünf hellblauen Blütenblätter stets etwas länger ist als der linke, erinnert





die Blume unwillkürlich an ein Windrädchen. Das Immergrün ist übrigens geradezu ein Schulbeispiel für Blüten, deren Bau Selbstbestäubung unmöglich macht: Die aus der Mitte der Blütenkrone knieförmig gegen den Griffel geneigten Staubblätter entleeren ihren Pollen auf einen Haarpinsel, der verhindert, dass der Blütenstaub auf die darunter befindliche Narbenplatte fällt. Am Grunde der 11 mm tiefen Kronröhre wird von zwei Drüsen Nektar abgesondert, der durch eine in der Blütenpforte angebrachte Haarreuse vor Regen geschützt wird. Schmetterlinge und Hummeln, die nach Nektar suchen, beschmieren ihren langen Rüssel beim Zurückziehen mit dem sehr klebrigen Sekret der Narbe. Der daran haftende Pollen wird später an der Narbe einer anderen Blüte abgestreift, sodass Fremdbestäubung stattfinden kann.

### Standort und Pflege

Als mediterranes Gehölz benötigt der Oleander einen möglichst sonnigen und warmen Platz. Am wohlsten fühlt er sich an einer überdachten Stelle, z. B. auf der Terrasse. Der Strauch braucht besonders während der Blütezeit viel Wasser und zählt zu den wenigen Pflanzen, bei denen im Übertopf ruhig etwas Wasser stehen bleiben darf. Als Substrat ist normale Pflanzenerde völlig ausreichend, für einen üppigen Blütenflor ist allerdings regelmässiges Düngen notwendig. Der Oleander wird bekanntlich schnell kahl und blühfaul und sollte deshalb im Frühjahr zurückgeschnitten werden. Bei sehr grossen Büschen kann das Rückschneiden auch bereits im Herbst vorgenommen werden, wodurch die Pflanzen beim Überwintern weniger Platz beanspruchen. Beim Auslichten werden einige Triebe direkt über dem Boden abgeschnitten, das regt die Ausbildung neuer Triebe an und verjüngt die Sträucher. Oleanderstöcke können bis zu den ersten Nachtfrösten im Freien bleiben, danach sollten sie ins Winterquartier geholt werden. Ideal ist ein möglichst heller Raum mit einer Temperatur zwischen 5° und 10°C. Als immergrüne Pflanze benötigt der Oleander auch im Winter ausreichend Wasser, doch sollte jetzt viel sparsamer gegossen werden. ☺

FOTO: H. HINTERMEIER



Der im Mittelmeergebiet und Orient beheimatete Oleander ist eine beliebte Kübelpflanze.

FOTO: H. HINTERMEIER



Das nah verwandte Immergrün dient den Raupen des Oleanderschwärmers ebenfalls als Futterpflanze.

### Literatur

1. Litzelmann (1966) Gliederfüssler (Arthropoda): Schmetterlinge. In: Der Isteiner Klotz. Zur Naturgeschichte einer Landschaft am Oberrhein. *Natur- u. Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ.*, 4: 295–326.
2. Gatter, D.; Gatter, W. (1977) Schmetterlingswanderungen durch die Sahara. *Atalanta*, Würzburg 8: 241–246.
3. Ebert, G. Hrsg. (1991, 1994, 1997) Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1–6, *Ulmer*, Stuttgart.





# Drachenweide und Co. – Raritäten unter

Drachen- und die Immerblühende Mandel-Weide gibt es nur als männliche Pflanzen, die Korkenzieher-Weide vermutlich nur als weibliche. Was steckt wohl hinter diesen Spielereien der Natur?



Die Drachenweide im Frühling.

FOTO: CHRISTOPH JAKOB-LÜTHY

CHRISTOPH JAKOB-LÜTHY, WEIER I. E. ([christoph\\_jakob@yahoo.de](mailto:christoph_jakob@yahoo.de))

In einer Baumschule irgendwo in Asien traf ein Gärtner einmal ein männliches Exemplar der Amur-Weide (*Salix udensis*) an, inmitten anderer männlicher Exemplare. Diese Pflanze wies zwar die gleichen rötlichen Zweige, die gleiche Blütezeit im April und die gleichen langen und schmalen Blätter auf wie die gewöhnliche Amur-Weide. Jedoch waren mehrere Zweige miteinander verwachsen und einige Zweige wiesen am oberen Ende eine Krümmung auf, ähnlich eines Bischofsstabes. Die Ursache dieses Phänomens ist noch heute unsicher. Einige Forscher glauben an ein Bakterium als Auslöser, andere an ein Virus und wieder andere an eine Mutation, also eine plötzliche, unerklärliche Veränderung im Erbgut. Der fehlenden Erklärung ungeachtet wurde die Pflanze über Stecklinge vermehrt und jedes heutige Exemplar stammt von dieser einen Urpflanze ab.

Diese Abkömmlinge werden Drachenweide genannt, *Salix udensis sekka* oder kurz *Salix sekka*.

## Schöne und ergiebige Trachtpflanze

Die Drachenweide (*Salix sekka*) kommt in niederer Strauchform vor. Viele Zweige wachsen dem Boden entlang, wo sie Wurzeln schlagen. Die Pflanze kann demnach einen ganzen Garten überwachsen, wenn sie nicht durch einen konsequenten jährlichen Rückschnitt der kriechenden Zweige in Grenzen gehalten wird. Als Uferpflanze, wo sie rasch die Erde zusammenhält und so der Erosion vorbeugt, ist dies hingegen oft erwünscht. Die Drachenweide kann gut als Halb- oder Hochstamm gezogen werden, wobei man auch hier ständig ein Auge auf bodennahe Zweige haben muss. Als Alternative kann die Drachenweide in einen sehr grossen Topf

gepflanzt und auf einer Terrasse gehalten werden. Hier muss jedoch auf Kälteschutz und genügend Wasser auch im Winter geachtet werden.

Über Geschmack lässt sich bekanntlich trefflich streiten, für mich jedenfalls ist die Drachenweide eine der schönsten Weiden überhaupt und – ist sie einmal gross geworden – eine der ergiebigen für die Bienen. Dazu noch eine interessante Beobachtung vom vergangenen März: Bei uns zu Hause gab es noch in der ersten Monathälfte jede Nacht Bodenfrost und der Schnee in Garten und Hofstatt wollte einfach nicht weichen. Keine der Weiden mochte bis zum 15. März blühen, die männlichen Kätzchen waren zwar lockerer und aufgeplustert, aber eben noch nicht goldgelb überhaucht. Die Bienen flogen nur nachmittags einige Runden und blieben ansonsten in ihren Kästen. Wir wohnen auf 800 m.ü.M. und unser Land fällt leicht gegen





# den Weiden

Norden ab. Ich staunte nicht schlecht, als eine Freundin, wohnhaft in derselben Gemeinde keine 5-km-Luftlinie von uns entfernt, aber an sonnseitiger Lage, uns berichtete, dass sowohl Sal-, Reif- wie eben auch die Drachenweide bei ihnen wundervoll blühte und die Bienen sie fast schwarmähnlich den ganzen Tag befliegen würden. Einmal mehr wurde mir bewusst, dass Angaben über Blütezeiten oder Bienenflug immer mit Vorsicht zu machen und zu geniessen sind und nichts über die eigene Beobachtung am eigenen Standort geht.

## Verdrehte Zweige

Eine ähnliche Geschichte wie die Drachenweide steht möglicherweise hinter der Korkenzieher-Weide (*Salix madsudana tortuosa*). Bei uns und Bekannten von uns kommt sie nur als weibliche Pflanze vor. Ich habe noch nie eine männliche Korkenzieher-Weide gesehen. Ich wäre dankbar um Mitteilung, wenn Leser/-innen von einer männlichen Pflanze wissen. Der Stamm und die Äste dieser Art sind gelb und die Blätter hellgrün. Ähnlich wie die bekanntere Korkenzieherhasel verdreht sie ihre Zweige und ist im Winter wunderbar anzuschauen. Von dieser Art wird oft berichtet, dass sie extremes Wurzelwerk aufweist und Rohre oder gar Hauswände durchbrechen könne. Ein Kübel als Pflanzort ist deshalb sicher empfehlenswert. Da die Korkenzieher-Weide nur wenige Kätzchen hervorbringt, ist sie keine besondere Trachtpflanze für Bienen.

Hier noch ein interessantes Erlebnis: Von einer Reise nach Wien brachte mir meine Tochter einen Steckling einer Korkenzieher-Weide nach Hause, welcher aber nicht hellgelb-orange, sondern graugrün war. Von einer solchen Pflanze habe ich vorher noch nie gehört oder gelesen. Vermutlich handelt es sich um eine Bastardisierung. Leider ist der Steckling nach wenigen Jahren eingegangen und ich kann nichts über Geschlecht und Blütezeit sagen. Wenigstens nicht, bis meine Tochter wieder einmal nach Wien fährt ...

FOTO: Ruedi Ritter



Die zusammengewachsenen Äste der Varietät der Amur-Weide.

FOTO: Christoph Jakob-Lüthy



Männliche Kätzchen einer Drachenweide.

FOTO: Christoph Jakob-Lüthy



Der Bischofsstab einer Drachenweide.





## TRACHTPFLANZEN

### Immerblühende Weide?

Auch die Immerblühende Mandel-Weide (*Salix triandra semperflorens*) kommt nur als männliche Form vor. Dies bedeutet, dass auch sie von einer einzigen Urpflanze via Stecklinge vermehrt wurde. Oft liest man, dass sie den ganzen Sommer hindurch blühen würde und daher für die Imkerei besonders wertvoll sei. Nach meiner Erfahrung jedoch kommen nach der Hauptblüte im Frühling etwa jeden Monat noch zwei oder drei Kätzchen am ganzen Strauch zum

Blühen, also nichts von einem ganzjährig reich gedeckten Tisch für unsere Bienen. Trotzdem ist es natürlich sehr speziell, zum Beispiel im Oktober noch einige frisch erblühte Weidenkätzchen zu sehen. Da die Immerblühende Mandel-Weide – wie auch die Mandel-Weide (*Salix triandra*), welche übrigens beide Geschlechter aufweist und in einem späteren Bericht gesondert gewürdigt wird – Ende April sehr reichhaltig blüht, sind beide Mandel-Weiden sehr gute Trachtpflanzen.

### Giganten und Winzlinge

Während die Silber-Weide (*Salix alba*) bis 30 Meter hoch werden kann, wird die Alpen-Weide (*Salix alpina*) (in der Schweiz nur im Münstertal, GR) gerade 10 cm hoch und breitet sich dann nur noch polsterartig aus. Für einen Stein- oder Alpengarten ist die Alpen-Weide ideal, zumal sie sehr langsam wächst. Wunderschön sind die männlichen Kätzchen: Im ausgehenden Winter noch grauschwarz, werden beim Erblühen zuerst die rosaroten Staubfäden erkennbar. Oben sind die Staubbeutel noch mit einer dunkelroten Schutzkappe versehen. Nach deren Abfallen erscheinen die leuchtend gelben Pollen. Da an einem Busch meistens alle Stadien erkennbar sind, wirkt die Alpen-Weide wunderbar bunt und die Veränderungen sind täglich wie in einem Naturkino zu erleben. Der Winzling ist meines Wissens die kleinste Weidenart, welche in der Schweiz auch wild vorkommt.\*

Auch die Rosmarin-Weide (*Salix repens* subsp. *rosmarinifolia*) wächst sehr langsam und wird kaum über einen Meter hoch. Erkennbar ist sie gut an den kurzen, schmalen Blättchen, welche eben an Rosmarin erinnern. Sie duftet allerdings nicht. Diese Art ist besonders auf einen sehr sonnigen Standort angewiesen. ◻



Junge Korkezieher-Weide mit den verdrehten Ästen.

FOTO: CHRISTOPH JAKOB-LÜTHY

\*Die kleinste einheimische Weide ist die Kraut-Weide (*Salix herbacea*). «Der kleinste unter allen Bäumen» (Carl von Linné) wächst auf 1800 bis 3200 m höchstens 0,5 mm im Jahr, und gilt als Eiszeitrelikt. Ihre oberirdischen Triebe erreichen bloss 2 bis 8 cm Länge. F.-X. Dillier, Red.



Die prachtvoll blühende Alpen-Weide.

FOTO: ANDRZEJ GIBALA, NATURA-2000.EU



Die feinblättrige Rosmarin-Weide.

FOTO: BAUMSCHULE EGGERT



## Biene bei der Blütenbestäubung

Am Beispiel eines duftenden Zierstrauches, der Weigelle, demonstriert uns die Biene auf wunderbare Weise, wie die Bestäubung durchgeführt wird. Schon von der vorher aufgesuchten Blüte ist sie voller Blütenstaub, den sie nun auf die Narbe dieser Blüte überträgt. Gleichzeitig tritt sie ins Zentrum des Blütenkelches und nimmt erneut von allen Staubgefässen den Pollen auf.

Friederike Rickenbach, Zürich  
(rike.rickenbach@tabularium.ch) 



FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

Die Pollen werden von einer Blüte ...



... auf die nächste übertragen.

## Idealer Standort für ein Bienenhaus



FOTOS: ANTON WINIGER



Ansicht meines Bienenhauses von vorne ... und von hinten.

Meine 10 Völker arbeiten sehr gut, die Bienen müssen auch nicht weit fliegen. Ich imkere bereits 68 Jahre

und habe das neue Bienenhaus wieder am gleichen Ort gebaut.


Anton Winiger, Geiss 

## Kleiner Beutenkäfer

Seitdem ich gelesen habe, dass es nur noch eine Frage der Zeit sei, bis der kleine Beutenkäfer in der Schweiz einträte, hoffe ich monatlich, in der Bienenzeit über ein Bekämpfungskonzept gegen diese neue Gefahr zu lesen. Stattdessen lese ich den Beitrag «Ausserordentliche Fortbildung für Schweizer Bieneninspektoren». Die Lösungen zum Aufspüren und Erkennen des neuen Eindringlings finde ich gut. Aber, dass beim Auffinden alles Material verbrannt werden sollte, ist mehr als realitätsfremd. Dazu stelle ich mir die Frage, ob das Bienenhaus und die umliegenden Hummel- und Wildbienenester wohl auch noch mit verbrannt werden sollten! Schliesslich nistet sich der kleine Beutenkäfer gemäss Dr. Neumann auch bei den Hummeln ein. Hummeln und Wildbienen

halten sich bekanntlich nicht an eine Sperrzone. Zudem lese ich in der Rubrik technische Weisungen, Strategie 2, Befallsdichte gering halten, Schäden minimieren, kein Wort darüber, wie dies gemacht werden sollte. Wer glaubt, da reiche nur die Hygiene, ist ein Träumer.

Ich erwarte Hilfe für uns Imker. Das Leben wird uns sonst schon schwer gemacht, ohne solche sinnlosen Anweisungen. Wenigstens hat der Bieneninspektor Fritz Baumgartner mit einer ausgezeichneten Idee (einfrieren) einen weisen Vorschlag gemacht. Die Forscher, insbesondere Liebefeld, müssen jetzt erwachen und sofort ein Bekämpfungskonzept ausarbeiten. Sonst erleben wir Imker wieder ein böses Erwachen.

Hubert Müller,  
Corzoneso (TI) 

## Ausser Spesen nix gewesen (SBZ 5/2015)

Im Editorial auf Seite 3 wird die Aussage eines kantonalen Behördenvertreters bezüglich Völkerimporte aus Italien und der damit verbundenen Gefahr der Einführung des Kleinen Beutenkäfers wie folgt zitiert: «Wenn ihr eure Imker nicht im Griff habt, um Bienenimporte zu verhindern, ist dies nicht unser

Problem». Diese Aufforderung zur Selbstjustiz, geäussert vermutlich von einer Amtsperson, habe ich so noch nie gehört. Aber vermutlich wäre dies eine wirksame Methode.

In der gleichen Ausgabe sind auf Seite 33 unter dem Titel «Kaum zu glauben, aber wahr!» Bilder zu sehen, die einem

seriösen Imker das Blut in den Adern stocken lassen. So etwas muss doch Konsequenzen nach sich ziehen. Ich habe mich deshalb beim zuständigen kantonalen Inspektor nach dem Ausmass der Busse erkundigt. Die Antwort: «Nein, es wurde keine Busse ausgesprochen.» Wie in den meisten Fällen passiert hier nichts – sprich – der Imker geht straffrei aus. Viel Arbeit für die Inspektoren, sonst nichts! Ausser Spesen nix gewesen! Oder anders ausgedrückt: die Gesetze und Verordnungen betreffend der Bienenseuchen sind vermutlich nur für die ganz ehrlichen und ganz dummen Imker gedacht.

Heinrich Scherrer, Berg  
(heinrich.scherrer@bluewin.ch) ◊

## Imkerzange als Motel für Wildbiene



FOTO: MARIE-LUISE RENTSCH

Mit sehr bescheidener Zimmerausstattung hat sich diese Wildbiene begnügt, die diese Imkerzange für ihre Nachkommen auswählte. Martha Sacker, vor ihrem Bienenhaus in Muttenz, lässt sie gewähren. Sie hat zum Glück noch eine zweite Imkerzange.

Marie-Luise Rentsch,  
Wintersingen ◊

## Betreffend Imkergerätschaften will ich meinen Ärger loswerden!

Was sich der VDRB mit der Inseratewerbung in den Bienen-Zeitungen 4/15 und 5/15 erlaubt, ist eine bodenlose Frechheit. Zur vorherigen Richtigstellung betrifft nachfolgender Leserbrief nicht die Siegelimker, sondern allein den VDRB. Sind wir Imker jetzt in einer Zweiklassengesellschaft angelangt? Dass laut Werbung Siegelimker zuerst für das Refraktometer und dann für die Bienenbürste nur den halben Preis bezahlen, ist nicht nachvollziehbar. Das heisst,

Siegelimker haben nicht nur eine Preisermässigung, nein sie haben 50 % Rabatt! Zudem ist der VDRB ein bisschen «blauäugig». Jeder Nichtsiegelimker wird die empfohlenen Bienenbürsten sicher bei einem Siegelimker Kollegen bestellen. Oder man kommt in Versuchung, solche Gerätschaften im nahen Deutschland zu kaufen.

Dass mit dieser Preispolitik Imker zu Siegelimkern würden, ist völlig falsch! Zum Vergleich: Über 35 Jahre war ich im Milchbauern Geschäft tätig.

Milchviehbauern im Zuchtverband mit Hochleistungskühen und solche nicht im Zuchtverband hatten bei mir z.B. für Euterhygieneartikel die gleichen Preise. Es kann doch nicht sein, dass ein Nichtsiegelimker mit 10 Völkern gleich viel bezahlt für 10 Bienenbürsten wie ein Siegelimker mit 20 Völkern für 20 Bürsten (Fr. 70.–). Ich hoffe vom VDRB in Zukunft gleiche Preise für alle Imker!

Hans Wüthrich, Winistorf  
(wuethrichstalltechnik@bluewin.ch) ◊

*Herr Wüthrich ist nicht der Einzige, der sich des Ausdrucks «Zweiklassengesellschaft» bedient. Offenbar besteht hier ein Missverständnis, sind die Hintergründe dieser speziellen Angebote bei einigen Imkern und Imkerinnen noch nicht ganz angekommen. Die Redaktion hat deshalb Zentralpräsident Richard Wyss gebeten, die Details nochmals klarzustellen. Hier seine Antwort:*

Sehr geehrter Herr Wüthrich

Gerne nehme ich Stellung zu Ihrem Leserbrief.

1. Das Reglement zu unserem Honiglabelprogramm «Goldenes Qualitätssiegel» wurde von der Delegiertenversammlung – dem höchsten Organ des VDRB – im Jahre 2006 angenommen und der Zentralvorstand (ZV) mit der Umsetzung beauftragt. Unser Qualitätsprogramm ist somit kein Steckenpferd des ZV, sondern der Wille der Imkerschaft.
2. Das Programm QuNaV wurde in der Schweizerischen Bienen-Zeitung ausführlich vorgestellt. Ich erkläre es gerne nochmals. QuNaV steht für «Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft». Mit dieser Verordnung können innovative Projekte durch das Bundesamt für Landwirtschaft mit Finanzhilfen unterstützt werden, die sich positiv auf die Nachhaltigkeit oder Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse auswirken und die landwirtschaftliche Wertschöpfung erhöhen. Damit ein Projekt unterstützt werden kann, muss es einige Voraussetzungen erfüllen. Unter anderen muss es einen Beitrag zur Wertschöpfung der Landwirtschaft, d.h. einen positiven Einfluss auf die Absatzmenge oder den Produzentenpreis schweizerischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Dienstleistungen haben (siehe <http://www.blw.admin.ch/themen/00013/00085/01117/index.html?lang=de>).
3. Da in der Imkerei einzig unser Honigqualitätsprogramm für eine Förderung unter diesem Titel infrage kam, haben wir beim Bundesamt für Landwirtschaft ein entsprechendes Projekt eingereicht, welches für die nächsten drei Jahre bewilligt wurde.

4. Dieses Geld ist an eine Anzahl von Auflagen gebunden. So muss zum Beispiel jede Massnahme belegt und begründet werden. Und es werden immer nur 50 % der Kosten vergütet. Für jeden Franken, den der Bund bezahlt, muss jemand auch einen Franken dazu legen. Sei es der Imker oder sei es der Verband. Und gemäss den geltenden Auflagen fallen Siegelimker/-innen in die unterstützungsberechtigte Kategorie, Nichtsiegelimker/-innen aber nicht.

5. Nebst der vergünstigten Bildung für Siegelimker/-innen und der Öffentlichkeitsarbeit werden nun auch bestimmte Imkerutensilien mit 50 % bezuschusst. Die Vergünstigungen der Refraktometer oder der Bienenbürsten bezahlt also nicht der VDRB, sondern der Bund.

6. Ob man solche Förderprogramme des Bundes sinnvoll findet oder nicht, muss jeder für sich selber entscheiden. Der Zentralvorstand ist jedenfalls der Ansicht, dass es unverständlich wäre, wenn das zur Verfügung stehende Geld für unsere knapp 5 000 Siegelimker nicht abgeholt würde.

7. Die Zweiklassengesellschaft scheint bei einem Teil der Imker zum Modewort geworden zu sein. Ich habe es beim Zuchtprogramm, bei der Imkerbildung Schweiz und nun auch beim Honig-Qualitätsprogramm gehört. Dabei steht es doch jeder Imkerin und jedem Imker völlig frei, bei solchen Angeboten mitzumachen oder nicht. Der Ausdruck Zweiklassengesellschaft ist somit völlig unangebracht. Oder empfinden Sie Migros-Kunden, welche beim Cumulusprogramm nicht mitmachen und damit auf gewisse Vergünstigungen verzichten, als Migros-Kunden zweiter Klasse? Es ist aber durchaus möglich, dass wir auf eine Zweiklassenimkerei zusteuern. Nämlich einerseits der Klasse der Rückwärtsgewandten und andererseits der überwiegenden Mehrheit, welche begriffen hat, dass sich die Imkerei in den letzten dreissig Jahren verändert hat. Mit Neid auf die Vorwärtsschreitenden zu blicken, hat keine Zukunft.

Wie bereits erwähnt, steht es jedermann frei, bei unserem Qualitätsprogramm mitzumachen. Im Rahmen des Förderprogramms QuNaV ist auch die erste Betriebskontrolle gratis.

Richard Wyss, Zentralpräsident VDRB ◊





## Protokoll der 137. Delegiertenversammlung des VDRB, 18. April 2015 in Altdorf

Vorsitz: Richard Wyss, Zentralpräsident  
 Protokoll: Ursula Bürge  
 Anwesend: 201 Delegierte, 7 Ehrenmitglieder, 3 Kollektivmitglieder  
 8 Mitglieder des Zentralvorstandes, 21 Gäste  
 Zeit: 10.00–11.55 Uhr

### Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Genehmigungen
  - 3.1 Traktandenliste
  - 3.2 Protokoll der 136. DV in Weinfelden vom 5. April 2014
  - 3.3 Jahresberichte
  - 3.4 Jahresrechnung 2014
  - 3.5 Budget 2015
  - 3.6 Bericht der Revisionsstelle
4. Antrag Süssstrunk
5. Versammlungsort und Dauer der Delegiertenversammlung 2016
6. Ehrungen
7. Mitteilungen der Ressortleiter
8. Grusswort der Gäste
9. Varia

Zentralpräsident Richard Wyss eröffnet die 137. Delegiertenversammlung. Eigentlich wollte er, seine Einleitung mit einem positiven Thema beginnen und die aktuellen Probleme im Verband oder der Imkerei für einmal weglassen. Doch aufgebrachte Imker hatten ihm mitgeteilt, dass ein gewinnorientierter Geschäftsmann aus der Ostschweiz 1 100 Kunstschwärme

aus Südtalien importieren werde. Dieser Import würde im Rahmen der gesetzlichen Auflagen erfolgen. «Diesen Geschäftsmann als Imker zu bezeichnen, wäre falsch. Die Motivation hinter seinem Handeln, das die schweizerische Imkerei einem grossen Risiko aussetzt, ist reine Geldgier», so der Zentralpräsident. Allerdings müsse auch die andere Seite betrachtet werden.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER



Der Verein Urner Bienenfreunde lud zur Delegiertenversammlung in Altdorf ein.

Wäre kein Markt für Importbienen vorhanden, gäbe es auch keine Importe. Zentralpräsident Wyss betonte, dass ein Imker, welcher sein Handwerk verstehe, seine Völker selber nachziehe, und ein gut funktionierender Verein seine Mitglieder diesbezüglich unterstütze.

Leider sei es so, dass das Gesetz keine Grundlage biete, Bienenimporte vollständig zu verbieten. Auch von den Vollzugsbehörden sei diesbezüglich keine Unterstützung zu erwarten. Denkbar wären Massnahmen gewesen wie eine obligatorische Quarantäne und strenge Nachkontrollen, selbstverständlich unter voller Kostenübernahme durch den Importeur. Dies hätte die

Importbienen derart verteuert, dass der Preis für ein importiertes Bienenvolk nicht mehr attraktiv gewesen wäre. Die Veterinärbehörde sei für eine Zusammenarbeit in diese Richtung aber nicht bereit. In diesem Zusammenhang wies Zentralpräsident Wyss auf das mühsame Prozedere bezüglich Zulassung der organischen Säuren für die Varroabehandlung hin. Auch hier zeigten sich die Vollzugsbehörden alles andere als kooperativ.

### 1. BEGRÜSSUNG

Zentralpräsident Richard Wyss begrüsst den Ehrenpräsidenten Hanspeter Fischer und entschuldigt den Ehrenpräsidenten Walter Spiess, welcher leider aus gesundheitlichen Gründen der Versammlung nicht beiwohnen kann. Er begrüsst alle Delegierten und Gäste und richtet ein herzliches Willkommen an den Gastgeber und OK-Präsidenten, Ständerat Isidor Baumann, und «unseren» Nationalrat, Bernhard Guhl. Nationalrat Guhl wird an der kommenden Delegiertenversammlung zum neuen Präsidenten von *apisuisse* vorgeschlagen. Wie viele andere Verbände wird so auch *apisuisse* mit Nationalrat Guhl einen politischen Vertreter erhalten, welcher die Anliegen der Schweizer Imkerschaft gegenüber Politik und Verwaltung vertreten wird.

Zentralpräsident Wyss freut sich, vom Kanton Uri Herrn



FOTO: ROBERT SIEBER

Die Delegierten des VDRB wurden in Altdorf mit Alphornklängen begrüsst.



Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Urban Camenzind, Herr Landrat Christoph Schillig, Herr Gemeinderat Urs Janett, den Urner Bieneninspektor Vik Gisler und vom Vorstand der Urner Bienenfreunde Herrn Kurt Baumann begrüssen zu dürfen. Weiter heisst er den leitenden Bieneninspektor der Urkantone, Herrn Bruno Reihl, ganz herzlich willkommen.

Von den vorarlbergischen Verbandsvertretern begrüsst er Josef Konzett mit seiner Gemahlin, von den Freunden aus Liechtenstein Manfred Biedermann, von der SAR Ueli Zaugg, von *apisuisse* Präsident Jakob Troxler und von *apiservice gmbh* die Geschäftsführerin Anja Ebener. Vom ZBF begrüsst er den Leiter Jean-Daniel Charrière und es freut ihn besonders, dass vom BLV Frau Elena di Labio anwesend ist.

Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Urban Camenzind heisst die Anwesenden im Namen des Kantons Uri sowie von Landrat Christoph Schillig herzlich willkommen und überbringt die besten Grüsse. Er nutzt die Gelegenheit, den Delegierten und Gästen den Kanton Uri kurz vorzustellen und bedankt sich für die Einladung. Mit den Wünschen für eine erfolgreiche Tagung und einen angenehmen Aufenthalt im Gastkanton schliesst er seine Begrüssung.

## 2. WAHL DER STIMMENZÄHLER

Als Stimmenzähler werden gewählt: Hanspeter Admon, Beat Balzli, Christian Dällenbach und Andreas Bucher. Bei klaren Entscheidungen wird auf ein Auszählen der Stimmen verzichtet.

Total sind 219 Stimmberechtigte im Saal; das absolute Mehr beträgt 110.

## 3. GENEHMIGUNGEN

### 3.1 Traktandenliste

Die Traktandenliste wird in der vorliegenden Form genehmigt.

### 3.2 Protokoll der 136. DV in Weinfeldern vom 5.04.2014

Das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung in Weinfeldern hatten die Anwesenden mit den Tagungsunterlagen zugestellt erhalten. Nachdem kein Wortbegehren erfolgt, wird dieses unter Verdankung an die Verfasserin genehmigt.

### 3.3 Jahresberichte

Die ausführlichen Jahresberichte der einzelnen Ressorts liegen den Tagungsunterlagen bei. Gemäss Statuten muss nur über den Bericht des Zentralpräsidenten abgestimmt werden. Das Wort dazu wird nicht benutzt. Vizepräsident Robert Sieber nimmt die Abstimmung über den Jahresbericht des Zentralpräsidenten vor. Dabei erwähnt er, dass wieder nur ein Bruchteil

der enormen Arbeit des Zentralpräsidenten im Jahresbericht enthalten sei. Die Versammlung verdankt die Arbeit des Zentralpräsidenten mit einem grossen Applaus und genehmigt den Jahresbericht. Auch die Jahresberichte der Ressortleiter werden mit Applaus genehmigt. Zentralpräsident Richard Wyss bedankt sich für das Vertrauen.

### 3.4 Jahresrechnung 2014

Der Zentralvorstand freut sich, auch dieses Jahr einen guten Abschluss der Kasse vorlegen zu dürfen, und zwar ohne dass die Mitglieder Beiträge beisteuern müssen. Die Rechnung wurde in den Tagungsunterlagen publiziert; eine detaillierte Vorstellung erübrigt sich somit.

Beda Steiger, Zug, fragt nach dem Grund, weshalb der Wert des Warenlagers von Fr. 1.00 (2013) auf Fr. 130 000.00 angestiegen sei. Claudia Eyer stellt fest, dass in den letzten Jahren das Warenlager stabil war, im 2014 erfolgten hingegen viele Handelseinkäufe für das Warenlager. Der Verkauf dieser Waren wird im 2015 erfolgen, sodass das Warenlager aktiviert werden musste.

### 3.5 Budget 2015

Die Zahlen des Budgets bewegen sich grösstenteils im Rahmen des Vorjahres, wobei gerade der



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Der Urner Volkswirtschaftsdirektor, Urban Camenzind, stellte den Gastgeberkanton vor.

Handelsertrag sehr schwer zu budgetieren ist, da dieser weitgehend vom Honigjahr abhängt.

Das Wort zum Budget wird nicht benutzt.

### 3.6 Bericht der Revisionsstelle

Der Kontrollstellenbericht liegt den Tagungsunterlagen bei. Zentralpräsident Richard Wyss geht davon aus, dass dieser nicht vorgelesen werden muss.

Auch hier wird das Wort nicht benutzt.

In den letzten Jahren waren die Revisoren für die Entlastung des Vorstandes besorgt. Da nun die Revision durch eine professionelle Treuhandgesellschaft erfolgt, fragt sich Zentralpräsident Wyss, wer die Entlastung der Kassierin vornehmen müsste. In einem Verwaltungsrat würde diese Aufgabe auch von diesem selber wahrgenommen, sodass auch der VDRB dies so handhaben könne. Dagegen wird nicht opponiert.

Die Abstimmung zeigt einstimmig die Annahme der Jahresrechnung 2014 sowie des Budgets 2015. Der Dank erfolgt an Kassierin Claudia Eyer sowie den gesamten ZV.



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Die VDRB-Delegierten tagten im neu renovierten Uristiersaal der Dätwyler Stiftung in Altdorf.





Bevor mit der Aufarbeitung der Traktanden weitergefahren wird, nutzt Zentralpräsident Richard Wyss die Gelegenheit, den Anwesenden die Entwicklungen und Vorhaben in der IT zu präsentieren. Eine grosse Erleichterung für die Datenerfassung stellt die Mitgliederverwaltung dar. Adressen werden zentral gepflegt und nicht mehr mithilfe verschiedener Excel-Tabellen.

Weiter orientiert er über das Kaderabrechnungssystem. Der VDRB betreut rund 500 Funktionäre, was ca. 6000 Abrechnungspositionen jährlich ergibt und rund 500 Lohnausweise generiert. Zur Erstellung der Lohnausweise ist der VDRB verpflichtet.

Auch das Handling der Checklisten befindet sich in Überarbeitung. Neu wird der Betriebsprüfer bereits mit Imkerangaben vorgedruckte Checklisten erhalten, und zwar immer diejenigen, welche im laufenden Jahr zur erneuten Überprüfung fällig werden. Dies trägt zur Erleichterung der Arbeiten der Betriebsprüfer bei. Nach erfolgter Überprüfung werden die Checklisten an das Sekretariat gesandt, wo diese mittels Scan-Code direkt in die Mitgliederverwaltung eingelesen werden.

Positives Echo und viel Komplimente erhält der VDRB für den Online-Imkerkurs. Verschiedene Module sind bereits aufgeschaltet, weitere befinden sich in Ausarbeitung und werden in absehbarer Zeit ebenfalls online gestellt.

Als Hilfestellung für Funktionäre sind nun die Guidelines – eine themenbezogene Sammlung verschiedener Reglemente und Informationen – im internen Bereich der Webseite aufgeschaltet.

Zentralpräsident Richard Wyss orientiert über die Realisierung des Schweizerischen Bienenbuches als E-Book. Die Kosten für dieses sind auf Fr. 75.00 beziffert, für das Bienenbuch als Hardcopy und E-Book zusammen Fr. 140.00.

Als weitere Dienstleistung stellt Zentralpräsident Wyss die neu geplante Rubrik «Im Gedenken» auf der VDRB-Webseite vor. Der Sektionspräsident erhält so die Möglichkeit, einen Nachruf auf verstorbene Mitglieder seiner Sektion zu erfassen. Der Nachruf bleibt drei Monate lang auf der Webseite stehen und wird danach automatisch gelöscht.

Zum Abschluss präsentiert Zentralpräsident Richard Wyss das neue App, welches die Meldeabläufe bei Verstellen von Völkern vereinfacht: «BeeTraffic». Der Imker erhält so die Möglichkeit, mit seinem Smartphone geplante Verstellungen von Bienenvölkern den zuständigen Bieneninspektoren zu melden.

#### 4. ANTRAG SÜSTRUNK

Jean-Daniel Süsstrunk hat fristgerecht folgenden Antrag z.H. der Delegiertenversammlung gestellt: **Eingereichte Nekrologe oder «Zum Gedächtnis»-Texte verstorbener Imkerinnen und Imker sind in der Schweizerischen Bienen-Zeitung zu publizieren.**

Sowohl die Begründung des Antragstellers wie auch jene des Zentralvorstandes sind in den Tagungsunterlagen zu lesen. Als ein Kompromissvorschlag ist die neue Rubrik «Im Gedenken» zu würdigen.

Das Wort zum Traktandum 4 wird freigegeben, jedoch nicht erhoben. Das Traktandum wird mit vereinzelt Enthaltungen abgelehnt.

#### 5. VERSAMMLUNGsort UND DAUER DER DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 2016

Die 138. Delegiertenversammlung des VDRB wird am 2. April 2016 in Nottwil stattfinden. Zur Durchführung hat sich die Sektion Surental bereit erklärt. Zentralpräsident Richard Wyss bedankt sich für die Einladung und nimmt diese gerne an. Die Versammlung bekundet ihre Zustimmung mit einem grossen Applaus.



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Richard Wyss begrüsst Ruedi Ritter und Peter Gallmann als neue Ehrenmitglieder.

#### 6. EHRUNGEN

Zentralpräsident Richard Wyss hält fest, dass bei den Ehrungen an der letztjährigen Delegiertenversammlung ein Fehler unterlaufen ist. Peter Gallmann wurde in Abwesenheit mit einer Laudatio gewürdigt. Im Anschluss an diese Laudatio wurde die Abstimmung zur Erteilung der Ehrenmitgliedschaft unterlassen. Zentralpräsident Richard Wyss möchte dies nun heute nachholen. Die Anwesenden bekunden ihre Zustimmung zur Erteilung der Ehrenmitgliedschaft an Peter Gallmann mit einem grossen Applaus.

Zentralpräsident Richard Wyss stellt das Wirken von Ruedi Ritter vor. Ruedi Ritter ist engagierter Instruktor bei Kaderkursen, zeichnete sich als Organisator verschiedener Weiterbildungen verantwortlich, war kompetenter Ansprechpartner der Bundesstellen und Medien, Mitautor des Bienenvaters und des Nachfolgewerkes, des Schweizerischen Bienenbuches, erster Leiter des BGD, alles in allem eine der kompetentesten Bienenfachpersonen der Schweiz. Auch ihm wird unter grossem zustimmenden Applaus die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Ruedi Ritter bedankt sich herzlich und betont die Wichtigkeit

der Zusammenarbeit, dass aufeinander zugegangen und einander zugehört wird.

Peter Gallmann bedankt sich ebenfalls für die Ehrung. Er freut sich, heute anwesend zu sein. Letztes Jahr war er an einem Bienenprojekt in Afrika engagiert.

Zentralpräsident Richard Wyss kommt, auf den Bienenvergiftungsfall in Zäziwil zu sprechen. Die Beteiligten haben einen sehr grossen Einsatz zur Bewältigung und Aufklärung des Falls geleistet, allen voran der Präsident der Sektion Zäziwil, Walter Leuenberger. Für diesen Einsatz wird Walter Leuenberger – stellvertretend für alle Beteiligten – die VDRB-Verdienstmedaille übergeben.

Walter Leuenberger bedankt sich und dankt bei dieser Gelegenheit dem BGD. Der Fall steht vor dem Abschluss, jedoch betont er, dass es nicht einfach ist, sich gegen die Agrochemie zu behaupten.

Zentralpräsident Richard Wyss kommt auf einen anderen Ausnahmezustand zu sprechen, bei welchem zwei Personen, trotz massiver Drohungen bis hin zu Todesdrohungen, gegen den Kontrahenten aussagten. Es handelt sich um Roger Sauer, welcher bis heute noch nicht rechtsgültig verurteilt ist.



Ständerat Isidor Baumann (links) und der Verein der Urner Bienenzüchter mit Präsidentin Bernadette Fedier (Mitte) haben die DV mustergültig organisiert.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER



Für musikalische Unterhaltung sorgten die Handorgelschüler der Musikschule Uri.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Thomas Buff und Guschi Schuler werden für ihren Mut und ihre Standhaftigkeit mit der VDRB-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Bruno Reihl, Bieneninspektor der Urkantone, orientiert die Anwesenden chronologisch über die Vorfälle des Beutenkäfer-Verdachtsfalles von Ende März im Kanton Uri. Die involvierten Personen waren gezwungen, aufgrund der bevorstehenden Ostertage rasch zu handeln. Für alle Beteiligten war dieser Fall eine Lehre, woraus Schlüsse gezogen werden können über richtiges und falsches Handeln.

### 7. MITTEILUNGEN DER RESSORTLEITER

Mitteilungen der Ressortleiter liegen keine vor.

### 8. GRUSSWORTE DER GÄSTE

Hans Stöckli, Präsident internationaler Bund Sklenarbienezüchter

und Ehrenmitglied, überbringt die besten Grüsse des Sklenarbienezüchterbundes. Nationalrat Bernhard Guhl betont, dass alle grossen Verbände auf Politiker zählen dürfen, welche ihre Interessen vertreten. Als zukünftiger Präsident von *apisuisse* freut er sich, sich für die Bienen einsetzen zu dürfen. Er betont, dass ein «Tag der Biene» nicht den gewünschten Erfolg bringen würde, man müsse anders arbeiten. Er dankt dem Zentralpräsidenten sowie dem gesamten Zentralvorstand des VDRB, *apisuisse* und *apiservice* für ihren Einsatz und allen Mitgliedern für ihre Vereinsarbeit. Ueli Zaugg überbringt die besten Wünsche der SAR sowie von Ehrenmitglied Karl Moser. Zentralpräsident Richard Wyss bedankt sich und hebt die gute Zusammenarbeit mit der SAR hervor. Bei dieser Gelegenheit entschuldigt er die Abwesenheit

von Davide Conconi, dem Präsidenten der STA. Anja Ebener, Geschäftsführerin *apiservice*, betont die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Wohl der Bienen. Sie weist auf die Webseite von *apiservice* hin, wo unter anderem Informationen zum Kleinen Beutenkäfer sowie zu Pflanzenschutzmitteln zu finden sind.

### 9. VARIA

Zentralpräsident Richard Wyss stellt die Vergünstigungen im Rahmen von QuNaV vor. Für Goldsiegelimker, welche sich dem Honigqualitätsprogramm von *apisuisse* angeschlossen haben, winken diverse Vergünstigungen beim Kauf eines Honig-Refraktometers, bei Bienenbürsten, Teilnahme an Honig-Sensorikkurs, Honiganalysen und Honigtafeln. Er präsentiert die neu ausgearbeitete Honigtafel, welche personifiziert und mit zwei Schriftzügen zur Auswahl bestellt werden kann. Demnächst werden die Tafel und die Bestellmodalitäten in der Schweizerischen Bienen-Zeitung publiziert.

Köbi Künzle, Präsident SCIV, äussert sich zur Lage der Bienenimporte. Er betont, dass für Berufsimker die Rahmenbedingungen immer schwieriger werden. Die Technischen Weisungen sahen bei Befall des Kleinen Beutenkäfers ein Verbrennen vor, was grosse Verluste mit sich gebracht hätte. Dies konnte nun geändert und durch eine humanere

Methode ersetzt werden. Er ruft die Imker auf, zwei Bienenstandorte zu unterhalten, damit das Klumpenrisiko verteilt werde. Zudem fordert er alle auf, durch eigene Völkervermehrung Bienenimporten entgegenzuwirken. Auch die Vereine sind gefordert. Bienenimporteure sind Dealer und keine Imker. Bei dieser Gelegenheit zeigt Zentralpräsident Richard Wyss die dreiste Haltung des Bienenimporteurs auf: Wären ihm und seinem Geschäftspartner aus Deutschland vom VDRB für die aufgelaufenen Kosten Euro 16 500.– bezahlt worden, so hätte er in diesem Jahr auf den Import verzichtet.

Ständerat Isidor Baumann heisst die Delegierten und Gäste im Namen des OK's und des Vereins der Urner Bienenzüchter mit ihrer Präsidentin Bernadette Fedier herzlich willkommen. Er hofft, dass die heutige Delegiertenversammlung zur Zufriedenheit durchgeführt wird. Sie durften auf die Unterstützung von diversen Sponsoren von der öffentlichen Hand bis zum KMU zählen. Er hofft, dass die Anwesenden einen kameradschaftlichen Tag erleben sowie gut gepflegt nach Hause reisen dürfen. Abschliessend wünscht er ein gutes Honigjahr und hofft auf ein Wiedersehen in Uri.

Zentralpräsident Richard Wyss dankt dem gesamten OK für die ausgesprochen schöne Zusammenarbeit und weist darauf hin, dass nach dem Mittagessen Frau Gina Retschnig, Dr. phil. nat., vom Institut für Bienengesundheit, Vetsuisse Fakultät, Universität Bern, über das Thema «Der Kleine Beutenkäfer – aktueller Wissensstand und zukünftige Herausforderungen» referieren wird.

Zentralpräsident Richard Wyss dankt den Anwesenden und wünscht ihnen alles Gute. Er schliesst die Delegiertenversammlung und lädt zum Apéro sowie anschliessenden Mittagessen ein.

Für das Protokoll:  
sign. Ursula Bürge ☉



Gina Retschnig vom Institut für Bienengesundheit berichtete über die Situation des Kleinen Beutenkäfers.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER





## Bienenzüchterverein Gäu – 96. Generalversammlung

Präsident Roman Berger konnte am Donnerstag, 9. April 2015, 33 der 48 Mitglieder sowie Gastreferent Marcel Strub zur Generalversammlung willkommen heissen.

In seinem Jahresbericht gab der Präsident zu bedenken, dass der sich auf die Menschen, vor allem auf die Imker/-innen, auswirkende Zauber der Bienen alleine nicht genüge. Die Bienen würden auch die kenntnisreiche und verständige Hilfe des Menschen benötigen. Dabei verwies er auf die Hiobsbotschaft, dass der Kleine Beutenkäfer in Italien und somit in Europa angekommen sei und damit bald eine neue Herausforderung auf die Imker/-innen zukommen könnte.

Bieneninspektorin Marianne Zeltner berichtete, dass sie, wie schon im Vorjahr, keinen einzigen Fall von Sauer- oder Faulbrut zu verzeichnen hatte. Das Wetter sei nicht optimal für die Sommerbehandlung gewesen; die Schäden der Varroa seien im Frühling 2015 dementsprechend sichtbar geworden. Die Honigernte sei im Frühling bei den meisten Imkern

gut gewesen. Die Sommerernte dagegen sei buchstäblich «ins Wasser gefallen».

Betriebsprüfer Peter Baumgartner stellte sich unter anderem die Frage nach dem Sinn der Vereins-Standbesuche. Die Sinnfrage stehe und falle mit der aktiven Beteiligung der betroffenen Imker/-innen. «Mit der Teilnahme der Bieneninspektorinnen und dem Betriebsprüfer erhalten wir nicht nur eine gute Übersicht über die imkerliche Praxis im Vereinsgebiet, sondern spüren vermehrt auch die Probleme der Imker.» Nur so ergebe der Standbesuch einen Sinn, von dem alle profitieren können. Im Weiteren orientierte Peter Baumgartner, dass nach einer Betriebskontrolle 2014 weitere zwei Qualitäts-Siegelimker aus dem Vereinsgebiet das Qualitätszertifikat erreicht hätten. Damit würden sich 18 Vereinsmitglieder

FOTO: IRMFRIEDE MEIER



Der Vorstand mit Präsident Roman Berger (stehend).

zu einer überdurchschnittlichen Honigqualität bekennen.

### KLEINER BEUTENKÄFER IN EUROPA

Hochinteressant und aufschlussreich waren die Informationen des Gastreferenten Marcel Strub, Leiter der Fachstelle Bienen, Bildungszentrum Wallierhof, Riedholz, betreffend Herkunft, Biologie und Lebenszyklus des in Italien angekommenen Kleinen Beutenkäfers. Der Referent versuchte, die Sorge der Imker/-innen etwas

abzuschwächen, indem er darauf hinwies, dass mit dem Auftauchen dieses Käfers keine Bakterien- oder Viruserkrankung verbunden seien. Wenn sorgfältig und sauber gearbeitet werde, glaube er nicht, dass wegen des Kleinen Beutenkäfers Extremsituationen entstehen werden. Zudem gebe es bereits käuflich zu erwerbende Fallen, mit denen etwa ein Drittel der Käfer aus den Waben herausgeholt werden könne.

Irmfriede Meier,  
Wangen bei Olten

## Zwei unterschiedliche Bienen-Ausstellungen in Chur und Schaffhausen

Das Bündner Naturmuseum und das Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen zeigen je eine Bienen-Ausstellung. Während sich die kleine aber feine Ausstellung in Chur auf den naturkundlichen Aspekt konzentriert, zeigt die grosszügig gestaltete Schaffhauser Ausstellung auch die kulturellen Facetten der Bienen – inklusive einer Klang-Installation.

JÜRIG VOLLMER, CHUR ([Info@juergvollmer.ch](mailto:Info@juergvollmer.ch))

Zwei spektakuläre Bienen-Ausstellungen zur gleichen Zeit in zwei Schweizer Regio-

nen, das ist nicht das Ergebnis mangelnder Kommunikation – im Gegenteil: Die beiden



Schwerpunkt Wildbienen im Bündner Naturmuseum.

FOTOS: JÜRIG VOLLMER

Museen in Chur und Schaffhausen haben sich miteinander abgesprochen, die Bienen aus völlig unterschiedlichen Perspektiven zu zeigen. Die Bienen-Ausstellung im Bündner Naturmuseum in Chur konzentriert sich im doppelten Sinne des Wortes auf das Wesentliche: Einerseits auf den naturkundlichen Aspekt und geht dort inhaltlich in die Tiefe, andererseits ist sie mit 140 Quadratmetern so kompakt, dass andere Museen die Bienen-Ausstellung übernehmen können. Die Bündner Ausstellung andererseits vermittelt mit genadelten Wildbienen aus dem Nationalpark und naturnahen

Dioramen (nachgebaute Nester von Wildbienen), mit Fotos und Videos umfangreiche Informationen über die einheimischen Bienen. Ein grosser Teil der Ausstellung mit vier thematischen Modulen ist den 600 Wildbienen-Arten gewidmet. Der Honigbiene widmet die Bündner Ausstellung ein eigenes Modul. Die Definition «Nutztier» wird anschaulich erklärt mit Fakten zur Bestäubungsleistung der Honigbienen und den Produkten, welche die Honigbiene liefert.

Interessanterweise entdeckten die Imker in abgelegenen Bündner Südtälern den Nutzen der Honigbienen früher, als die



Spurensuche nach den Gründen der Völkerverluste im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen.

meisten andern Imker: In der Ausstellung wird eine Honigetikette der 1865 gegründeten «Società Mellifera Bregaglia» (Bergell) gezeigt, die an der ersten Schweizerischen Landesausstellung in Zürich mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde.

#### WITZIGE UND FRECHE BIENEN-AUSSTELLUNG IN SCHAFFHAUSEN

Die Ausstellung im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen ergänzt jene in Chur perfekt, indem sie weit über den naturkundlichen Aspekt hinausgeht. Auf grosszügigen 800 Quadratmetern zeigen die Schaffhauser eine verspielte, interdisziplinäre Ausstellung mit Objekten, die

man in einer Bienen-Ausstellung nicht erwartet. Wie eng die Biene mit der Kulturgeschichte der Menschheit verbunden ist, zeigt der Bienen-Segen aus dem 9. Jahrhundert. Der

Kloster-Imker von St. Gallen beschwört dabei die abgeschwärmte Bienenkönigin zur Rückkehr, denn jedes verlorene Bienenvolk war ein herber Verlust. In der Schaffhauser Ausstellung wird das Pergament-Buch gezeigt und ein Sprecher liest den Bienen-Segen. Handschriften und Artefakte zeugen von der religiösen und wirtschaftlichen Rolle der Biene für die Klöster, antike Bienenkörbe und Honigschleudern erzählen von der Entwicklung der Bienenzucht und Honiggewinnung. Modelle, Videos und Duftessenzen bieten ein sinnliches Erlebnis, wecken Emotionen – nicht nur dann, wenn es um das Thema «Bienensterben» geht.

Originell ist im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen

auch die Visualisierung des Themas Bienensterben: Wie in der Fernsehserie «CSI» (Crime Scene Investigation, engl. für Spurensicherung) werden die «Beweisstücke» für das Bienensterben sichergestellt und dokumentiert. In einem Nebenraum der Ausstellung kann der Besucher in der Klangskulptur «be a bee» in einem überdimensionalen Bienenstock den Bienen zuhören, als wäre er Teil des Bienenvolkes. Menschliche Stimmen vermengen sich mit dem Summen und bringen dem Menschen die Biene näher. In dieser Form und in dieser Breite zeigte noch keine Ausstellung in der Schweiz die Bienen.

Beide Bienen-Ausstellungen werden bis 20. September 2015 gezeigt. ◻

#### Vorträge zu den Ausstellungen

- 2. Juni um 18.15 Uhr in Schaffhausen: «Wenn dr Huusmeischer stirbt, se söll me d Imbi rucke – Die Biene in der Sprache». Christian Schmid, Autor und Publizist
- 13. Juni in Schaffhausen: «Wildbienen im Randen», Dr. Andreas Müller, Biologe und Wildbienen-Spezialist (mehr Infos: [www.ngsh.ch](http://www.ngsh.ch))
- 17. Juni um 12.30 in Chur: «Rendez-vous am Mittag: Wie entsteht die Vielfalt der Blüten? Die erstaunlichen Anpassungen der Pflanzen an ihre Bestäuber», Florian Schiestl, Institut für Systematische Botanik Universität Zürich
- 19. Juni um 19.30 Uhr in Chur, «Honigbienen – Die Bestäuber der Welt», Prof. Dr. Jürgen Tautz, Bienenforscher der BEEgroup Biozentrum Universität Würzburg

#### Links zu den Ausstellungen

1. <http://www.allerheiligen.ch/de/wechsel-und-sonderausstellungen/vorschau/400-bienen>
2. [http://www.allerheiligen.ch/images/PDF/Flyer\\_Bienen.pdf](http://www.allerheiligen.ch/images/PDF/Flyer_Bienen.pdf)
3. [http://www.naturmuseum.gr.ch/fileadmin/download/Sonderausstellung\\_Bienen\\_Rahmenprogramm.pdf](http://www.naturmuseum.gr.ch/fileadmin/download/Sonderausstellung_Bienen_Rahmenprogramm.pdf)

## Führungswechsel beim Imkerverband St. Gallen-Appenzell

An der gut besuchten Delegiertenversammlung vom Samstag, 14. März 2015 in Heiden, wurde der langjährige Präsident, Hans Züst, verabschiedet. Als sein Nachfolger wurde Max Meinherz gewählt.

Das schmucke Dorf im Ausserrhodischen zeigte sich von seiner besten Seite und gewährte einen tollen Blick auf den Bodensee. Unter den zahlreichen Gästen des von der Sektion Appenzell, AR Vorderland, sehr gut organisierten Anlasses befanden sich Regierungsmitglieder beider Appenzell sowie Markus Ritter, Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes. Ebenso waren Vertreter der Nachbarländer

Liechtenstein, Österreich und Deutschland anwesend. Hans Züst führte souverän durch die einzelnen Traktanden. Schon vor einem Jahr hatte er seinen Rücktritt auf die DV 2015 angekündigt. Mit Max Meinherz, dem ehemaligen Präsidenten des Bienenzüchtervereins Werdenberg, konnte ein guter Nachfolger gefunden werden. Er wurde denn auch einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Hans Züst wähnt sich

glücklich und zufrieden, dass er das Amt nach dreizehn Jahren dem Wunsch Kandidaten Max Meinherz übergeben darf. Dieser wurde bereits an der DV 2014 in den Vorstand gewählt und konnte somit ein Jahr lang Einblick in die Arbeit des Kantonalvorstandes halten.

Der neu gewählte Präsident übt auch das Amt eines Bieneninspektors im Sarganserland aus. Ebenfalls nimmt er am ersten Ausbildungslehrgang zum Imker



mit eigenössischem Fachausweis teil. Meinherz freut sich auf sein Amt und die neuen Herausforderungen. Als zentrales Thema steht für ihn die Aus- und Weiterbildung der Imkerschaft im Vordergrund.

Schon auf Anfang 2015 wurde das Amt des Kassiers von Erwin Klucker an die vor einem Jahr gewählte neue Kassierin Marianne Ryser übertragen. Erwin Klucker übte das Kassieramt während vierzehn Jahren aus.





Die beiden scheidenden Vorstandsmitglieder, Hans Züst und Erwin Klucker, zeigten über all die Jahre stets grosses Engagement und verhalfen verschiedensten Projekten zum guten Gelingen. Ihre Leistungen wurden denn auch vom Vorstand wie von den Gästen gewürdigt. Beide wurden von der Versammlung in der Folge zu Ehrenmitgliedern ernannt und mit einem schönen Präsent verabschiedet.

Am Nachmittag orientierte Hans Oppliger vom Landwirtschaftszentrum Salez über den geplanten Einsatz von Streptomycin in diesem Jahr. Anschliessend brachte Frau Dr. Anita Zurbuchen den Anwesenden in einem spannenden und abwechslungsreichen Referat mit dem Titel «Wildbienen zwischen Blütentracht und Schneckenhaus» das Leben der Wildbienen näher.

Vorstand Imkerverband St. Gallen-Appenzell ◊



FOTO: BEATRICE OESCH

Der neue Präsident, Max Meinherz (stehend), mit dem scheidenden Präsidenten, Hans Züst (links) und den weiteren Vorstandsmitgliedern Linus Kempfer, Hans Sonderegger, Felix Neyer und Marianne Ryser (von l. n. r.).

## Grundkurs mit 24 Teilnehmenden im Oberwallis

Am 18. Februar 2015 startete der Grundkurs für Neuimker/-innen mit dem Informationsabend. Am 4. März ging es dann schon richtig zur Sache mit dem ersten Theorieblock. Der Grundkurs ist für das Imkern im Schweizerkasten / Schweizermassmagazin ausgelegt.

Am Informationsabend wurden die Teilnehmenden durch Kursleiter Fernando Biner im Landwirtschaftszentrum in Visp begrüsst. Die Ausbildungsunterlagen wurden abgegeben und der Ablauf des Kurses erläutert. Viel Programm erwartet die Teilnehmenden in den folgenden 18 Lektionen, 8 Lektionen Theorie und zehn Lektionen Praxis. Die Theorielektionen werden im Landwirtschaftszentrum in Visp durchgeführt. Einige Theorielektionen werden durch Brigit Stocker-Mooser, Alfons Studer und Jonathan Venetz vermittelt.

Für den praktischen Teil dürfen wir das schöne, grosse und mit allem nötigen eingerichteten Bienenhaus von Carole und David

Lorenz, beide ebenfalls Kurs- teilnehmer aus Visperterminen, übernehmen. Das Bienenhaus liegt zentral, die Teilnehmenden



FOTO: FERNANDO BINER

Die Grundkursteilnehmer aus dem Oberwallis.

können die Völker während der Ausbildung betreuen und ihre Entwicklung mitverfolgen. Die guten Platzverhältnisse und die Vielfalt an Imkereigerätschaften im Bienenhaus ermöglichen es, in Gruppen zu arbeiten und eine gute Betreuung der Kursteilnehmenden zu gewährleisten. Für alle Beteiligten eine sehr erfreuliche Situation.

Die Teilnehmenden sind mit sehr grossem Interesse dabei, sind fasziniert von der Bienenwelt und gehen dementsprechend mit viel Liebe ans Werk, was mich als Kursleiter natürlich sehr freut. Ich wünsche unserem Kurs viele spannende Momente und viel Erfolg.

Fernando Biner, Kursleiter ◊

## Zum Gedenken



Karl Guggisberg,  
1. 9. 1930 bis 7. 3. 2015

Als Vorstandsmitglied und späterer Ehrenpräsident des Verbandes bernischer Bienenzüchtervereine VBBV hatte Kari viele Kontakte zu Imkerorganisationen im Ausland. Im Jahre 1988 organisierte er seine erste Imkerreise zu den österreichischen Imkerkollegen in Wien. Das Besondere an dieser Reise war, dass man nicht mit dem Auto nach Wien reiste, nein, man bestieg in Kloten das Flugzeug, denn die Bienen fliegen ja auch. Mit dieser Reise war der Grundstein zu Reisen und Besuchen von ausländischen Imkerkollegen gelegt. Jedes Jahr wurde eine neue

Reise organisiert. So zum Beispiel 1993 in die Tschechei, wo wir in Klatovy wie Staatsherren empfangen wurden, mit Musik und Ansprache des Bürgermeisters. Dieser grossartige und freundschaftliche Empfang führte im Jahr darauf zu einem Gegenbesuch des Imkervereins Klatovy bei uns. Da die Tschechen zu dieser Zeit noch nicht so wohlhabend waren, liess Kari mit seiner liebenswürdigen Art seine Beziehungen spielen. Die tschechischen Imker mussten so nur die Busfahrt in die Schweiz organisieren. Hier waren sie dann unsere Gäste. Als krönender Abschluss

seiner Reiseleitertätigkeit organisierte er zusammen mit Otto Eggmann eine zehntägige Reise nach Dresden und Berlin, welche wegen des grossen Interesses sogar doppelt geführt werden musste.

Kari bleibt uns als besonnener und allseits respektierter Kollege und Freund in bester Erinnerung. Als «Grand-Monsieur» der Imkerei im Allgemeinen und der Reisegruppe VBBV im Speziellen wird er uns an kommenden Anlässen sehr fehlen. Unsere Gedanken begleiten ihn auf seiner letzten Reise!

Heinrich Leuenberger ◊

# Apistische Beobachtungen: 16. April bis 15. Mai

Sonnig und mild – feucht-warm und Hochwasser

Der Durchzug einer schwachen Niederschlagszone unterbrach am 11. April das prächtige Frühlingswetter. Vom 18. bis am 24. brachte ein kräftiges Hoch das anhaltende Schönwetter zurück. Die Tageshöchstwerte stiegen im Norden auf 21 bis 24 °C, im Wallis und im Süden bis auf 26 °C. Ab dem 25. liessen feuchte Luftmassen die Alpensüdseite unter einer kompakten Wolkendecke verschwinden. Ohne Sonne und mit Niederschlag erreichten die Tageshöchstwerte noch 13 bis 16 °C. Ein von West nach Ost über die Alpen ziehendes Tief löste am 27. April auf der Alpennordseite zum Teil kräftige Gewitter aus. Im Laufental (Baselbiet) fiel dabei Hagel in Golfball-Grösse. Die Hagelkörner verstopften die Einlaufschächte. Die Feuerwehr und viele

«Zivilisten» standen im Dauereinsatz. Mit anschliessender Kaltluft aus dem Norden folgten in der Nacht vom 27. auf den 28. kräftige Niederschläge.

## WARNUNG VOR INTENSIVEM DAUERREGEN

Der erste Tag des Wonnemonates brachte Regensummen von 50 bis 90 mm innert 24 Stunden. Ab Mitternacht regnete es praktisch nonstop. Der ganze Tag blieb grau, die Temperaturen bewegten sich zwischen 12 und 14 °C. Darauf folgte am 2. Mai regional eine Regenpause, während am Jurasüdfuss, in der Westschweiz



Ein Tag vor diesem Foto war die ganze Bank nicht mehr zu sehen. Inzwischen steht die Rückenlehne wieder im Trockenen.



Nach dem 24-stündigen Dauerregen vom 1. auf den 2. Mai stieg der Pegel der Birs auf beängstigende Höhen an.



Karte der Wäge- und Wetterstationen ([www.vdrb.ch/service/waagvoelker.html](http://www.vdrb.ch/service/waagvoelker.html)).

und im Unterwallis teils mehr Regen fiel als sonst im gesamten Monat. Der Sonntag des 3. Mai fiel auch buchstäblich «ins Wasser». Es drohte erhebliche Hochwassergefahr (Stufe 4, die zweithöchste). Überflutungen und Erdrutsche waren die Folgen. Eine Kaltfront löste in der darauf folgenden Nacht erneut Regengüsse aus. Die Pegelstände stiegen bedrohlich weiter an, die Schifffahrt musste eingestellt werden. Ab dem 5. Mai beruhigte sich das Wetter allmählich und es blieb über längere Zeit

trocken. Die Sonne zeigte sich zwischen 4 bis 9 Stunden.

## ZWISCHENHOCH UND SINKENDE PEGELSTÄNDE

Am 7. Mai zog eine Warmfront über unser Land. Die Sonne brachte milde 18 bis 24 °C. Mit dem trockenen Wetter sanken langsam die Pegel der meisten Gewässer. Der 9. Mai hatte für alle etwas: Dunkle Wolken, Sonne, längere Trockenphasen, dann wieder kurze Regenschauer, vereinzelt Blitz und Donner. Zum Muttertag (10. Mai) wurde es sonnig und angenehm warm. Wolkenreste lockerten sich und wandelten sich zu einzelnen Quellwolken.

Die Temperaturen lagen zwischen 20 und 22 °C. Den ersten Hitzetag, mit Sonne von früh bis spät, verzeichnete Sitten (VS) mit 30,4 °C am 13. Mai. Bis Christi Himmelfahrt, dem 14. Mai, blieb es sommerlich warm. Die Kalte Sophie rettete am Tag darauf die Ehre der Eiseheiligen. In der ganzen Schweiz blieb es trüb und nass. Schnee fiel auf 800 bis 1300 Meter. Im Kanton Wallis und Bern fiel die weisse Pracht zum Teil bis auf 500 Meter herunter.

René Zumsteg ☉

FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

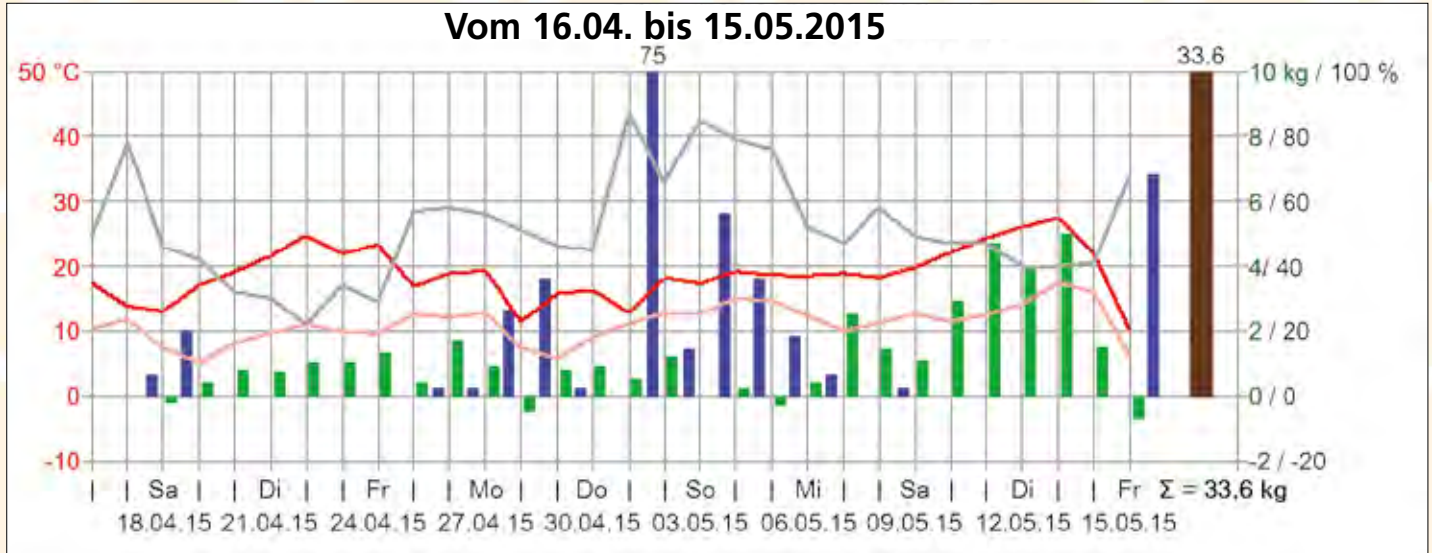




# Mai 2015

## Monatsdiagramm der Beobachtungsstation la Coudre, NE, (520 m ü. M.)

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** am Siedlungsrand, südöstlich ausgerichtet; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Obstbäume, Linden, Weiden, Mischwald, Liguster, Haseln, Buchs, Weissdorn, Efeu, Lavendel und Gewürzpflanzen.



### DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Mitte April zeigen die ansteigenden grünen Balken im Diagramm den Trachtbeginn. Die erste Drohnenbrut wurde ausgeschnitten und die Honigzargen aufgesetzt, um den stark wachsenden Völkern Platz zu geben. Das Blühen der Obstbäume und des Ahorns gehört bereits der Vergangenheit an. Nach den schweizweit ergiebigen Regenfällen (blaue Balken) haben die Bienen die Esskastanienblüten stark beflogen und viel blutroten Pollen eingetragen. Auch Weissdorn und Rosmarinsträucher tragen zu einer guten Ernte bei. Ein Schwarm konnte gefasst werden und entwickelt sich prächtig. Nach diesem Ereignis wurden die restlichen Völker zügig kontrolliert und die Drohnen zum

zweiten Mal ausgeschnitten. Die Varroa stellt noch kein grösseres Problem dar, es gilt aber, wachsam zu bleiben. In den letzten Tagen hat bei diesen saisonalen Rekordtemperaturen (rote Kurve) sogar ein Volk ausserhalb der Beute angebaut. Da musste Platz geschaffen werden und die zweite Honigzarge wurde aufgesetzt. Mit 21,6 kg Zuschlag in einer Woche und einem Total von 33,6 kg (brauner Balken rechts) für die Beobachtungsperiode hat es schön und gut begonnen.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

Die elektronischen Waagen des VDRB inklusive Wetterbeobachtungen sind online unter: [www.vdrb.ch/service/waagvolker.html](http://www.vdrb.ch/service/waagvolker.html)

## Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

### ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

**Beutentyp** abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Die immer wiederkehrende Bise hat das grosse Blühen etwas abgebremst. Die Kirschbäume waren in Stadtnähe in voller Blüte, als am 29. April ein heftiges Gewitter mit Hagel und Starkregen über die Stadt fegte. Der Regenmesser meldete über 70 l innerhalb von 12 Stunden. Ich vermutete ein vorläufiges Trachtende. Schon am nächsten Tag zog die Waage aber wieder an. Es regnete in den folgenden Tagen öfters, die Temperaturen waren aber günstig für die Bienen. So wurden auch bei leichtem Regen die vielen Rosskastanienblüten beflogen. Da es teils gewaltig honigte, stieg bei vielen Völkern die Schwarmlust. Nach den teils happigen Winterverlusten waren die vielen Schwärme für einige Kollegen wie ein Geschenk des Himmels.

Hans Anderegg

### VAZ/OBERVAZ, GR (1 100 M Ü. M.)

**Beutentyp** Helvetia (Kaltbau); **Lage** Südhang am Dorfrand; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.

Heute, am Tag der Kalten Sophie, ging eine längere Wärmeperiode zu Ende. Der Schnee hatte sich auch bei uns zurückgemeldet. In den letzten 30 Tagen war das Wetter für die Entwicklung der Völker ideal. Bei regelmässigen Niederschlägen aber milden Temperaturen entwickelten sich einige Völker sehr stark. Diese konnten die frühe Blütenpracht nutzen und für unsere Verhältnisse sehr früh, namhafte Mengen Nektar eintragen. Beim Waagvolk zeigte sich eine Nettozunahme von 7,3 kg in den letzten 30 Tagen. Sollten aber demnächst mehrere so kalte Tage auftreten wie heute, verbrauchen die starken Völker diese Einträge in kürzester Zeit wieder. Da die Bienen mit dem Eintragen von Nektar sehr stark beschäftigt waren, ist bis jetzt noch keine Schwarmlust aufgetreten.

Martin Graf





### La Côte-aux-Fées, NE (1043 m ü. M.)

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Süd-Ostlage, umgeben von Wald und Weideland; **Trachtangebot** Weisstannen, Fichten, Ahorn, bewaldetes Weideland, Efeu, Haseln, Himbeeren, Löwenzahn und Sumpfpflora.

Ende April wurde die Futterreserve kritisch. Etwas Tracht entschärfte die Situation. Das Pollensammeln hat die Königinnen angespornt und die Völker haben sich prächtig entwickelt, auch dank der überdurchschnittlichen Temperaturen ohne nächtliche Fröste. Am 22. April wurden bei den stärksten Völkern die Drohnenrahmen eingehängt. Vom ersten bis zum sechsten Mai wurden in der Region Rekordniederschläge von nicht weniger als 165 l/m<sup>2</sup> gemessen. Diese Niederschläge und die eher hohen Temperaturen liessen die Natur schnell ergrünen und der Löwenzahn konnte sich rasch entfalten. Mit genügend Vorrat im Brutraum konnten am 11. Mai die Honigzargen aufgesetzt werden. In der vergangenen Woche hat die Waage um 7,7 kg zugenommen. Der Löwenzahn ist in voller Blüte und die ersten Doldentrauben des Ahorns sind auch schon da. Falls das Wetter mitspielt, wird die Ernte vielversprechend.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

### NATERS, VS (1100 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Die Völker hatten sich in dieser Beobachtungsperiode sehr gut entwickelt. Trotzdem verzeichnete das Thermometer nur an vier Tagen über 20 °C. Am 29. April fielen die Temperaturen nachts sogar wieder auf 1,8 °C. Königinnenzüchter wissen, dass die Damen nur bei über 20 °C ausfliegen. Diese Momente wurden dann auch ausgiebig genutzt. In den nächsten Tagen, falls das Wetter stimmt, werden wohl die ersten Schwärme erwartet. Das Schauspiel ist faszinierend, lieber sind mir aber keine Schwärme. In einigen Tagen erhalten die Trachtvölker den Honigaufsatz. Die Varroasituation ist noch nicht beunruhigend, Kontrollen sind aber unerlässlich. Fluglochbeobachtungen am frühen Morgen sind vielfältig und geben Aufschlüsse auf vieles, was im Volk passiert.

Herbert Zimmermann

### Grangeneuve, FR (660 m ü. M.)

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Daten der Dadantmagazine vom 3. April bis 7. Mai zeigten eine Zunahme von 17 kg und eine Abnahme von 2,6 kg. Als Resultat blieb ein Plus von 14,4 kg. Im April hatten wir einige Kälteperioden mit Frost. Im Durchschnitt waren die Temperaturen höher als normal. Die Völker konnten sich gut entwickeln und viele Flugbienen waren unterwegs. Am 6.–7. Mai hatte die Waage um 7,6 kg zugenommen. (Immerhin 45 % der Zunahmen der Gesamtperiode!) Die Rapsblüte geht zu Ende und der Löwenzahn ist schon fast verblüht. Beim Obst zeigen nur noch die späten Apfelsorten ihre Blüten. Bald wird aber die ganze Pracht gänzlich vorbei sein. Weissdorn und Vogelbeeren sind aktuell in voller Blüte (10. Mai). Am 22. April konnten wir die Honigwaben aufsetzen. Dies ist eine Woche später als letztes Jahr. Nach der Trockenperiode Anfang April hatten wir zu viele Niederschläge. Es scheint ein gutes Jahr zu werden. Noch sind keine Schwärme abgegangen, aber das könnte schnell ändern.

Dominique Ruggli

### ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Bis Ende April blieb das Wetter wechselhaft. Zur Befruchtung der Obstbäume reichte es aber aus. Innert dreier Tage fiel im Mai mehr Regen als im Durchschnitt im ganzen Monat in den vergangenen Jahren. Die zweite Maiwoche brachte uns mit einem Hoch sehr schönes Wetter mit sommerlichen Temperaturen. Beim Drohnenschnitt wurden vereinzelte Varroamilben gesichtet. Beim Ausklopfen der Wabe waren es aber einige mehr.

Christian Oesch

### HASLEN, AI (845 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft, Flugfront nach Westen; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst, Linden, Mischwald und Hecken.

Derzeit honigt es wie schon lange nicht mehr. Der süsse Duft steigt einem schon weit vor dem Bienenstand in die Nase. Wegen immer wieder regnerischer Stunden konnten die Wiesen nicht gemäht werden, was die Bienen offensichtlich gerne ausnützten. Endlich blühte auch wieder mal Wiesenkerbel. Diesen habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Wer jetzt nicht vorausschauend imkert, muss genügend Schwarmkisten zur Verfügung haben. So konnte ich einen Schwarm in den Waagkasten einschlagen, den ich hoch von einem Baum in die Schwarmkiste wischen konnte. Nun besucht uns am 15. Mai die Kalte Sophie, die frühchristliche Märtyrerin und Mutter dreier geweihter Jungfrauen.

Remo Knecht

### GIBSWIL, ZH (760 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

Trotz einer gelungenen Einwinterung mit den bekannten Varroa-behandlungsmethoden musste ich einige Jungvolkverluste in Kauf nehmen. Übrig blieben angeknabberte Futterkränze, einige wenige tote Bienen auf dem Kastenboden und sonst eine saubere, leer geflogene Bienenbehausung. Waren die starken Temperatur- und Wetterschwankungen, Kälte und Nässe oder die ungünstigen Bedingungen für die Begattungsflüge der Jungköniginnen im Jahre 2014 die Ursache? Bei den Wirtschaftsvölkern ist vor einer Woche der erste Schwarm gefallen. Nun heisst es, Neuvölker zu bilden und vorwärts zu schauen.

Hans Manser

### GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Der April war oft sonnig. Mit 73 l gab es reichlich Regen. An den kühlen Tagen erreichte das Temperaturmittel knapp 10 °C. Der Mai begann sehr nass mit Hochwasser an Seen und Flüssen. Gemessen am Ausbau der Drohnenrahmen entwickelten sich die Völker zaghaft. Für den Blust der Kirschbäume (Beginn am 15. 4.) waren viele Völker noch zu schwach. Der Entwicklungsschub kam erst Anfang Mai, dann aber so rasant, dass trotz reichlich Baugelegenheit etliche Völker schwärmten. Auffällig dabei war, dass es fast nur Königinnen von 2014 waren, die auszogen. Die Aussicht auf einen guten Honigertrag bleibt daher eher gering.

Thomas Senn





**Lutry, VD (800 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

*Trotz erneuter Kälteeinbrüche und einer langen Regenzeit entwickelten sich die meisten Völker gut und sind ihrer Königin treu geblieben. Mit der Sonne ist die Flora explodiert, was den Bienen erlaubt, ihre Honigmägen und Pollenkörbchen zu füllen. Die Bienen tragen tüchtig in die Mitte April aufgesetzten Honigzargen ein. Den stärksten Völkern konnte Mitte Mai eine zweite Zarge aufgesetzt werden. Mit den aufgesetzten Zargen werden die Kontrollen und der Drohnenschnitt aufwendiger, sind aber trotzdem nicht zu vernachlässigen. Anhand der Gewichtsveränderungen während des Tages lassen sich Nektar- und Pollenzunahmen einerseits und Abnahmen durch Eindicken des Nektars andererseits gut unterscheiden. An Regentagen kann deutlich beobachtet werden, dass bei Regenunterbruch die Sammlerinnen sehr schnell wieder aktiv werden. Gleich nach dem letzten Tropfen fliegen sie wieder aus. Kommt der Regen plötzlich zurück, werden wohl einige den Weg in den Stock nicht mehr schaffen.*

Alain Lauritzen

**BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

*Es war ein abwechslungsreicher April mit Wetter wie im Winter oder fast wie im Sommer. Wir hatten auch kalte Nächte mit Bodenfrost bis weit in den Monat hinein. Die früh blühenden Sträucher und Bäume, wie Schwarzdorn und wilde Kirschen, blühten wunderschön im noch kahlen Wald. Schon bald blühte auch der Löwenzahn und die Bienen kamen gelb bepudert in die Völker zurück. Der markante süssliche Geschmack um die Bienenstände lässt die Herzen höher schlagen. Erst nach der letzten Monatsdekade konnte eine zügige Entwicklung der Völker festgestellt werden. Die Entwicklung blieb unterschiedlich, von schlecht bis sehr gut. Wenn ich zu den Bienen gehe, sage ich meiner Frau fast nie, wie lange ich abwesend bin. Meistens kann ich eine Zeitvorgabe ohnehin nicht einhalten. Es ist im Moment eine arbeitsintensive, aber auch sehr schöne Zeit, wenn man die Bienen in das Jahr hinein begleiten kann.*

Christian Andri

**BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)**

**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

*Der April brachte viele Sonnenstunden. Gegen Monatsende gab es viel Regen mit einem heftigen Gewitter am 27. April. Der Frühling zeigte ein weiteres Mal auf, dass die Bienen in unserem feuchten Klima immer Wasser finden. Es gibt unzählige natürliche Tränken wie z.B. das Moos. Ob ich im Hochsommer die Bienen tränke installieren muss, wird sich noch zeigen. Häufig konnte ich beobachten, dass die Bienen trotz leichten Regens etwas fliegen und Nektar einbringen. Die nahe gelegene Magerwiese blühte richtig auf. Besonders die Skabiosen lockten nun viele Insekten an. Ab dem 3. Mai blühten Weissdorn, Stechpalme, Zaun-, Waldwicke, Immenblatt, Hufeisenklee, Kleiner Wiesenknopf und Günsele. Ab dem 10. Mai hatten wir sommerliches Wetter, die Bienen waren fleissig und trugen viel Nektar ein. Der längste Tag ist nicht mehr allzu fern.*

Beat Rindlisbacher

**HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

*Mit Jungvölkern aus letztjährigen Schwärmen, die auf unserer Quarantänestation überwintert haben, wurden der Lehrbienenstand und das Waagvolk Anfang April wieder besetzt. Das warme Wetter im April brachte während der Obstblüte eine beachtliche Gewichtszunahme. Die vielen heftigen Niederschläge Anfang Mai verzögerten den Schwarmtrieb. So konnten durch rechtzeitige Ablegerbildung viele Schwärme verhindert werden. Das sommerlich warme, niederschlagsarme Wetter seit dem 7. Mai gab den Bienen Gelegenheit, den guten Nektareintrag vom April noch zu ergänzen. Eine reichliche Blütenhonigernte ist zu erwarten.*

Werner Huber

**ARENENBERG / SALENSTEIN, TG (457 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kästen, verschiedene Magazine; **Lage** 60 m über dem Bodensee (Untersee), auf Plateau, stark besont; **Trachtangebot** Obst, Raps, Parkbäume und -blumen, Edelkastanien, Laubwald/Mischwald.

*Das Waagvolk auf Arenenberg zeigt dieses Jahr schön, wozu ein starkes Bienenvolk mit gutem Trachtangebot in einem mässig schönen, feucht-warmen Frühling im Thurgau fähig ist: Obwohl das Waagvolk in der Entwicklung etwas spät dran war, wurden Kirsche, Birne und Löwenzahn ausgiebig befliegen. Etwa 15 kg Vorschlag bildete die Basis für die erste Honigzarge im CH-Mass. Mit dem Aufblühen von Raps und Bergahorn war nun die nötige Volksstärke für Grosstaten erreicht – bis zu 4,7 kg pro Tag und unglaubliche 25 kg Zunahme vom 5. bis 12. Mai zeugen davon. Mit Mittelwänden à discrétion wurde versucht, das Waagvolk bei Laune zu halten. Mitte Mai gilt es, einen frühen Brutaleger zu bilden, um das Volk zu schröpfen und die Schwarmlust weiter zu dämpfen. Das Imkerherz jubelt!*

René Stucki

**SCHWYZ, SZ (600 m ü. M.)**

**Beutentyp** Langstroth  $\frac{3}{4}$ ; **Lage** Hanglage am Ortsrand; **Trachtangebot** Wiesenblumen, Gärten, Brombeere und Waldtracht.

*Mittlerweile hat der Frühling mit seiner vollen Blütenpracht Einzug gehalten. Bei den meisten Völkern konnte der Honigraum aufgesetzt und kräftig erweitert werden (Mittelwände und ausgebaute Honigwaben). Die ersten Ableger konnten schon gebildet werden. Obwohl es nachhaltig, lang und kräftig regnete, gab es immer wieder grössere Aufhellungen, welche von den Bienen gleich zum Eintrag von Nektar genutzt wurden. Der Blick auf die Varroa-Unterlage zeigte auch nichts Beunruhigendes. Nichtsdestotrotz muss der Varroatotenfall weiterhin genaustens beobachtet werden. Die Begattungskästchen sind vorbereitet und schon bald beginnt die Königinnenzucht.*

Dominik Gaul

**GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

*Der April war überwiegend sonnig mit Temperaturen bis 1,4°C über der Norm. Die Wetterlage war optimal für die Entwicklung der Völker. Die starken Regenfälle vom 29. April bis zum 2. Mai mit der Niederschlagssumme von 116 Litern hatten keinen negativen Einfluss auf die Volksentwicklung. Bei den warmen Temperaturen explodierte die Vegetation.*





Löwenzahn und Kirschbäume standen in Vollblüte. Apfel- und Birnbäume begannen zu blühen. Am 10. Mai zeigte die Stockwaage den ersten Vorschlag an. Zögernd und unbefriedigt war die Entwicklung des Waagvolkes, trotz letztjähriger Zuchtkönigin. Sie wurde gegen eine bessere Ableger-Königin ausgetauscht und das Volk mit Bienen und Brutwaben verstärkt. Zum jetzigen Zeitpunkt können die Honigwaben eingesetzt werden. Die Kalte Sophie ist termingerechert erschienen. Nach Meteo soll es in den kommenden Tagen ja wieder wärmer werden.

Johann und Sonja Raaflaub

## Alles Gute und vielen Dank für die geleistete Arbeit

Beat Zwahlen hat die Zeit vor den elektronischen Waagen noch erlebt, ist er doch seit 1980 Leiter der Beobachtungsstation Mamishaus/Schwarzenburg (BE). Als im Jahre 2007 dann der Quantensprung zu den elektronischen Stockwaagen erfolgte, war Beat von Anfang an mit dabei. Mit den Jahren hat sich seine Gesundheit nun so verschlechtert, dass er die Beobachtungsstation nicht mehr weiter führen kann. Für seinen langjährigen Einsatz danken wir Beat und wünschen ihm alles Gute.

## Phänologische Beobachtungen (April–Mai)

Nicht immer haben gleiche Änderungen von Temperatur, Niederschlag, Strahlung und anderen Wetterelementen gleiche Folgen für die Gewächse. Jede Pflanze ist ein autonomes Wesen, also ein Organismus der eigenen Gesetzen gehorcht. Wenn die Reize einer Witterungsänderung die Schwellenwerte einer bestimmten Pflanzenart nicht erreichen, bleiben Reaktionen aus. Eine Kombination aus passender Temperatur, Strahlenintensität, Luftfeuchtigkeit und genügend Niederschlag erzeugen das so genannte «Wachswetter».

Trocknen aber Boden und Luft aus, zeigen sich starke Hemmungen in der Pflanzenentwicklung. Die wild wachsenden Pflanzen unterscheiden sich in ihren Genen oft wesentlich voneinander, im Gegensatz zu vielen Kulturpflanzen, bei denen die Erbeigenschaften durch die Züchtung weitgehend vereinheitlicht sind (z. B. Raps).

Im Frühling kommt es oft vor, dass sich z. B. die rosa und weissen Blütenblätter der Rosskastanie



FOTOS: ROBERT VÖGTLI

In einem Rapsfeld erblühen alle Pflanzen praktisch zur selben Zeit und reifen auch gleichzeitig, wenn es sich um reines Saatgut handelt.



(*Aesculus hippocastanum*) schon auseinandergespreizt haben, ohne dass ein «Blühen» im biologischen Sinne eingetreten ist. Erst wenn Blütenstaub frei wird und auf fremde Narben gelangt, beginnt die eigentliche Blüte. Vom Eintreten dieser Phase kann man sich überzeugen, indem man mit dem Finger über die Staubgefässe fährt, die Bienen an den Blüten beobachtet oder am Flugloch die entsprechende Pollenfarbe wieder erkennt.

René Zumsteg ☺



Roskastanienblüte (*Aesculus hippocastanum*) mit geöffneten Staubgefässen.

FOTOS: RENÉ ZUMSTEG







## Veranstaltungskalender

Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
Mo.01.06.	Bienengesundheit, Medikamentenabgabe	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo.01.06.	Zusammenkünfte Fachapéro	Unteres Aaretal	Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Mo.01.06.	Weiterbildung	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo.01.06.	Praktische Demo einfacher Zucharbeiten	Zürcher Bienenfreunde	Lehrbienenstand b. Segetenhaus, Witikon, 20.00 Uhr
Di. 02.06.	Anlass Liechtensteiner u. Werdenberger	Werdenberg	noch nicht bestimmt, 20.00 Uhr
Di. 02.06.	Monatshock (Thema offen)	Wiggertaler Bienenzüchter	Belegstation St. Ueli, Strengelbach, 19.00 Uhr
Di. 02.06.	Zuchtstoffabgabe	Unteres Aaretal	Kumet, Villigen, 18.00 Uhr
Di. 02.06.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Di. 02.06.	Bienenweide – Lobagmischung etc.	Untere mental	Raum Ersigen, 19.30 Uhr
Mi. 03.06.	Beratungsabend Betriebsprüfung	Niedersimmental	Lehrbienenstand, Seewlen, 20.00 Uhr
Mi. 03.06.	Höck: Varroakontrolle mit Puderzucker	Egnach	Lehrbienenstand, Stachen, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Beratungsabend	Seeland	Lehrbienenstand, Epsach, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Standbesuch bei Rudolf Betschart	Thurtaler Bienenfreunde	Sibold-Krummenau, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Brutraum und Zucht	Wolhusen-Willisau	Treffpunkt: Coop Parkplatz, Willisau, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand, Münsingen, 19.00 Uhr
Do. 04.06.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Markus Schlumpf, Steinhausen, 19.30 Uhr
Fr. 05.06.	Besuch: Botansicher Garten/Apéro	St. Gallen und Umgebung	Botanischer Garten St. Gallen, 19.00 Uhr
Fr. 05.06.	Standbesuch bei Ueli Blättler	Untertoggenburg	Rosenberg, Zuckenriet, 18.30 Uhr
Fr. 05.06.	Zwischentrachtfütterung	Aarberg	Schocker Heinz, Limpach, 19.30 Uhr
Sa. 06.06.	Königinnenzucht/-vermehrung	Oberemmental	Signau, 8.00 Uhr
Sa. 06.06.	Tag der offenen Tür: Belegstation Mellifera	Meilen	Pfannenstiel, Meilen, 9.00 Uhr
So. 07.06.	Imkerstammtisch	Suhrental (AG)	Rest. Schmiedstube, Attelwil, 9.30 Uhr
So. 07.06.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 07.06.	Seetaler Bienenfest	<a href="http://www.Biene-Heinz.ch">www.Biene-Heinz.ch</a>	Schloss Hallwyl, 10.15 Uhr
Di. 09.06.	Honigkontrolle (MHF Messung möglich)	St. Gallen und Umgebung	Andwil, Zinggenhueb, 18.00 Uhr
Di. 09.06.	Beratungsabend	Seeland	Bienenhaus Frank Loosli, 18.00 Uhr
Mi. 10.06.	Zuchtstoffabgabe	Unteres Aaretal	Kumet, Villigen, 18.00 Uhr
Mi. 10.06.	Wassergehaltmessung	Unteres Aaretal	Kumet, Villigen, 18.30 Uhr
Mi. 10.06.	Kleiner Beutenkäfer	Oberdiessbach	Rest. Bahnhof, Brenzikofen, 20.00 Uhr
Do. 11.06.	Imkerreise nach Slovenien	Luzerner Kantonalverband	8.00 Uhr
Fr. 12.06.2.	Standbesuch	Unteres Tösstal	Doris Renk, Embrach, 19.00 Uhr
Fr. 12.06.	Standbesichtigung/Völkervermehrung	Sissach	V. Seidel, Hof Baregg, Hemmiken, 19.00 Uhr
Sa. 13.06.	Saisonhöck	Zuger Kantonalverein	Landwirt. Schule Schlueththof, Cham, 9.00 Uhr
Sa. 13.06.	Besuch A-Belegstelle Kiental (Carnica)	Bern-Mittelland/Bern u. Umgeb.	Kiental, 14.00 Uhr
Sa. 13.06.	Besuch Kehrlichtverbrennungsanlage	Zäziwil	KVA Thun, 8.30 Uhr
Sa. 13.06.	Besuch Belegstation Valzeina	Illanz	Sammelfahrt ab Illanz, 14.00 Uhr
Sa. 13.06.	Standbesichtigung	Belp	Bienenstand Mättiwil, Rüeggisberg, 13.10 Uhr
So. 14.06.	Standbesichtigung S. Berger (Magazin)	Konolfingen	Psych. Klinik, Münsingen, 9.00 Uhr
Mo.15.06.	aktuelle Infos Veterinäramt	Oberemmental	Inforama Bäregg, Langnau, 20.00 Uhr
Mo.15.06.	Beraterabend, Imkerhöck	Surental (LU)	U. Fellmann u. P. Gut, Kidli, Kottwil, 20.00 Uhr
Mo.15.06.	Standbesuch bei Hansueli Reist, Junkholz	Untere mental	Junkholz, Heimiswil, 19.30 Uhr
Mi. 17.06.	Pensioniertentreff	Unteres Aaretal	Rest. Schenkenbergerhof, Thalheim, 14.00 Uhr
Mi. 17.06.3.	Höck 2015	Biglen	Rest. Bären, Walkringen, 20.00 Uhr
Do. 18.06.	Fabrikation Bienen Mittelwände	Belp	Firma Apiline, Erlenbach, 19.20 Uhr
Fr. 19.06.	Abgabe Futtersirup	Suhrental (AG)	Fam. Stadler, Rütliweg 3, Oberentfelden, 13.00 Uhr
Fr. 19.06.3.	Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt Rest. Landhaus, Dotnacht, 18.30 Uhr
Fr. 19.06.	Imkerhöck	Dorneck	Rest. Jura, Dornach, 19.30 Uhr
Fr. 19.06.4.	Standbesuch	Winterthur	Winterthur, 18.00 Uhr
Sa. 20.06.	Vereinsausflug mit Ueberraschungen	St. Gallen und Umgebung	Api-Bio-Imkerei, Fricktal, 7.00 Uhr
Sa. 20.06.	Vorbereitung Familientag	Liestal	Füllinsdorf, 9.00 Uhr
Sa. 20.06.	Standbesichtigung	Bern-Mittelland/Riggisberg	Bienenstand Walter Gasser, 13.00 Uhr
Sa. 20.06.	Vereinsreise ins Tirol	Prättigau	Tirol, 7.00 Uhr
Sa. 20.06.	Imkerreise IVL	Luzern	Sattel Hochstucki, 9.00 Uhr
Sa. 20.06.	Siegelimkerkurs bei Hans Züger	Meilen	Zollikerberg, 9.00 Uhr
So. 21.06.	Bienenfest	Wiggertaler Bienenzüchter	Heimatmuseum, Rothrist, 10.00 Uhr
So. 21.06.	Familientag mit Vogelschutzverein	Liestal	Hofgut Kellerhals, Füllinsdorf, 9.00 Uhr
So. 21.06.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 21.06.	Imkerreise zum Schwarzsee	Sissach	7.00 Uhr



Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
So. 21.06.	Tag der offenen Tür SLB Kirchhalden	Bienenfreunde am See (SG)	Schau- u. Lehrbienenstand, Kaltbrunn, 10.00 Uhr
Di. 23.06.	Imkertreff 4	Aargauisches Seetal	Firmetel, Egliswil, 18.00 Uhr
Di. 23.06.	Standbesuch Bauwald	Region Jungfrau	Besammlung Valida, Bönigen, 18.00 Uhr
Do. 25.06.	Beratung: Standbesuch Niklaus Bettler	Obersimmental	Besammlung Lehrbienenstand, 19.00 Uhr
Fr. 26.06.	Bräteln im Riedbad	Trachselwald	Riedbad, Belegstation, 19.00 Uhr
Fr. 26.06.	Besuch Hersbergerweid; Abgabe v. Königin	Liestal	Hersbergerweid, 18.00 Uhr
Fr. 26.06.	Grillabend	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.00 Uhr
Fr. 26.06.	Imkertreff Strickhof	Pfäffikon	Strickhof, 19.00 Uhr
Fr. 26.06.	Beraterabend: Kleine Zellen, Y-Wabe	Bienenfreunde am See (SG)	Schau- u. Lehrbienenstand, Kaltbrunn, 20.00 Uhr
Sa. 27.06.	Magazinimkerei	Trachselwald	Riedbad, Belegstation, 9–13 Uhr u. 13–15.30 Uhr
Sa. 27.06.	Jubiläum Kantonalverband Freiburg	Freiburger Sensebezirk	LIG Grangeneuve, Posieux, 9.00 Uhr
So. 28.06.	Standbesuch	Unteres Aaretal	Parkplatz Gemeindehaus Birr, 13.30 Uhr
So. 28.06.	Eröffnung Bienenpfad BZ Laufen	Liestal	Laufen, 10.00 Uhr
So. 28.06.	Standbesuch	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Besammlung Sonnenhalde, 9.00 Uhr
So. 28.06.	Standbesuch Röbi Knobel	See und Gaster	Stand Chastli, Schänis, 9.30 Uhr
So. 28.06.	Imkerzmenge	Obersimmental	Lehrbienenstand, 9.00 Uhr
Mo. 29.06.	Varroabekämpfung, Puderzuckermethode	Laupen/Erlach	Jürg Frei, Kerzers, oberh. Pistolenstand, 19.30 Uhr
Di. 30.06.	BGD-Varroabehandlung	Wolhusen-Willisau	Rest. Lamm, Buholz, 20.00 Uhr
Mi. 01.07.	Beratungsabend Fluglochbeobachtung	Niedersimmental	Lehrbienenstand, Seewlen, 20.00 Uhr
Mi. 01.07.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand, Münsingen, 19.00 Uhr
Do. 02.07.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Markus Schlumpf, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do. 02.07.	Standbesuch Thomas Abderhalden	Thurtaler Bienenfreunde	Bürgli-Lutenwil, Nesslau, 19.00 Uhr
Fr. 03.07.	Besuch: Bienenstand Peter Rechsteiner	St. Gallen und Umgebung	Bienenstand, Rüti Waldkirch (SG), 19.00 Uhr
Fr. 03.07.	Kunstschwarmbildung	Untertoggenburg	Lehrbienenstand, Flawil, 19.30 Uhr
Fr. 03.07.	Aktuelle Arbeiten im Bienenhaus	Suhrental (AG)	Bienenhaus Ernst Baumann, Wittwil, 18.00 Uhr
Fr. 03.07.	Standbesuch: Naturgarten, Bienenweide	Egnach	A. Sallmann, Amriswil, 18.00 Uhr
Fr. 03.07.	Beraterabend	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Fr. 03.07.	Lehrbienenstand Besichtigung	Aarberg	Lehrbienenstand, Epsach, 19.30 Uhr
Sa. 04.07.	Imkerreise 2015	Hinterthurgauer Bienenfreunde	7.00 Uhr
Sa. 04.07.	Vereinsreise Biglen/Worb	Biglen	Innerschweiz, Region Melchtal, 8.30 Uhr
So. 05.07.	Familientag auf der Belegstelle Moléson	Freiburger Sensebezirk	Belegstelle, Moléson-sur-Gruyères, 10.00 Uhr
So. 05.07.	Imkerei-museum Müli geöffnet	Hinwil	Imkerei-museum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 05.07.	Kirschenfest 2015	Sissach	Hof Breitfeld, Wintersingen, 9.00 Uhr
Mo. 06.07.	Sommerhock im Valcup	Werdenberg	Belegstation Valcup, 18.00 Uhr
Mo. 06.07.	Höck: Sommer/Waldtracht	Hochdorf	Besammlung Parkplatz Volg, Ballwil, 19.00 Uhr
Mo. 06.07.	Zusammenkünfte Fachapéro	Unteres Aaretal	Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Mo. 06.07.	Weiterbildung	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo. 06.07.	Aktuelles von der Betriebsprüfung	Zürcher Bienenfreunde	Altersheim Mathysweg, Zürich, 20.00 Uhr
Di. 07.07.	Monatshock: Prüfvölkerbewertung	Wiggertaler Bienenzüchter	Belegstation St. Ueli, Strengelbach, 19.00 Uhr
Di. 07.07.	Honigläuse – Waldtrachtprognose	Untere-mmental	Bienenstand Holzmatt, Ersigen, 19.30 Uhr
Mi. 08.07.	Beratungsabend	Seeland	Belegstation, Oberholz, 18.00 Uhr
Do. 09.07.	Besuch Belegstelle Schlappin	Prättigau	Schlappin, 19.00 Uhr
Fr. 10.07.	Beratungsabend: aktuelle Themen	Unteres Tösstal	Rest. Traube, Dättlikon, 20.00 Uhr
Fr. 10.07.	Standbesuch	Oberemmental	Stürleren, Eggwil, 19.00 Uhr
Sa. 11.07.	Auslieferung Futtersirup und Medikamente	Untere-mmental	Lehrbienenstand Steingrube, Oberburg, 8.00 Uhr
So. 12.07.	Imkerzmenge	Dorneck	Susi Pflugi, Seewen (SO), 10.00 Uhr
Di. 14.07.	Beratungsabend	Seeland	Gemeindesaal, Moron, 19.30 Uhr
Di. 14.07.	BGD Varroabehandlung	Wolhusen-Willisau	Rest. Sternen, Willisau, 20.00 Uhr
Mi. 15.07.	Pensioniertentreff	Unteres Aaretal	Rest. Felsengarten, Holderbank, 14.00 Uhr

## Online-Veranstaltungskalender auf der Internetseite des VDRB

Alle gemeldeten Veranstaltungen der VDRB-Sektionen und Zuchtverbände erscheinen auf [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) und in der Bienen-Zeitung.

## Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

### BIENEN. BEDROHTE WUNDERWELT

**30. April bis 20. September 2015 im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**

Öffnungszeiten: Di–So 11–17 Uhr

Weitere Informationen:

<http://www.allerheiligen.ch/de/wechsel-und-sonderausstellungen/vorschau/400-bienen>





**Bildungszentrum Wallierhof**  
Fachstelle Bienen



**Bienengesundheit liegt in der Hand des Imkers!**

Das Bildungszentrum Wallierhof, Fachstelle Bienen und der Solothurnischen Bienenzüchterverband begrüsst alle Imkerinnen und Imker zu einer Weiterbildungsveranstaltung

**Am Freitag, 19. Juni 2015, 19.00 Uhr**  
im Bildungszentrum Wallierhof 4533 Riedholz

**Programm:**

- 1. Der kleine Beutenkäfer – kein Grund zur Panik**  
Informationen zur aktuellen Situation in Italien, Schädigungspotential, Diagnose und besonders die Bekämpfung des kleinen Beutenkäfers. (Dr. Jochen Pflugfelder)
- 2. 30 Jahren Varroa und kein Ende – Möglichkeiten und Grenzen der Varroabekämpfung**  
Was haben wir nach 30 Jahren mit der Varroamilbe in Wissenschaft und Praxis gelernt? Wo liegen die Grenzen der Varroabekämpfung und wo ist ihr Ende? Wie hoch muss die Wirksamkeit der Varroabehandlung sein, um Winterverluste zu verhindern? Neue Entwicklungen und ihre Perspektiven. (Dr. Jochen Pflugfelder)
- 3. Biotechnische Methoden der Varroabekämpfung**  
Wir wollen zeigen, welche biotechnischen Methoden es gibt, um Bienenvölker wirksam zu entmilben und somit die Winterverluste zu reduzieren. (Marcel Strub)
- 4. Viel Zeit für Fragen & Diskussionen**  
Eintritt gratis, keine Anmeldung erforderlich. Wir freuen uns auf möglichst viele Imkerinnen und Imker aus der ganzen Schweiz und zahlreiche Gäste.

**Imkerfrauen- und Imkerinnentagung 2015**  
Mittwoch, 26. August 2015

**Programm:**

- Ab 09.30 Uhr Treffpunkt Bahnhof Frenkendorf (BL)  
09.45 Uhr kurzer Spaziergang (ca. 15 Min.)  
10.00 Uhr Führung durch das «Läckerli-Huus» in Frenkendorf ([www.laeckerli.huus.ch](http://www.laeckerli.huus.ch))  
ca. 11.30 Uhr Busfahrt zum Seminarhotel «Bienenberg», Liestal ([www.hotelbienenberg.ch](http://www.hotelbienenberg.ch))  
Mittagessen à discrétion  
14.00 Uhr Frau Brigitte Meier, dipl. Hebamme erzählt Wissenswertes über Aromatherapie. Anschliessend praktische Übungen  
16.30 Uhr Abschluss der Tagung bei Kaffee und :o) Rückfahrt mit Bus zum Bahnhof Liestal

**Kosten:** Fr. 85.– zahlbar an der Tagung

**Anmeldung:** Frau Annemarie Schmid  
Schauenburgerstr. 32, 4402 Frenkendorf  
E-Mail: [an\\_schmid@bluewin.ch](mailto:an_schmid@bluewin.ch)  
Tel.: 061 901 79 76 Natel: 079 772 53 83  
Anmeldeschluss: 25. Juni 2015

**Hinweis:** SBB-Tageskarte der Gemeinde besorgen!

Ich heisse alle Imkerinnen- und Imkerfrauen herzlich willkommen!

**Sektion Freiburger Sensebezirk**

Ort: LIG Grangeneuve Posieux  
Datum: Samstag, 27. Juni 2015  
Zeit: 9.00–16.00 Uhr

**Jubiläum Kantonverband Freiburg**

Grosser Jubiläumsanlass zum 100-jährigen Bestehen mit offiziellem Empfang und Bankett. Didaktische Ausstellung für Schulen und Öffentlichkeit vom 24.–26. Juni 2015.



**EINLADUNG zum 44. Internationalen APIMONDIA Kongress vom 15. – 20. September 2015, in Daejeon, Korea**

Weitere Informationen: [www.apimondia2015.com](http://www.apimondia2015.com)

**Eröffnung des neuen Imkerfachgeschäfts in Sax (SG)**

Die Bienen Meier AG engagiert sich seit über 100 Jahren für gesundes Wachstum und Wohlbefinden der Bienen. An mehr als 20 Verkaufspunkten wird dem Imker ein Sortiment von über 400 Produkten angeboten.




FOTO: BIENEN MEIER AG

Geschäftsführer Armin Heeb (rechts) mit seinen Vorgängern Anna und Heini Joos, Fläsch.

Am 25. März 2015 war es soweit. Die neue Verkaufsstelle unter der Führung von Armin Heeb konnte im Bünt 2, in 9468 Sax eröffnet werden. Wie willkommen das neue Geschäft in der Region ist, zeigte eindrücklich der Grossaufmarsch am Samstag, 11. April 2015 zum ersten «Tag der offenen Tür».

Von frühmorgens bis Ende Nachmittag war viel Betrieb. Ein sympathisches Kommen und Gehen beim Schnuppern im Laden, Berücksichtigung des neuen Muster-Bienenhauses und beim gemütlichen Beisammensein mit Gleichgesinnten. Die ganze Familie Heeb war auf den Beinen und bewirtete mit viel Charme die grosse Besucher-schar. Die 250 gegrillten Bratwürste und die Unmenge verzehrter Torten- und Kuchenstücke zeugten am Abend von dem rundum gelungenen Anlass.

Das Imkerfachgeschäft SAX ist bereit und freut sich, allen Imkern und Imkerinnen mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

Margrit von Gunten für Bienen Meier AG  
([margrit.vongunten@bluewin.ch](mailto:margrit.vongunten@bluewin.ch)) 



Das reichhaltige Angebot in der Verkaufsstelle Sax.

## Nationalrat Bernhard Guhl zum obersten Imker gewählt

Die Delegiertenversammlung *apisuisse* – die Dachorganisation der drei Landesverbände – hat am 25. April Bernhard Guhl zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Der 42-jährige Nationalrat aus dem Kanton Aargau hat am 1. Mai 2015 seine neue Aufgabe angetreten.

Imkern beschränkt sich heute nicht mehr nur auf die Haltung der Bienen. Wir Imker/-innen bewegen uns zunehmend in einem Spannungsfeld von unterschiedlichen Interessensgemeinschaften. Landwirtschaft, Agrochemie, Umweltorganisationen und vor allem die Bundesverwaltung versuchen je länger je mehr, auf unser Tun Einfluss zu nehmen. Längst haben andere Branchenverbände erkannt, dass es für die Wahrung ihrer Interessen professionelle Strukturen und Persönlichkeiten braucht.

Die Verantwortlichen der drei Schweizer Landesverbände der Deutschen und Rätoromanischen Schweiz (VDRV), der Société d'Apiculture Romande (SAR) und der Società Ticinese di Apicoltura (STA) unter dem Dachverband *apisuisse* haben sich deshalb intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wer die Interessen auf nationaler Ebene am besten vertreten könnte. Klar, ein Imker musste es sein,

idealerweise ein Bundespolitiker – also ein National- oder Ständerat, jemand, der sich mit Herzblut für unsere Sache einsetzen würde. Ein Wunschtraum? Nein, mit Nationalrat Bernhard Guhl konnte eine solche Person gefunden werden.

Als Imker, der seine ersten Bienenvölker bereits in der 5. Klasse betreut hat, freut sich Bernhard Guhl auf die neue Herausforderung: «Imkern ist meine Leidenschaft, seit ich ein kleiner Junge war. Ich kann es kaum erwarten, die Weiterentwicklung des noch jungen Branchenverbandes *apisuisse* in Angriff zu nehmen.» Ganz besonders freut sich Parlamentarier Guhl auf die Zusammenarbeit mit Imkern, Branchenvertretern und den Behörden. «Und», so Nationalrat Guhl, «trotz meiner beruflichen und politischen Verpflichtungen spielt die Betreuung meiner eigenen Bienenvölker weiterhin eine wichtige Rolle in meinem Leben.»



FOTO: ROBERT SIEBER

Wenn es um Bienen geht, weiss Nationalrat und *apisuisse*-Präsident Bernhard Guhl, wovon er spricht.

«Wir sind dankbar, dass mit Bernhard Guhl ein erfahrener Imker mit einem ausgezeichneten und breiten Netzwerk die Leitung der Branchenorganisation übernimmt», erklärt

Richard Wyss, Zentralpräsident des VDRB, und ergänzt: «Im Namen aller Imkerinnen und Imker unseres Landes heisse ich Herrn Guhl ganz herzlich willkommen.» Robert Sieber, Redaktion SBZ ☐

## Bienen lieben Neonicotinoide

Bienen finden Nektar, der verbreitete Neonicotinoide enthält, besonders gut. Das haben Wissenschaftler der Universität Newcastle und des Trinity College in Dublin bei ihren Untersuchungen herausgefunden.

Die Studie wurde im Magazin *Nature* unter dem Titel «Bees prefer foods containing neonicotinoid pesticides» publiziert. Frühere Studien kamen im Ergebnis zu der Annahme, dass die enthaltenen Pestizidmengen im Nektar keine Auswirkungen auf die Bienen-gesundheit haben. Subletale Konzentrationen wirken sich jedoch auf das Verhalten und die Überlebensrate von Honigbienen aus. Zudem wurde angenommen, dass Bienen Neonicotinoiden ausweichen, wenn sie zwischen Blüten belasteter und unbelasteter Pflanzen wählen können. Dies aber setzt voraus,

dass Bienen dazu imstande sind, Neonicotinoide wahrzunehmen.

Die Forscher in Newcastle und Dublin boten im Rahmen ihrer Studie nun sowohl Honigbienen (*Apis mellifera* var. Buckfast) als auch Dunklen Erdhummeln (*Bombus terrestris dalmatinus*) Nektar in verschiedenen Varianten an – einerseits vollkommen unbelastet und andererseits mit den am häufigsten verwendeten Neonicotinoiden angereichert: Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam.

Es zeigte sich während der Untersuchungen, dass angebotenes Futter, das mit einem der Neonicotinoide Imidacloprid

oder Thiamethoxam versetzt war, von Honigbienen wie Hummeln bevorzugt wurde, obwohl die Tiere insgesamt weniger Nektar aufnehmen, die Futteraufnahme absolut betrachtet also gebremst wird. Hummeln zeigen dieses Verhalten deutlich stärker. In weitergehenden Untersuchungen haben die Forscher ermitteln können, dass die Bienen über ihre Geschmackssinne keine Neonicotinoide erkennen können.

Professorin Geraldine Wright vom Institut für Neurowissenschaften der Newcastle-Universität erklärt, dass «Bienen Neonicotinoide nicht im Futter schmecken und daher diese Pestizide nicht vermeiden. Wenn sie kontaminiertes Futter zu sich nehmen, besteht ein

Vergiftungsrisiko. Noch schlimmer ist, dass Bienen mit Pestizid kontaminiertes Futter bevorzugen. Neonicotinoide wirken im Gehirn der Bienen wahrscheinlich wie Nikotin beim Menschen. Die Tatsache, dass Bienen sogar Futter bevorzugen, das Neonicotinoide enthält, lässt annehmen, dass sie wie eine Droge wirken.»

Der Anbau alternativer Pflanzen für die Bestäuber als Ausweichoption neben Neonicotinoid belasteten Pflanzen stellt jedenfalls keine Gewähr dafür dar, Bienen und Hummeln zu schützen.

Niels Gründel,  
D-Mülheim an der Ruhr  
([info@niels-gruendel.de](mailto:info@niels-gruendel.de)) ☐

### Quelle:

<http://dx.doi.org/10.1038/nature14414>



## Bienendiebstahl, Protokoll einer traurigen Geschichte

Es gibt verschiedene Arten, zu einem Bienenvolk mitsamt Beute zu gelangen. Sich bei einem Imkerkollegen zu bedienen, ist wohl eine der verwerflichsten.

JÜRIG GLANZMANN, KERZERS ([juerg.glanzmann@apiservice.ch](mailto:juerg.glanzmann@apiservice.ch))

**D**a staunt man nicht schlecht. Eben stand da noch ein gesundes Bienenvolk in einer Dantbeute. Und plötzlich ist der Platz leer. Man reibt sich die Augen, schaut nochmals hin, der Platz ist und bleibt aber leer.

### Was ist passiert?

Am 20. April war ich nach einer Abwesenheit von rund zehn Tagen zu einem meiner Bienenvölker zurückgekehrt. Ich freute mich auf die Arbeiten mit den Bienen, zu sehen, wie sie in der Zwischenzeit gediehen waren. Bei einem Teil der sieben Völker hatte ich bereits die Honigräume aufgesetzt, bei den restlichen wollte ich dies nun auch noch tun. Ein Platz aber war leer, ein ganzes Bienenvolk samt Beute war verschwunden. Lediglich das Anflugbrett lag noch am Boden. Das Gras darunter war noch nicht verwelkt, der Diebstahl musste also kurz zuvor stattgefunden haben, vermutlich am Wochenende vom 18./19. April. Das gestohlene Volk befand sich auf sieben oder acht Brutwaben und vier Honigwaben hinter dem Schied. Hinter dem Stand mit den ursprünglich sieben Völkern befindet sich ein gut zugänglicher Feldweg der nur etwa fünf Meter vom Stand entfernt

vorbeiführt; ein Abtransport ist also problemlos möglich.

Einzelne Beutenteile und auch ein Teil der Waben waren mit einem Stempel versehen, die Beute mit der Kastenummer 9. Der neue «Besitzer» wird sich also die Mühe machen müssen, alle diese Spuren zu entfernen. Ob sich dieser Aufwand lohnt? Jedenfalls vermochte diese Kennzeichnung den Täter nicht von seinem Tun abzuhalten. Ob ich künftig meine Bienenvölker gegen Diebstahl versichern muss?

### Als Täter kommt wohl nur ein Imker infrage

Wem sonst käme es in den Sinn, ein ganzes Bienenvolk abzutransportieren. Vielleicht sogar einer der mich und meine Gewohnheiten kennt? Ich will aber niemanden verdächtigen. Vielleicht hilft aber Kommissar Zufall, irgendwann dem Täter auf die Spur zu kommen. Bevor er sein trübes Handwerk auch noch andernorts ausübt.



Am 20. April war dieser Platz leer. Nur das Flugbrett am Boden blieb zurück.



FOTOS: JÜRIG GLANZMANN



An einzelnen Beutenteilen sind die Stempel des Besitzers angebracht.



Auch diese unterteilte Drohnenwabe mit dem eingebauten Königinnenkäfig dürfte recht charakteristisch sein.

## Bündner Kantonalverband fördert Bienenzucht

Die wirkungsvollsten Massnahmen gegen das Einschleppen des Kleinen Beutenkäfers in die Schweiz ist die Königinnenzucht und die Bildung von Jungvölkern. Wir haben Urs Nutt, Präsident der Sektion Chur, gebeten, über ihre Aktivitäten zu berichten.

Seit einigen Jahren führt der Bündner Kantonalverband jeweils im November eine Kadertagung über ein spezifisches Thema durch. An der Tagung nehmen normalerweise die Präsidenten der Sektionen, die Inspektoren und die Berater teil. Letztes Jahr widmeten wir uns dem Thema: «Zucht im Verein». Wir wollten einen Leitfadenerarbeiten, welcher von den Vereinen übernommen werden könnte. Bereits 2013 hatten wir uns dem Thema «Jungvolkbildung und deren Behandlung» gewidmet. Das Züchten war deshalb eine logische Fortsetzung dieser Arbeit.

abgelegt und kann von dort jederzeit heruntergeladen werden.

Mit Bruno Walder und Silvio Hitz fanden wir zwei Mitstreiter für die erstmalige Umsetzung der Variante Mini Plus. Bereits im Dezember wurden alle Mitglieder der beiden Imkervereine Chur und Umgebung und Hinterrheintal zu einem Infoabend eingeladen. Wir waren hoch erfreut, dass sich 34 Teilnehmer/-innen aus den beiden Vereinen anmeldeten. An den beiden Info-Abenden im Februar und April hatten wir volles Haus. Mittlerweile sind alle Interessierten instruiert, wir haben Zuchtlaten gebaut, Mini-Plus-Magazine und Apidea-Kästchen erworben und

warten nun auf die ersten Schwärme um die kleinen Magazine füllen zu können. Wir haben ein erstes Datum für das gemeinsame Umlarven festgelegt, werden aber noch ein zweites Datum anbieten, um auch den Imkern und Imkerinnen in höheren Lagen gerecht zu werden. Es sind immer noch alle mit grossem Eifer dabei. Unser Ziel ist es, allen Beteiligten ihre Zuchtlatte mit sechs Carnica- oder Landrasse-Larven in ein brausendes Völkchen geben zu können. Ein Sammeltransport auf die Belegstellen und das Abholen zwei Wochen später ist geplant.

Nun hoffen wir alle auf Schwärme. Diejenigen, welche bereits mit

Bienen gefüllte Mini Plus haben, werden in den nächsten Tagen den Zargenturm mit einem Absperrgitter teilen und den Teil ohne Königin verstellen. Kurz vor dem Umlarven brechen sie alle Weiselzellen aus und bereiten das Volk für die Aufnahme der Zuchtlaten vor.

Dank diesem Angebot haben sich viele Imker/-innen erstmals ans Züchten gewagt und auch ehemalige Züchter/-innen haben diese wichtige Tätigkeit wieder aktiviert. Damit ist die Zielsetzung dieses Projektes erreicht. Die Arbeit hat aber erst begonnen. Wir wünschen allen viel Durchhaltewillen und Freude am Züchten.

Urs Nutt, Landquart  
(Urs.Nutt@kapo.gr.ch) ☞

### GROSSES ENGAGEMENT

Alle Teilnehmer der Kadertagung engagierten sich mit grossem Eifer am Workshop. Bereits nach knapp zwei Stunden hatten wir einen Leitfadenerarbeitet, einerseits für das Züchten im Mini Plus und andererseits im eigenen System. Das Konzept spricht Punkte für die Vorbereitung, das Umsetzen und die Nachbearbeitung an. Das Dokument ist als PDF auf der Homepage von apis-grischun (<http://www.apis-grischun.ch>)

### SmartBees lädt zur Teilnahme an einer Online-Befragung ein

Das von der Europäischen Union geförderte Projekt SmartBees zielt darauf ab, die Honigbienen-Vielfalt auf unserem Kontinent zu erfassen und zu erhalten. Beteiligt sind öffentliche Forschungsinstitute und Firmen aus elf Ländern. Ein zentraler Teil des Projekts ist die Aufnahme der Meinungen, Ansichten und Bedürfnisse von Imkerinnen und Imkern bezüglich der Imkerei in ihrer Region im Allgemeinen und die Wahl ihrer Bienenrasse/Unterart im Besonderen. Die Ergebnisse werden genutzt, um eine Art «Werkzeugkasten»

mit Informationen und Fortbildungsmaterialien zu erstellen. Das Ziel ist, allen Imkerinnen und Imkern zu helfen, diejenigen Bienen zu halten oder zu züchten, die am besten zu ihnen und ihrer Region passen. Dafür ist SmartBees auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Wenn Sie uns helfen wollen, Ihnen (und der europäischen Bienen-Vielfalt) zu helfen, freuen wir uns auf Ihre Beteiligung an der Umfrage unter [www.smartbees-fp7.eu/survey](http://www.smartbees-fp7.eu/survey).

Im Auftrag der Kollegen, Ralph Buechler  
Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) ☞

## Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

### Monat Juni (Juli) 2015

Daten/Sternbild		Element/Pflanze							
Mo. 1.	♈	Mo. 8.–Di. 9.	♋	Mi. 17.–Do. 18.	♌	So. 28.	♍	Licht	Blüte
Di. 2.–Mi. 3.	♈	Mi. 10.–Fr. 12.	♌	Fr. 19.–Sa. 20.	♍	Mo. 29.–Di. 30.	♈	Wasser	Blatt
Do. 4.–Fr. 5.	♌	Sa. 13.	♌	So. 21.–Di. 23.	♎	Mi. 1.–Do. 2.	♌	Wärme	Frucht
Sa. 6.–So. 7.	♌	So. 14.–Di. 16.	♍	Mi. 24.–Sa. 27.	♍	Fr. 3.–So. 5.	♋	Erde	Wurzel
						Mo. 6.	♋	Licht	Blüte

**Biene/Imkerei:** stechfreudig, alles ungünstig; Wabenbau und Schwarm einlogieren; Nektartracht und Honigpflege; 1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

**Sternbilder:** Fische ♈; Widder ♌; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒



## Magazin im Schweizermass

Set-Preis Fr. 280.00 (Einführungspreis)

Produkte Angaben [www.dreischibe.ch](http://www.dreischibe.ch)

Bestellungen an:  
[schreinerei@dreischibe.ch](mailto:schreinerei@dreischibe.ch)

oder 071 353 90 37



Stahlermatten 6  
CH-6146 Grossdietwil  
Tel. 062 917 5110 Fax 062 917 5111  
[www.biovet.ch](http://www.biovet.ch) [info@biovet.ch](mailto:info@biovet.ch)

## Varroadruck? Andermatt BioVet hilft!



- THYMOVAR®
- FORMIVAR®
- Oxalsäure 2,1%
- Milchsäure 15%
- FAM-Dispenser
- Liebig-Dispenser

*Preise wie vor 10 Jahren*

### Wachsschmelzerei Achermann

Anlässlich unseres Jubiläums bedanken wir uns für Ihre Treue und bieten Ihnen Preise wie vor 10 Jahren.

*Mittelwände-Herstellung für Fr.7.--/kg*

Achermann Florian  
Bauenstrasse  
6466 Isleten  
[urner-honig.ch](http://urner-honig.ch)



Öffnungszeiten:

bis auf weiteres nach  
telefonischer Absprache  
Tel: 078 854 19 69

## Wir kaufen

kontrollierten Schweizer Honig

### Wald- und Blütenhonig Biohonig

Bei Interesse senden wir Ihnen gerne  
unsere Einkaufsbedingungen.

Bitte melden Sie sich bei:

**Narimpex AG, Biel,**  
Tel. 032 355 22 67, Frau Studer  
oder via E-Mail: [gstuder@narimpex.ch](mailto:gstuder@narimpex.ch)

*Wir haben die  
Einkaufspreise  
erhöht.*

## MOVIMENTO

UFFICINA L'INCONTRO BUTTEGA

### Brutrahmen / Honigrahmen

Schweizer Mass, Lindenholz gehobelt, 5-Loch  
CHF 2.60/Stück plus Porto

UFFICINA Samedan Telefon 081 851 12 19

Mail [robert.demonti@movimento.ch](mailto:robert.demonti@movimento.ch)

[www.movimento.ch](http://www.movimento.ch)

#### MOVIMENTO

Platz zum Arbeiten, Raum zum Leben

Luogo di lavoro, spazio per vivere

Lö da lavur, spazi per viver

Verein MOVIMENTO

Associazione MOVIMENTO

Società MOVIMENTO



**Yellow**

## Imkereibedarfsfachgeschäft

Honigläden Kreuzlingenstr. 11 8583 Sulgen

Telefon 071 642 42 64 - Fax 071 642 74 65 - [info@honigladen.ch](mailto:info@honigladen.ch)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 - 18.30 Uhr - Samstag 8.00 - 16.00 Uhr

## Wir sind umgezogen

Kreisel 150 m Richtung Kreuzlingen, vis à vis Mohn

Telefon 071 642 42 64

[www.honigladen.ch](http://www.honigladen.ch)

**Bienen Roth & Co.**

Imkerebedarf

Schuppis 26

8492 Wila

Tel. 052 385 13 13

info@bienen-roth.ch

www.bienen-roth.ch



## Aktion im Juni:

(nur solange Vorrat)

**Wabentransportbox** mit Chromstahl Wabenträger und Deckel, für CH-Honigwaben **Fr. 42.50** statt ~~Fr. 47.50~~



**Mini-plus Zuchtkästli:** Boden, 2 Zargen, Futterzarge, Deckel und 12 Rähmchen (Holzrähmchen oder Kunststoffrähmchen) **Fr. 78.00** statt ~~Fr. 83.00~~



[www.bienen-roth.ch](http://www.bienen-roth.ch)

[www.swiss-pollen.ch](http://www.swiss-pollen.ch)

### ZU KAUFEN GESUCHT

#### Bauernhaus mit Land und Wald

Privat von Imkerfamilie, ruhig gelegen, auch renovationsbedürftig, im Raum TG westlich Wil-Weinfeld-Kreuzlingen.

Tel. 079 752 15 22

## \* Pollenanalyse \*

Auskunft erteilt:

**Biologisches Institut für Pollenanalyse**

**K. Bieri GmbH, Talstrasse 23**

3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28

[www.pollenanalyse.ch](http://www.pollenanalyse.ch)

# HOSTETTLERS®

# Futtermittel für Bienen

[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)



## Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

### FutterSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.  
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg
Leihkanne 27 kg	
BaginBox 20 kg	
100	1.40
300	1.39
400	1.38
500	1.35
600	1.32
800	1.29
1000	1.23
ab 2000	auf Anfrage

#### Basispreis:

BaginBox	10 kg	1.61
BaginBox	6 kg	1.61
BaginBox	3 kg	1.71
PET-Flasche	2 kg	1.71

Rabatte siehe: [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

### FutterTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale  
(2) = Karton mit Beutel

#### Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage



### Abholstellen:

Anfahrtswege siehe [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

<b>8590 Romanshorn</b>	Friedrichshafnerstr. 51
Rhenus Contract Logistics AG	Tel. 071 460 11 60
<b>9471 Buchs SG</b>	Güterstrasse
Rhenus Contract Logistics AG	Tel. 081 750 01 40
<b>9500 Wil SG</b>	Hubstrasse 103
Camion-Transport AG	Tel. 0800 825 725
<b>8200 Schaffhausen</b>	Ebnatstrasse 150e
Rhenus Contract Logistics AG	Tel. 052 569 37 18
<b>8180 Bülach</b>	Schützenmattstr. 66
Camion-Transport AG	Tel. 0800 825 725
<b>3250 Lyss</b>	Industriering 17
Planzer Transport AG	Tel. 032 387 31 11
<b>4144 Arlesheim</b>	Schorenweg 10
Camion-Transport AG	Tel. 0800 825 725
<b>5600 Lenzburg</b>	Karl Roth-Strasse 1
Hostettler-Spezialzucker AG	Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

## HOSTETTLERS®

### Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag

NEU: auch in **BIO**-Qualität erhältlich



**Hostettler-Spezialzucker AG** | Karl Roth-Str. 1  
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch) | GRATIS-TEL. 0800 825 725



### Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt  
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling  
siehe: [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

IS 1-15D



Zu verkaufen 06.14

**Carnica Königinnen** Fr. 50.–  
(+ Fr. 5.– Versandkosten pauschal)

Bestellung unter  
[www.bienenkoeniginnen.ch](http://www.bienenkoeniginnen.ch) oder  
Bigna Zellweger 077 415 77 64

**Tausende Imkerinnen und  
Imker können sich nicht irren!**  
– Alles aus Chromstahl.  
– Auch für Dadant!

Rahmentragleisten\* ab Fr. 2.40  
Chromstahlnägel  
Deckbrettleisten\* ab Fr. –.50  
Leuenbergerli  
Fluglochschieber  
Varroagitter\*  
29,7 x 50 x 0,7 und 0,9 cm  
\*jede gewünschte Länge

**Joho & Partner**  
5722 Gränichen  
Telefon/Fax 062 842 11 77  
[www.varroa.ch](http://www.varroa.ch)



**Imme**  
Fachgeschäft für Imkereibedarf  
Schreinergrasse 8, D-79588 Egringen  
Tel.: 0049 (0)7628 800448  
Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30  
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.  
[www.imme-egringen.de](http://www.imme-egringen.de) 15 km von Basel

Zu verkaufen 06.12

### Mellifera-Königinnen

Reinzuchtköniginnen  
(A-BS Rothbach) Fr. 60.–  
Wirtschaftsköniginnen  
(B-BS Stierenberg) Fr. 45.–

**Von hochwertigen, leistungsstarken  
Königinnen. Zertifiziert durch Dunkle  
Biene Schweiz.**

Alfred Rettenmund, 6192 Wiggen  
079 341 88 29  
[rettenmund@mellifera.ch](mailto:rettenmund@mellifera.ch)

Zu verkaufen 06.16

### Königinnen Carnica und Buckfast

Imkerei Giger  
Karin Giger, 5524 Niederwil  
Tel. 056 610 45 04 / Natel 079 488 66 26  
[karin-giger@hotmail.ch](mailto:karin-giger@hotmail.ch)

Zu verkaufen 06.16

### Königinnen Carnica und Buckfast Jahrg. 2015

Imkerei Weber  
Tel. 056 622 31 36 / Natel 079 664 86 28  
[info@imkerei-weber.ch](mailto:info@imkerei-weber.ch)  
[www.imkerei-weber.ch](http://www.imkerei-weber.ch)

Zu verkaufen 6.11

### Carnica-Bienenköniginnen reinrassig

der Linie Bukovsek, sanftmütig,  
Fr. 50.– pro Stück, lieferbar ab ca.  
Ende Mai bis ca. Mitte September,  
je nach Vorrat oder auf Bestellung.

Tel. 061 761 55 46, lange läuten!  
H.J. Hänggi, 4246 Wahlen/BL

Zu verkaufen 6.05

Radialschleuder 12 Waben Fr. 1650.–  
neu

Rahmen CH gedrahtet Fr. 1.50  
und gestiftet

Jungvölker CH Kö 2015 Fr. 190.–

Carnica-Königinnen 2015 Fr. 50.–  
Belegst. begattet

Schweizerkästen CH Fr. 285.–  
finnisch

Weitere Angebote unter  
[www.schweizerimkbund.ch](http://www.schweizerimkbund.ch)  
Imkerei Schulermandl,  
Tel. ab 20.00 h 056 496 81 81

Zu verkaufen 06.16

### Königinnen Carnica und Buckfast

Imkerei Giger  
Karin Giger, 5524 Niederwil  
Tel. 056 610 45 04 / Natel 079 488 66 26  
[karin-giger@hotmail.ch](mailto:karin-giger@hotmail.ch)

Zu verkaufen 06.16

### Königinnen Carnica und Buckfast Jahrg. 2015

Imkerei Weber  
Tel. 056 622 31 36 / Natel 079 664 86 28  
[info@imkerei-weber.ch](mailto:info@imkerei-weber.ch)  
[www.imkerei-weber.ch](http://www.imkerei-weber.ch)

Zu verkaufen seit 30 Jahren 06.10

### Neue CH-Bienenkästen

Direkt vom Hersteller

SMS 079 464 55 41, T. Gmür

Zu verkaufen 6.08

### Ableger u. Schwarmkasten

Honigwaben in Transportkisten,  
20 kg Wachs, 8 L. Futterkessel,  
Bücher: Bienenvater, Der praktische  
Imker, Heilwerte aus dem Bienen-  
volk, Die Biene, Bienenzeitung Jhg.  
1971 und 72

Tel. 021 635 20 42

Zu verkaufen 06.13

### Krainer-Carnica-Königinnen aus Slowenien

aus Belegstellenbegattung.  
Preis Fr. 60.–. Nur schriftliche Bestel-  
lung ab Juni

Willy Reber, Schulhausstrasse 50,  
CH-4564 Obergerlafingen

Zu verkaufen 06.07

### Mellifera – Königinnen

Reinzuchtkönigin Fr. 65.–  
Wirtschaftskönigin Fr. 50.–

Von hochwertigen Leistungskönig-  
innen, zertifiziert nach Dunkle Biene  
Schweiz und apisuisse

Agnes Frick, 9534 Gähwil,  
Tel. 071 931 35 03

## ATAGO - Honig-Refraktometer

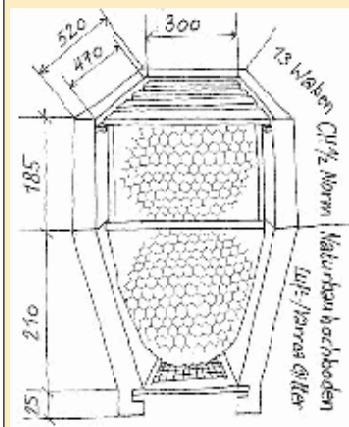


Auf dem Markt konkurrenzloses Präzisions-Messgerät  
Klare, eindeutige Messlinie - „AOAC“ Norm - robust  
Wasserschutz IP 65 CHF 258.– inkl. MWST  
Oder unser erfolgreiches B-Modell API-K CHF 174.–

Beratung - techn. Service - Eichstelle - Info  
KUHN OPTIK, 3123 BELP Tel. 031 819 39 59

seit 15 Jahren drahtlos

## Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



Hergestellt aus oekologischen Materialien in  
eigener Schreinerei

Verbindungen und Tragleisten in Holz, Glas-  
deckel isoliert, Lüftungsgitter in CNS (Var-  
roa-, Müllkontrolle), komplett inkl. Honigraum  
(2x 1/3 CH-Standard) nur Fr. 365.–

dazu passend: Honigrahmen Hannibal, Natur-  
bau (gefüllt 1,8 kg), drahtlos und gut schleuderbar!  
Total 14 Rahmen à Fr. 4.–

Naturbauwachs, Propolis aus eigener Imkerei

Bienenwerkstatt - Laden Naturbau Imkerei  
offen nach Vereinbarung Tödistrasse 68  
Tel./Fax 055 240 35 73 8810 Horgen

## Verkauf

**Bienenhaus zu verk.** fahrbahr inkl. 12 Schweizerkästen, Schleuder/Motor/Solaranlage 12/220 Volt, Heizung, Gas. Masse + Fotos 079 221 36 35, Standplatz Studen/SZ

**Zu verk.** Chromstahl-Honigschleuder, Wabenschrank. 034 445 21 71

**Zu verk.** neue CH-Bienenkästen 2 1/2 aus schönem Weymuthholz + CH-Magazine mit Futtergeschirr und Aludach, 1 Schaukasten für CH-Waben. 034 461 23 47

**Zu verk.** günstig 1 Honigrührgerät neu elektr., 1 Honigaufwärmapp. Schrank, 1 Abkehrgerät elektr. akku, 1 Wachsschmelzer elektr., 2 Abfüllkessel 25 + 50 kg Chromstahl, div. Honigkessel Chromstahl + Plastik, 1 Abdecklungsgefäß, Abdeckgabel, Messer + Hobel elektr., Königinnenzuchtkästli, Wabenrahmen neu Langstroth, Rührstab + Siebe, Kesselhalter. 062 961 00 08

## Verkauf

**Zu verk.** Honigschleuder Ø 80 cm, elektr. links/rechts stufenlos, s. guter Zustand. Fr. 50.-, abholen Zürich 10. 079 673 15 39

**Zu verk.** Königinnen Carnica 2015, Belegstation Zugerland, Fr. 55.- inkl. Porto, 079 435 56 53, Clemens Lehmann, 6330 Cham

**Zu verk.** Bienenhaus für 24 Völker m. 10 CH-Kasten leer, 1 Honigschleuder ERA 16 W. elektr. günstig abzugeben, auch einzeln. 034 445 14 38/Emmental.

**Zu verk.** 20 Stk. Jumbo Futtergeschirre, 5 l, gelb, occ. Fr. 10.-/Stk., auch kleinere Mengen erhältlich. 044 814 28 16

**Zu verk.** Bienenhaus, Grösse 30 m<sup>2</sup>, 5 x 6 m, inkl. Kästen, ohne Bienen. 055 446 18 84

## Suche

**Kaufe** Völker CH-Wabenmass. 041 467 19 40

## Franko Haus-alles inbegriffen

*Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss*

Franko Haus (Lieferpreis)		Preise für ganze Paletten		
1 kg mit Deckeln	1.31 1.05 -90 -79	-75	-71	-66
1/2 kg mit Deckeln	1.11 -86 -73 -65	-52	-49	-45
1/4 kg mit Deckeln	1.04 -79 -71 -61	-51	-48	-44
50 g mit Deckeln	-.78 -74 -63 -56	-44	-41	-39
nur Deckel	-.43 -.37 -.34 -.31	Schachtel -25	-23	-19
ab Stück	150 300 500 1000	Pal. 1	2-5	6-10 +11

Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)				
1 kg mit Deckeln	-.84 -.77 -.75 -.70	-.67	-.64	-.59
1/2 kg mit Deckeln	-.70 -.63 -.59 -.56	-.48	-.45	-.41
1/4 kg mit Deckeln	-.65 -.59 -.57 -.53	-.45	-.44	-.40
50 g mit Deckeln	-.62 -.55 -.50 -.48	-.40	-.37	-.35
nur Deckel	-.36 -.32 -.30 -.26	Schachtel -.21	-.18	-.17

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

1 Palette (1 kg) = 98 Packungen à 12 Stk. = 1'176 Stk.

1 Palette (1/2 kg) = 96 Packungen à 25 Stk. = 2'400 Stk.

1 Palette (1/4 kg) = 99 Packungen à 24 Stk. = 2'376 Stk.

1 Palette (50 g) = 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen  
 Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung: 20 Tage netto  
 Andere Gläser (Formen und Kapazitäten) nach Ihren Wünschen  
 Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren - Lieferzeit: +3 Tage

## Crivelli Verpackungen

Via Favre 2a - 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 - Fax 091 647 20 84

crivelliimballaggi@hotmail.com



Das lohnt sich auch für Sie!

Ob Motorrad, Auto, Privathaftpflicht, Hausrat, Gebäude oder Wertsachen – **Mitglieder des Vereins deutsch-schweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde profitieren** bei Versicherungen dank der Partnerschaft mit Allianz Suisse **von attraktiven Vorzugskonditionen.**

**Lassen Sie sich jetzt unverbindlich beraten.**

Ja, ich möchte von diesen Vorteilen profitieren.  
 Bitte kontaktieren Sie mich.

Vorname/Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/Mobile/E-Mail

Ich bin bereits Allianz Suisse-Kunde  ja  nein

**Allianz**

Für eine individuelle Beratung bitte Coupon ausfüllen und einsenden.  
 Oder kontaktieren Sie uns oder Ihren Berater direkt.

**Allianz Suisse Firmen-/Verbandsvergünstigungen**, Postfach, 8010 Zürich  
 verguenstigungen@allianz.ch, Tel. +41 58 358 50 50, Fax +41 58 358 50 51



alles für die bienen - alles von den bienen 

# Wienold

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen  
Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET

[www.wienold-imkereibedarf.de](http://www.wienold-imkereibedarf.de)


traditionsbewährte **Markenqualität** **KATALOG** an. Fordern Sie unseren kostenlosen

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20  
☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - 📠 00 49 (0) 66 41-30 60

**Wir kaufen Schweizerhonig auch *Apimiel* Bio Knospe und Bündner Honig**  
in Kessel und Fässer


Bitte melden Sie sich bei uns für die Einkaufsbedingungen

**Apimiel SA**  
7743 Brusio  
Herr Claudio Lanfranchi  
Tel. 081 846 53 18 / Fax 081 846 53 10  
[info@apimiel.ch](mailto:info@apimiel.ch)

**carlo volponi sa**  
Selbstklebe Etiketten auf Rollen 

**50** anni 1963 - 2013

Selbstklebende Etiketten für Honiggläser  
Digitaldruck für mittlere und kleine Mengen  
Heissfolien- und Reliefdruck  
Qualität und Präzision  
Kurze Lieferfrist



**VERLANGEN SIE EINE OFFERTE!**

**carlo volponi sa** - via della Posta - 6934 Bioggio  
tel 091 605 54 61 - fax 091 604 67 34  
[volponi@bluewin.ch](mailto:volponi@bluewin.ch) - [www.etichettevolponi.ch](http://www.etichettevolponi.ch)

## AKTION API-INVERT APIFONDA Juli - August

API-INVERT das Beste für Ihre Bienen. Profitieren Sie von unseren Aktionspreisen.  
Informieren Sie sich bei Ihrem Fachhändler.



<b>API-INVERT</b> Beutel zu 2,5 kg	<b>API-INVERT</b> Eimer à 14 kg	<b>API-INVERT</b> Sparkarton à 16 kg	<b>API-INVERT</b> Sparkarton à 28 kg
			

Die offiziellen VSI-Fachhändler [www.VSI-Schweiz.ch](http://www.VSI-Schweiz.ch)

**Bern:** P. Linder **Chur:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG **Erlenbach:** Apiline GmbH  
**Monthey:** Rithner & Cie **Müllheim:** H. Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB FEMA GmbH  
**Sattel:** K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler **Sempach:** M. Wespi **Winterthur:** R. + M. Ruffner

## Honigglasdeckel

TO82 (500 g/1kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk.	–.24/Stk.
TO70, 1 Karton à 1200 Stk.	–.24/Stk.
TO63 (250-g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk.	–.23/Stk.



## Honigglasetiketten gummiert

100 Einzeletiketten unbeschriftet	6.50
20 Bogen A4, 120 Etiketten 210×45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 140 Etiketten 190×42 mm (250-g-Gläser)	9.40
Bedrucken/schneiden: Arbeitspauschale pro Auftrag zuzüglich Druckkosten pro Bogen	20.– –.10

## Honigglasetiketten selbstklebend

20 Bogen A4, 120 Etiketten 207×45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 120 Etiketten 190×42 mm (250-g-Gläser)	13.80
Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag zuzüglich Druckkosten pro Bogen	15.– –.10
Beschriftungsprogramm für Etiketten	
Download unter <a href="http://www.vdrb.ch">www.vdrb.ch</a>	gratis

## Flyer

zum Thema Imkerei, Schweizer Bienenhonig, Wildbienen, Weiden. Jeweils 50 Stück	5.–
Deckelflyer «Qualitätshonig mit dem goldenen Siegel», 50 Stück	15.–

## für Kinder

Pixi-Buch «Ich hab einen Freund, der ist Imker»	1.–
Bienen-Memory (ab 50 Stück 20% Rabatt)	2.50

## Honigtragtaschen

Platz für vier 500-g-Gläser	1.20
-----------------------------	------

## Geschenckpackungen

für Gläser in verschiedenen Grössen	1.– bis 1.60
-------------------------------------	--------------

## Broschüren des Zentrums für Bienenforschung

Leitfaden Bienengesundheit gratis / Bienenhaltung in der Schweiz, Volkesentwicklung bei der Honigbiene, Schweizer Sortenhonige: pro Ex. 12.–	
--	--

## Das Schweizerische Bienenbuch

Neuaufgabe des Schweizerischen Bienenvaters. Autorenkollektiv mit über 700 Seiten. 5 Bände im Schuber:	
Imkerhandwerk / Biologie der Honigbiene / Königinnenzucht und Genetik / Bienenprodukte und Apitherapie / Natur- und Kulturgeschichte	95.–

## Online-Shop unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)

Alle Preise in CHF inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten. Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ai.ch

# Damit sich Ihre Ernte gut verkauft.

**Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenckpackungen und vieles mehr.**

